

Jahresbericht 2004

Bearbeiter:

Dr. Burkhard BEINLICH (Dipl.-Biol.)

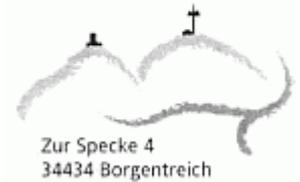
Frank GRAWE (Dipl.-Geogr.)

Sven MINDERMANN (Dipl.-Agraring.)

Uli WYCISK (Dipl.-Ing.)

Walter KÖBLE (Dipl.-Geogr.)

Landschaftsstation
im Kreis Höxter e.V.



Gliederung

- | | | | |
|-------|---|-------|--|
| 1. | Einleitung | 6.1.6 | Türkenbund-Lilie (<i>Lilium martagon</i>) |
| 2. | Erhebung
naturschutzfachlich
relevanter Daten | 6.1.7 | Frauenschuh (<i>Cypripedium calceolus</i>) |
| 2.1 | Naturschutzfachlicher Beitrag
zum Sofortmaßnahmenkonzept
(SoMaKo)"Hinnenburger Forst" | 6.2 | Fauna |
| 2.2 | Dokumentation der Vegetation im
Bereich der Erweiterung des
Wisentgeheges Hardehausen | 6.2.1 | Hilfsmaßnahmen für den
Wanderfalken (<i>Falco peregrinus</i>) |
| 2.3 | Elektro-Befischungen
Escherbach (Istrup),
Schwarzbach (Scherfede) | 6.2.2 | Fledermausschutz |
| 2.4 | Begleitende Untersuchungen zur
"letalen" Vergrämung des
Kormorans an der Diemel | 6.2.3 | Amphibienschutz |
| 2.5 | Erfassung ausgewählter
Vogelarten im Kreis Höxter | 6.2.4 | Vögel in Not |
| 2.6 | Erfassung der
Kammolchbestände im Kreis
Höxter | 7. | Öffentlichkeitsarbeit |
| 2.7 | Beprobung
Landgehäuseschnecken auf
ausgewählten Magerrasen | 7.1 | Exkursionen, Führungen und
Veranstaltungen |
| 3. | Monitoring Fauna / Flora | 7.2 | Vorträge |
| 3.1 | Gebietsmonitoring Fauna | 7.3 | Medienarbeit |
| 3.1.1 | Feuchtlebensräume | 7.4 | Veröffentlichungen der
Stationsmitarbeiter |
| 3.1.2 | Trocken-magere Lebensräume | 7.5 | Internetauftritt |
| 3.2 | Gebietsmonitoring Flora | 8. | Sonstige Aktivitäten |
| 3.2.1 | Methodik | 8.1 | Arbeitskreise der Biologischen
Stationen (EDV-AK; OSIRIS-PC) |
| 3.2.2 | Ergebnisse des floristischen
Gebietsmonitorings | 8.2 | Beratung der Öffentlichkeit /
Verbände / ULB / HLB |
| 3.2.3 | Zusammenfassende Bewertung
der Flächen aus
vegetationskundlicher Sicht | 8.3 | Erfassung Neophyten |
| 4. | Aufbau einer Initiative zur
Vermarktung von Produkten
aus Streuobstbeständen des | 8.4 | Niederwald-/Mittelwald-Projekt |
| | | 8.5 | Haus und Garten |
| | | 8.6 | Personal - Mitarbeiter /
Zivildienstleistende / Praktikanten
/ Diplomanden |
| | | 9. | Projekte außerhalb der I-
Förderung |
| | | 9.1 | Artenhilfsprogramm Laubfrosch -
"Ein König sucht sein Reich" |
| | | 9.2 | "Macman" - ökologische
Untersuchungen an den |

	Kreises Höxter		Ameisenbläulingen <i>Maculinea rebeli</i> und <i>M. arion</i> in Willebadessen und Dalhausen im Rahmen des EU-geförderten europaweiten Forschungsvorhabens "Maculinea-Management"
4.1	Aufgabenstellung		
4.2	Situation im Kreis Höxter		
4.3	Aufbau zukünftiger Vermarktungsschritte		
4.4	Erste Ergebnisse / Kooperationen		
4.5	Zukünftige Vorgehensweise und Zielsetzungen	9.3	Erfassung der Brutvögel im Rahmen des Landschaftsmonitorings des Landes NRW
5.	Schutzgebietsbetreuung		
5.1	Maßnahmen in den Schutzgebieten (FFH, NSG) und außerhalb der Schutzgebiete	9.4	Umweltdatenbank für den Kreis Höxter -Pflege und weiterer Aufbau
5.2	Betreuung der Landnutzer	9.5	"Fledermaus-InfoPoint" im Historischen Rathaus von Höxter
6.	Artenschutzmaßnahmen		
6.1	Flora	9.6	Informationstafeln "Streuobst" am Schmandberg in Brakel-Bellersen
6.1.1	Trollblume (<i>Trollius europaeus</i>) - Körbecker Bruch	9.7	Pflegearbeiten außerhalb des Arbeits- und Maßnahmenplans
6.1.2	Kleines Knabenkraut (<i>Orchis morio</i>)	9.8	Bekämpfung der Herkulesstaude an vertraglich vereinbarten Standorten
6.1.3	Großes Windröschen / Wald-Anemone (<i>Anemone sylvestris</i>)	9.9	Das Diemeltal-Projekt
6.1.4	Gewöhnlicher Andorn (<i>Marrubium vulgare</i>)		
6.1.5	Purpur-Klee (<i>Trifolium rubens</i>)		

1. Einleitung

Erstmals wird der Jahresbericht der Landschaftsstation eingegliedert in ein Gemeinschaftswerk der naturschutzfachlich aktiven Einrichtungen im Kreis Höxter und somit einer breiteren Öffentlichkeit als in den Jahren zuvor zur Verfügung gestellt. Ziel ist es, allen interessierten Bürgern einen Einblick in die Arbeiten "ihrer" Station zu geben und darüber hinaus Wissenswertes aus Natur und Landschaft zu vermitteln.

Der hier abgedruckte Bericht ist bewusst knapp gehalten, eine wesentlich detailliertere Version liegt der Unteren und Höheren Landschaftsbehörde vor. Neben den Arbeiten, die im Rahmen der institutionellen Förderung durchgeführt wurden, sind auch die umfangreichen Auftragsarbeiten des Jahres 2004 dargestellt, um einen vollständigen Überblick über die Aktivitäten der Landschaftsstation zu geben. Die vielfältigen naturschutzfachlichen Aufgaben im Rahmen der institutionellen Förderung werden auf der Basis von 2,5 Stellen, die sich insgesamt 5 festangestellte Mitarbeiter teilen, geleistet.

Der Schwerpunkt der in 2004 zu leistenden Arbeiten lag, wie auch schon in den Jahren zuvor, im Bereich der Pflege, dem Monitoring sowie der Gebietsbetreuung. Neben den genannten Kernaufgaben

gehören diverse Artenschutzmaßnahmen, Bestandserfassungen wie Elektrofischungen im Escher- und Schwarzbach oder der Aufbau einer Initiative zur Vermarktung von Produkten aus Streuobstbeständen zu den durchgeführten Maßnahmen, die in diesem Bericht dokumentiert wurden.

Auch in 2004 galt es wieder finanzielle Engpässe zu meistern. Um die Arbeitsfähigkeit der Station kurzfristig zu sichern, stellten der Naturkundliche Verein Egge-Weser und der NABU-Kreisverband Höxter ein zinsloses Darlehen zur Verfügung, welches in den kommenden Jahren zurückgezahlt wird. Daher möchte sich die Landschaftsstation an dieser Stelle noch mal ganz herzlich bei den beiden Naturschutzvereinen für die unkomplizierte und schnelle Hilfe bedanken. Der Dank des Vereins gilt weiterhin allen Freunden und Förderern der Landschaftsstation, die die Arbeit der Station mit ihrem Engagement und ihrer Kooperationsbereitschaft unterstützt haben und nicht zuletzt auch den vielen Stunden, die Praktikantinnen und Praktikanten engagiert in der Station geleistet haben.

Das Team der Landschaftsstation hofft, Ihnen mit dem vorliegenden Bericht unsere Region mit ihren Naturschätzen noch ein wenig näher bringen zu können und wünscht angenehmes Lesen.

[2. Erhebung naturschutzfachlich relevanter Daten](#)

Hinweis: Es wurde versucht, das Layout des Heftes annähernd beizubehalten, was aber an manchen Stellen nicht realisiert werden konnte oder in einer HTML-Version einfach nicht sinnvoll ist.

Der Bericht wurde wegen seiner Größe in seine Abschnitte zerlegt und jeweils in separate Dateien gespeichert!

Die Verbindung zwischen den einzelnen Abschnitten ist gegeben, wenn die Hyperlinks am Anfang und am Ende einer jeden Datei benutzt werden. Wenn dem Browser die Ausführung von Javascript erlaubt ist, kann die versteckte Navigationsleiste aktiviert werden. Dazu muss der Mauszeiger zum linken Fensterrand bewegt werden.

Jahresbericht 2004

Bearbeiter:

Dr. Burkhard BEINLICH (Dipl.-Biol.)

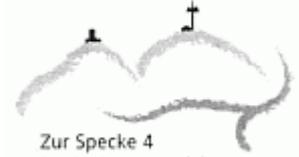
Frank GRAWE (Dipl.-Geogr.)

Sven MINDERMANN (Dipl.-Agraring.)

Uli WYCISK (Dipl.-Ing.)

Walter KÖBLE (Dipl.-Geogr.)

Landschaftsstation
im Kreis Höxter e.V.



1. Einleitung

.

.

.

2. Erhebung naturschutzfachlich relevanter Daten

2.1 Naturschutzfachlicher Beitrag zum Sofortmaßnahmenkonzept (SoMaKo) "Hinnenburger Forst"

Für das FFH-Gebiet "Hinnenburger Forst" sollte gemäß Arbeits- und Maßnahmenplan in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Forstamt Bad Driburg ein sogenanntes Sofortmaßnahmenkonzept (SoMaKo) erarbeitet werden. Ein SoMaKo stellt eine Art Pflege- und Entwicklungsplan dar, und bildet für die im Wald gelegenen FFH-Gebiete die Grundlage für die bis zur turnusmäßigen Aufstellung der Forsteinrichtung durchzuführenden Maßnahmen.

Die Landschaftsstation hatte hierbei die Aufgabe, den Offenlandanteil und die naturschutzfachlich wertvollen Lebensräume im Wald zu erfassen, zu bewerten und Empfehlungen für eine naturschutzfachlich sinnvolle Entwicklung abzugeben.

4



Abb. 1: Ausgedehnte Bären-Lauch-Bestände in den Buchenwäldern des NSG "Hinnenburger Forst"

(Foto: Frank GRAWE)

Die wertbestimmenden Lebensraumtypen waren u.a. Kalk-Halbtrockenrasen, Magergrünland, Kalksinterquellen und ein größerer Kalkflachmoorbereich sowie lichte Eichen- und Kiefernbestände.

Die aus den Erhebungen abgeleiteten Ergebnisse wurden in eine vorbereitete Maske überführt und kartographisch dargestellt.



Abb. 2: Kalksinter im Escherbach, NSG "Hinnenburger Forst"

(Foto: Frank GRAWE)

2.2 Dokumentation der Vegetation im Bereich der Erweiterung des Wisentgeheges Hardehausen

Im Zuge der Erweiterung des Wisentgeheges wurden Teile des NSG "Schwarzbachtal" in die Weidefläche einbezogen und mit eingezäunt.

Die Flächen präsentieren sich unter der bisher durchgeführten Rinderbeweidung aktuell recht artenreich und weisen schöne Bestände des in der Vorwarnliste NRW geführten Weide-Kammgrases (*Cynosurus cristatus*) auf. Im bachnahen Bereich findet sich eine vergleichsweise blütenreiche frische bis mäßig feuchte, in den höhergelegenen Hang- und Kuppenlagen eine ebenfalls recht blütenreiche, eher magere Grünlandgesellschaft.

Im Schwarzbach selbst, welcher die Fläche strukturreich durchfließt, gedeihen hier und da der Aufrechte Merk (*Berula erecta*) sowie der Bachbungen-Ehrenpreis (*Veronica beccabunga*). Ein Ufersaum ist im oberen Bereich der zu untersuchenden Fläche schmal, im unteren Bereich durch häufigen Viehtritt teilweise nur fragmentarisch ausgebildet.

Um die zukünftige Entwicklung der Vegetation der beschriebenen Fläche unter der Beweidung durch die Wisente verfolgen und Fehlentwicklungen früh erkennen zu können, wurde ergänzend zu den im Jahre 2003 von TÜRK durchgeführten Aufnahmen kurz vor dem Beginn der Beweidung eine Erstaufnahme der Vegetation durchgeführt, ergänzt durch zwei Belegaufnahmen (bachnaher Bereich mit Feuchtwiesencharakter, magere Kuppenlage) (vgl. Tab. 1 und 2):

Die Entwicklung der Flächen soll durch Wiederholung der Aufnahmen in einigen Jahren dokumentiert werden.

Tab. 1: Vegetation Wisentgehege Hardehausen, bachnaher Bereich

Aufnahme-Nr.:	1
Objektbezeichnung:	Wisentgehege Hardehausen, bachnaher Bereich am Westrand des Geheges
Methode:	LÖBF
Datum der Aufnahme:	09.06.2004
TK 25 - Nr.:	4420
Landkreis:	Höxter
Ort:	Warburg-Scherfede
Naturraum:	361.01 (Oberwälder Land)
Flächengröße der Aufnahme:	25m ²
Flächenform:	quadratisch
Höhe ü. NN:	235m
Exposition:	NO
Neigung:	1°

Tab. 2: Vegetation Wisentgehege Hardehausen, Kuppenbereich

Aufnahme-Nr.:	2
Objektbezeichnung:	Wisentgehege Hardehausen, randlich gelegener Kuppenbereich im Süden des Geheges
Methode:	LÖBF
Datum der Aufnahme:	09.06.2004
TK25-Nr.:	4420
Landkreis:	Höxter
Ort:	Warburg-Scherfede
Naturraum:	361.01 (Oberwälder Land)
Flächengröße der Aufnahme:	25m ²
Flächenform:	quadratisch
Höhe ü. NN:	240m

Assoziation/Bezeichnung:	Lolio-Cynosuretum crystati lotetosum (Br.-Bl. et De Leeuw 1936)
Bemerkungen:	gut gepflegte, relativ blütenreiche feuchte Weidelgras- Weißklee-Weide
Schichtung:	
Krautschicht:	70cm
Pflanzenarten:	Deckung:
Krautschicht:	100%
<i>Alopecurus pratensis</i>	20
<i>Holcus lanatus</i>	20
<i>Deschampsia cespitosa</i>	15
<i>Ranunculus repens</i>	15
<i>Glyceria fluitans</i>	10
<i>Poa trivialis</i>	10
<i>Cynosurus cristatus</i>	5
<i>Anthoxanthum odoratum</i>	1
<i>Bellis perennis</i>	1
<i>Cerastium holosteoides</i>	1
<i>Lolium perenne</i>	1
<i>Lychnis flos-cuculi</i>	1
<i>Myosotis scorpioides</i> agg.	1
<i>Phleum pratense</i>	1
<i>Ranunculus acris</i>	1
<i>Taraxacum officinale</i> agg.	1
<i>Trifolium repens</i>	1
<i>Angelica sylvestris</i>	+
<i>Juncus effusus</i>	+
<i>Moehringia trinervia</i>	+
<i>Rumex crispus</i>	+
<i>Rumex obtusifolius</i>	+
<i>Trifolium pratense</i>	+

Exposition:	NO
Neigung:	3°
Assoziation/Bezeichnung:	Lolio- Cynosuretum crystati (Br.-Bl. et De Leeuw 1936)
Bemerkungen:	gut gepflegte, relativ blütenreiche, magere Weidelgras- Weißklee-Weide
Schichtung:	
Krautschicht:	60 cm
Pflanzenarten:	Deckung:
Krautschicht:	98%
<i>Cynosurus cristatus</i>	20
<i>Holcus lanatus</i>	15
<i>Alopecurus pratensis</i>	10
<i>Achillea millefolium</i>	5
<i>Anthoxanthum odoratum</i>	5
<i>Bellis perennis</i>	5
<i>Festuca rubra</i> agg.	5
<i>Lolium perenne</i>	5
<i>Phleum pratense</i>	5
<i>Poa trivialis</i>	5
<i>Ranunculus repens</i>	5
<i>Taraxacum officinale</i> agg.	5
<i>Trifolium pratense</i>	5
<i>Cerastium holosteoides</i>	1
<i>Ranunculus acris</i>	1
<i>Rumex acetosa</i>	1
<i>Stellaria graminea</i>	1
<i>Trifolium repens</i>	1
<i>Veronica chamaedrys</i>	1
<i>Carduus crispus</i>	+

Veronica chamaedrys +
Cirsium palustre r
 Artenzahl: 25
 Moosschicht: 1 %

Heracleum sphondylium +
Rumex crispus +
 Artenzahl: 22
 Moosschicht: 1 %

6

2.3 Elektro-Befischungen Escherbach (Istrup), Schwarzbach (Scherfedede)

Über die Fischbestände der Bachoberläufe und kleineren Nebengewässer ist im Allgemeinen wenig bekannt. Gerade dort sind aber wertbestimmde Arten wie Bachneunauge (*Lampetra planeri*) oder Mühlkoppe (*Cottus gobio*) beheimatet. Für zwei dieser Gewässer, den Escherbach (Stadt Brakel) und den Schwarzbach (Stadt Warburg), wurde diese Datenlücke im Jahr 2004 geschlossen.



Abb. 3: Mitarbeiter U. WYCISK beim Beprobieren im Escherbach am 01.09.2004
 (Foto: Diego KRÄMER)

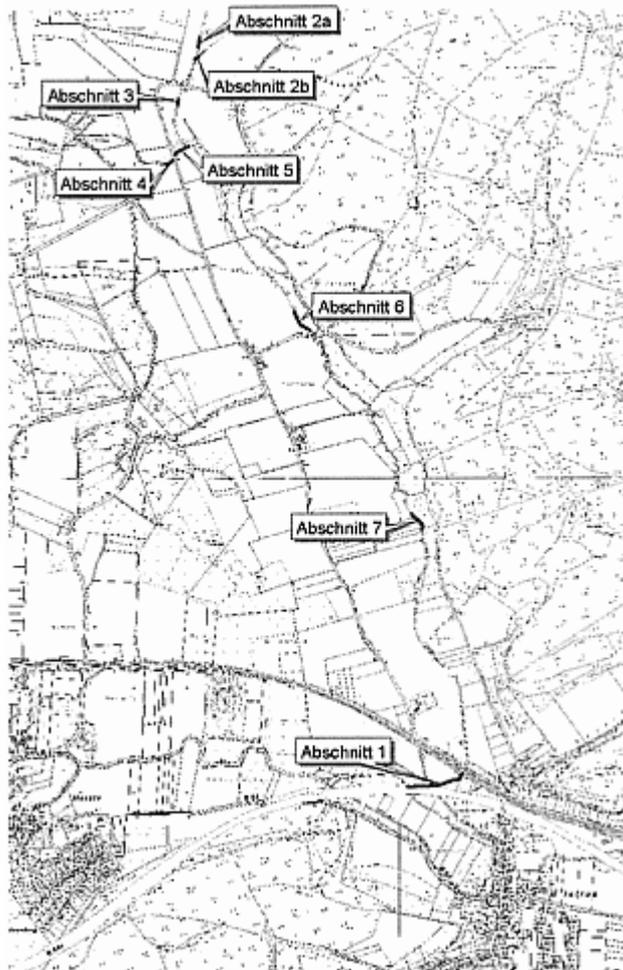
Entlang geeigneter Probestrecken wurde mit Hilfe eines mobilen Elektrofischereigerätes (DEKA 3000) der aktuelle Fischbestand aufgenommen und die Arten unter Angabe ihrer Größe registriert. Die Ergebnisse finden sich in Tabelle 3. Gleichzeitig fand eine Kartierung der fischrelevanten Strukturelemente sowie des Pflanzenbestandes im Wasser und im Uferbereich statt.

Im Escherbach war v.a. das Fehlen von Laichforellen auffällig. Dagegen trat die Elritze im ersten Untersuchungsabschnitt, nahe der Aa-Mündung, sehr häufig auf. Die Bestände der Mühlkoppen befanden sich in einem guten Zustand.

Im Schwarzbach waren kaum Jungforellen anzutreffen, was auf den hohen Aal- und Koppenbestand (Laichräuber) zurückzuführen sein könnte. Die beachtlichen Funde des Bachneunauges in Abschnitt 4 lassen einen wahrscheinlich noch bedeutenderen Bestand vermuten. Unter den zeitlich begrenzten Rahmenbedingungen dieser Untersuchung war es jedoch nicht möglich, den Gesamtbestand genauer zu erfassen.

Tab. 3: Nachgewiesene Fischarten und deren Häufigkeit in den verschiedenen Probestrecken

	Abschnitt Nr.	Arten					
		Aal (<i>Anguilla anguilla</i>)	Bachforelle (<i>Salmo trutta f. fario</i>)	Bachneunauge (<i>Lampetra planeri</i>)	Elritze (<i>Phoxinus phoxinus</i>)	Mühlkoppe (<i>Cottus gobio</i>)	Rotauge (<i>Rutilus rutilus</i>)
Escherbach	1		71		83	5	
	2a						
	2b		3				
	3		7				
	4		8				
	5		12				
	6		27				
	7		34			4	
Summe		0	91	0	0	4	0
Schwarzbach	1	1	3			44	
	2		3			49	
	3		5			27	
	4	1	14	9		6	
	5	2	16			5	
	6		12			2	4
	Summe		4	53	9	0	133



Karte 1: Lage der Probestellen im Escherbach, einem Nebengewässer der Aa, unmaßstäblich (Karte: U. WYCISK; © Geobasisdaten: Landesvermessungsamt NRW, Bonn 2005)

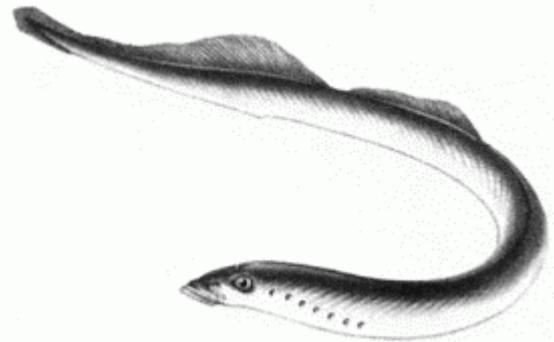
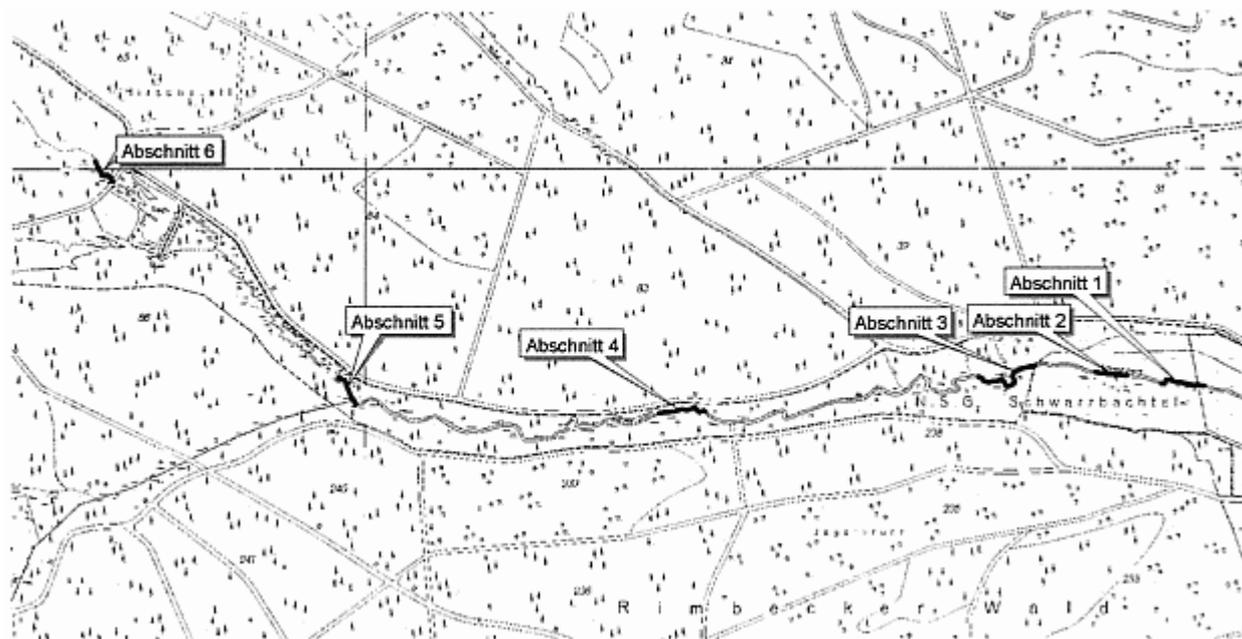


Abb. 4: Bachneunauge (*Lampetra planeri*) (Quelle: www.wikipedia.de)



Karte 2: Lage der Probestellen im Schwarzbach im NSG "Schwarzbachtal", unmaßstäblich (Karte: U. WYCISK; © Geobasisdaten: Landesvermessungsamt NRW, Bonn 2005)

2.4 Begleitende Untersuchungen zur "letalen" Vergrämung des Kormorans an der Diemel

Nachdem der Kormoran zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Mitteleuropa aufgrund der unerbittlichen Verfolgung durch

den Menschen nahezu ausgerottet war, haben die Bestände als Folge des gesetzlichen Schutzes in den letzten Jahrzehnten wieder stark zugenommen. So stieg die Gesamtbrutpopulation in Mitteleuropa von ca. 53.000 Paaren im Jahr 1990 auf geschätzte 107.000 Brutpaare im Jahr 2000. Die Zahl der überwinternden Tiere ist in Europa von ca. 28.000 im Winter 1995/96 auf ca. 338.000 Tiere im Winter 2000/01 angewachsen (vgl. BREGNBALLE et al. 2003).

So erfreulich die Wiederkehr dieses doch recht imposanten Vogels ist, führt die Zunahme der überwinternden Bestände im Binnenland zunehmend zu Zielkonflikten bezüglich des Schutzes einer weiteren gefährdeten Tierart, der Äsche. Während der Kormoran als sehr erfolgreicher Fischjäger in Seen und größeren Gewässern vor allem Weißfische jagt, stellt er in den Oberläufen der Gewässer, wie z. B. der Diemel, gerne der gesellig im offenen Wasser lebenden Äsche, einer Verwandten der Bachforelle, nach. Da die natürlichen, durch Besatzmaßnahmen genetisch noch nicht veränderten, und somit für den Artenschutz besonders wertvollen Äschenbestände der Diemel unter dem Jagddruck des Kormorans in den letzten Jahren stark abgenommen haben, wurden durch die Bezirksregierung für die Winter 2002/03 und 2003/04 insgesamt je 20 Vergrämungsabschüsse unter folgenden Auflagen genehmigt:

- Während der Vergrämung besteht ein selbstverpflichtendes Äschenfangverbot.
- Der Abschuss ist auf den Zeitraum vom 01.11. bis 31.03. beschränkt.
- Verboten ist der Abschuss vor Sonnenaufgang und nach Sonnenuntergang.
- Ein Abschuss darf nur im Bereich von 100 m beidseits des Gewässers erfolgen.
- Max. 20 Tiere je Wintersaison dürfen letal vergrämt werden, die erlegten Tiere sind zu bergen.
- Jeder Abschuss ist unverzüglich dem Kreis und der Landschaftsstation anzuzeigen.
- Die Ausnahmeregelung ist bis zum 31.3.04 befristet.

Aufgabe der "Landschaftsstation im Kreis Höxter" ist es, durch begleitende wissenschaftliche Untersuchung die Wirksamkeit der zunächst auf zwei Jahre begrenzten Maßnahme zu überprüfen. Die Ergebnisse sollen als Entscheidungsgrundlage dienen, ob die letale Vergrämung zielführend ist und ob eine evtl. notwendige Projektverlängerung sinnvoll erscheint. Folgendes Untersuchungsprogramm wurde konzipiert:

- Erfassung und Sezierung des Mageninhaltes der geschossenen Vögel
- Erfassung der Kormoranbestände an den wichtigsten Gewässern des Kreises im Rahmen regelmäßiger Gewässerbegehungen in den Winterhalbjahren (Weser zwischen Holzminden und Bad Karlshafen = 41 km, westfälischer Teil der Diemel = 24 km, Nethe von der Weser bis Brakel = 21 km)
- Kontrolle der Baggerseen und Staubereiche im Kreis und in der Nachbarschaft auf über-sommernde Kormorane
- Kontrolle der Fischbestände in der Diemel durch E-Befischung

Bisherige Ergebnisse:

Von den beiden europäischen Unterarten des Kormorans treten Vögel der westlichen Rasse (*Phalacrocorax carbo carbo*) als strikte Bewohner der Küsten Nordwest-Europas nur als sehr seltene Irrgäste bei uns auf. Anders verhält es sich mit der in Mittel- und Südost-Europa verbreiteten Rasse *Phalacrocorax carbo sinensis*: Bei dieser Unterart gehört es zum normalen Zugverhalten, im Winter an die Binnengewässer des Inlandes auszuweichen.

Im Gegensatz zum Winterhalbjahr 2002/2003, welches durch ein Hochwasser im Dezember und eine anschließende strenge Frostperiode sowie den bisher größten Kormoraneinflug (durchschnittlich 420-440 Tieren von Anfang Januar bis zur ersten Februarhälfte 2003) in den Kreis Höxter gekennzeichnet war, waren im milden Winter 2003/04 von Dezember bis Februar im Durchschnitt nur zwischen 100 und 150 Tiere im hiesigen Raum anzutreffen. Aufgrund fehlender Vereisung der Baggerseen hielten sich die Tiere überwiegend im Wesertal - und dort an den Baggerseen - auf, an den Nebengewässern wie Diemel oder Nethe waren sie eher sporadisch anzutreffen. An der Diemel waren

selbst im Januar/Februar zur Zeit des höchsten Einfluges im Schnitt weniger als 10 Vögel im Bereich der 24 km langen Untersuchungsstrecke feststellbar. Im Vergleich dazu hielten sich ein Jahr zuvor aufgrund der vereisten Stillgewässer im Januar und Februar durchschnittlich 80 Vögel/Tag an der Diemel auf.

Im letzten Quartal des Jahres 2004 begann der Einflug des Kormorans Ende November/Anfang Dezember. Bis dahin waren im Wesertal zwischen Holzminden und Bad Karlshafen ca. 45 -50 Tiere, zum großen Teil wohl die Tiere, die hier auch übersommerten. Im Diemeltal wurden im November maximal 13 Tiere festgestellt, im Dezember stiegen die Bestände dort auf maximal 40 Tiere an. An der Weser waren im Dezember kurzfristig bis zu 300 Tiere zu beobachten, im Durchschnitt belief sich die Zahl auf 100 bis 150.

Gewässerpräferenzen

In beiden Untersuchungsjahren waren die großen Baggerseen in der Weserniederung von besonderer Attraktivität für die Kormorane (v. a. die Godelheimer Seenplatte). Dort treten sie in den größten im Kreis festgestellten Konzentrationen auf. Den beiden größeren Fließgewässern (Weser und Diemel) kommt ebenfalls eine große Bedeutung zu. Auf Nethe und Emmer sind die Vögel dagegen erst nach Zufrieren der Baggerseen bzw. des Emmer-Stausees im größeren Umfang ausgewichen. Im Einzugsbereich der Fließgewässer befindliche Fischzuchtanlagen werden, soweit zugänglich, ebenfalls gerne als Nahrungsquelle genutzt.

Für die kleineren Fließgewässer (alle außer der Weser) gilt, dass v. a. die tieferen Bereiche, das sind in der Regel die Staustufen, bevorzugt zum Fischfang aufgesucht werden.

Ergebnisse der letalen Vergrämung

Im Winterhalbjahr 2003/2004 wurden an der Diemel zwei Kormorane "letal vergrämt", im Dezember 2004 wurde ein weiterer Kormoran erlegt. Zum Vergleich: Im Zeitraum von Ende Januar bis Ende März 2003 wurden 7 Kormorane an der Diemel letal vergrämt.

Insgesamt wurden innerhalb der ersten zwei Untersuchungsjahre vom 1.1.03 bis 31.12.04 10 Kormorane geschossen, die mögliche Zahl von 40 Abschüssen wurde somit nicht annähernd erreicht.

Deutliche Auswirkungen auf die Kormoranbestände an der Diemel hat die letale Vergrämung nicht gezeigt. So sind die Kormorane nicht wie gewünscht vergrämt worden, sondern haben nur ihre Rast- und Schlafplätze verlagert und sind wesentlich scheuer geworden.

Im Gegensatz zu 2003 wurde in 2004 keine Beprobung der Äschenbestände in der Diemel vorgenommen. So kann auch nichts über die Bestandsentwicklung gesagt werden. 2003 konnte im Vergleich zu Befischungen aus früheren Jahren ein deutlicher Bestandseinbruch bei der Äsche als Folge des starken Kormoraneinfluges festgestellt werden. Für 2005 ist allerdings eine erneute Elektrobefischung vorgesehen.

Nach den zwei Jahren Projektlaufzeit können folgende Fakten festgehalten werden:

Die aktuelle starke Präsenz des Kormorans im Oberweserraum ist eine Folge der starken Bestandszunahmen in den Brutgebieten und der massiven Umgestaltungen der Gewässerlandschaften durch den Menschen. Ohne die groß-

flächigen fischreichen Baggerseen wäre das Weserbergland für den Vogel weitgehend unattraktiv. Die zurzeit beobachteten großen Überwinterungsbestände könnten ohne die gute Ernährungsgrundlage nicht aufgebaut werden.

Von den großen Stillgewässern (neben den Baggerseen im Wesertal auch Twiste- und Diemeltalsperre) aus weichen die Tiere nach Zufrieren der Gewässer bei längeren Frostperioden an die offenen Fließgewässer im Umfeld aus. Der starke Einflug im Winter 2002/03 in den Diemelraum war ganz offensichtlich witterungsbedingt.

Die starke Schädigung der Äschenpopulation ist maßgeblich Folge des Gewässerausbaus und der zahlreichen Stauhaltungen, die dem Kormoran erst eine erfolgreiche Jagd auf die Äsche ermöglichen. Wie nachhaltig die Schädigungen tatsächlich sind, werden erst weitere Untersuchungen in den Folgejahren zeigen.

Die "letale Vergrämung" als Strategie zur Gefahrenabwehr für die Äsche hat sich bisher nicht bewährt. Gründe hierfür sind die Intelligenz der Tiere, die nach ersten Kontakten mit den Jägern einen großen Sicherheitsabstand

einhalten, und der Sachverhalt, dass im Laufe des Winters ständig neue Tiere von den Stauseen den Gewässer zufliegen.

Literatur:

BAUER, K.M. & U.N. GLUTZ VON GLOTZHEIM (1966): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 1 Gaviiformes - Phoenicopteriformes. - Frankfurt

BREGNBALLE, Th., H. ENGSTRÖM, W. KNIEF, M.R. VAN EERDEN, S. VAN RUN, J.J. KIECKBUSCH & J. ESKILDSEN (2003): Development of the breeding population of Great Cormorants *Phalacrocorax carbo sinensis* in the Netherlands, Germany, Denmark, and Sweden during the 1990s. - Vogelwelt 124, Suppl.: 15-26

2.5 Erfassung ausgewählter Vogelarten im Kreis Höxter

2004 wurden landesweit die Brutbestände des Kiebitz, Flussregenpfeifers, Eisvogels, der Gebirgsstelze und der Wasseramsel erfasst. Koordiniert wurden diese Aktivitäten von der AG Wasservögel der NWO und der AG Wiesenvogelschutz der Biostationen. Die Landschaftsstation hat die Koordination im Kreis Höxter übernommen und einen wesentlichen Teil der Daten im Rahmen des Ehrenamtes bzw. durch Einsatz von Praktikanten selbst erhoben. Aufgrund der geringen Zahl der verfügbaren Kartierer konnte der Kreis nicht, wie eigentlich gewünscht, flächendeckend kartiert werden. Stattdessen erfolgte eine selektive Erfassung.

Der Kiebitz wurde schwerpunktmäßig in Teilbereichen der Warburger und Steinheimer Börde sowie im Wesertal erfasst. Weiterhin wurden über einen Presseaufruf weitere Brutvorkommen ermittelt.

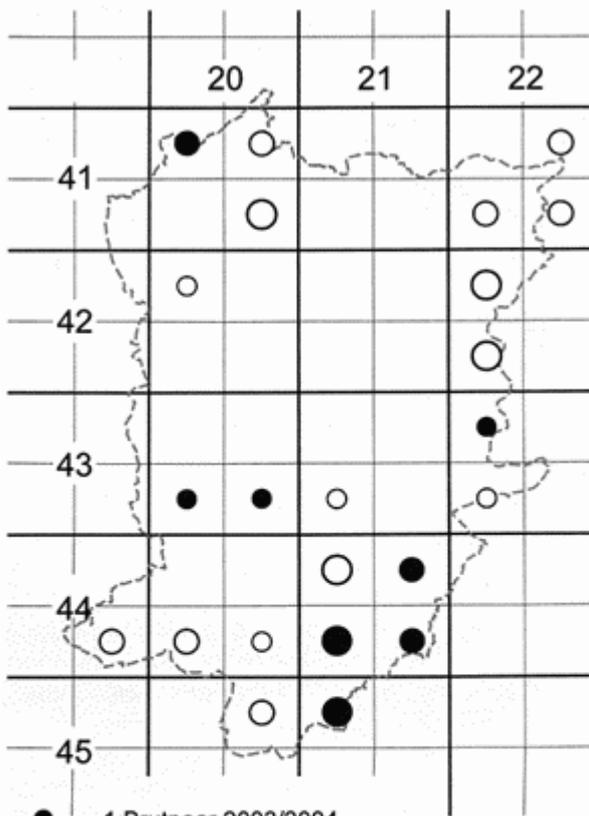
Die Vorkommen des Flussregenpfeifers wurden durch Kontrolle aller Kiesabgrabungen im Wesertal sowie geeigneter Sand- und Tonabgrabungen im Bereich der Egge erfasst.

Eisvogel, Wasseramsel und Gebirgsstelze wurden im Bereich der wichtigsten Nebengewässer der Weser im Kreis (Nethe / Aa und Emmer / Beber) systematisch erfasst.

Die Ergebnisse stellen sich wie folgt dar:

Im Kreis wurden 2004 20 Brutpaare des Kiebitzes erfasst. Da nur selektiv erfasst wurde, ist zwar davon auszugehen, dass der aktuelle Bestand größer ist - viel mehr Brutpaare werden es aber nicht sein, da die für die Vogelart geeigneten potentiellen Brutgebiete weitgehend kartiert wurden.

Der aktuelle Verbreitungsschwerpunkt liegt im Bereich der Warburger Börde. Das Wesertal, welches bis in die jüngere Vergangenheit Brutvorkommen des Kiebitz' aufwies, ist zwischenzeitlich weitgehend verwaist. Im Vergleich zu den Daten aus der ersten Hälfte der 1990er Jahre (NWO 2000) sind die Bestände um ca. 50 % zurückgegangen.

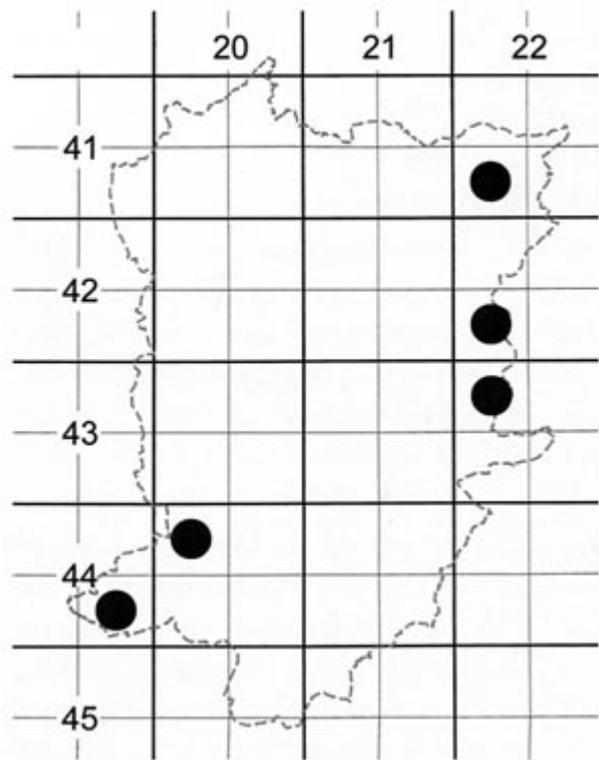


- 1 Brutpaar 2003/2004
- 2-3 Brutpaare 2003/2004
- 4 Brutpaare 2003/2004
- 1 Brutpaar 1989-1994
- 2-3 Brutpaare 1989-1994
- 4 Brutpaare 1989-1994

Karte 3: Verbreitung des Kiebitz' (*Vanellus vanellus*) im Kreis Höxter



Abb. 5: Kiebitz (*Vanellus vanellus*)
(Foto: Frank GRAWE)



Karte 4: Vorkommen des Flussregenpfeifers im Kreis Höxter 2003/2004

Der Flussregenpfeifer war 2004 mit 6 Brutpaaren im Kreis vertreten, 4 Vorkommen im Wesertal, 2 weitere in Abgrabungen im Bereich der Egge.

Auch hier ist ein deutlicher Rückgang innerhalb der letzten 10 Jahre feststellbar.

Die Kartierergebnisse bezüglich Eisvogel, Wasserramsel und Gebirgsstelze sind der Tab. 4 zu entnehmen.

Danksagung

Für die Unterstützung bei den Kartierarbeiten sei insbesondere den Praktikanten Theresa BIERMANN und Andreas PEINE sowie den Herren Herbert SCHRÖDER (NABU) und Werner KRUCK (NEW) gedankt. Ebenso gebührt all denen Dank, die Brutvorkommen der entsprechenden Vogelarten gemeldet haben.

Literatur:

NORDRHEIN-WESTFÄLISCHE

ORNITHOLOGENGESSELLSCHAFT

(NWO)(Hrsg.)(2000): Die Vögel Westfalens. Ein Atlas der Brutvögel von 1989 bis 1994. - Beiträge zur Avifauna Nordrhein-Westfalens 37

Gewässer	Eisvogel	Wasseramsel	Gebirgsstelze
Nethe (Weser bis Brakel)	3	5	9
Aa (Brakel bis Alhausen)		2	5
Emmer (Kreisgrenze bis Mündung Beberbach)	2	3	3
Beber (Emmer bis Entrup)	1	2	1

2.6 Erfassung der Kammolchbestände im Kreis Höxter

Der engagierte Einsatz der Praktikanten Theresa BIERMANN und Andreas PEINE ermöglichte es der Station, die in 2003 durch den NEW begonnene Erfassung der Kammolch-Bestände im Kreis fortzuführen. Beim Kammolch (*Triturus cristatus*, vgl. Abb. 6) handelt es sich um eine Tierart, für deren weltweiten Erhalt Europa eine besondere Verantwortung zukommt und die deshalb nach FFH-Richtlinie geschützt ist. Da die aktuelle Verbreitung dieser Art in vielen Bereichen des Kreises nicht bekannt ist, die Art aufgrund ihres Schutzstatus aber von hoher planungsrechtlicher Relevanz ist, sollen die Kartierungen die vorhandenen Wissenslücken schließen. Die Fassung erfolgte entsprechend dem heutigen "Stand der Technik" mit Hilfe von Molchreusen (Bautyp nach HENF). Insgesamt wurden 93 Gewässer untersucht, von denen 36 eine Kammolchpopulation beherbergen.

Zusammen mit den im Vorjahr durch den Naturkundlichen Verein Egge-Weser untersuchten Gewässern wurden insgesamt 152 Gewässern mittels Molchreusen beprobt - in 63 Gewässern konnte der Kammolch tatsächlich nachgewiesen werden.



Abb. 6: Kammolch (*Triturus cristatus*)
(Foto: Frank GRAWE)

2.7 Beprobung Landgehäuseschnecken auf ausgewählten Magerrasen

Kalkmagerrasen beherbergen zahlreiche Gehäuseschneckenarten - einige besitzen ihren Siedlungsschwerpunkt in diesem Lebensraum und können somit als typisch hierfür gelten (vgl. z.B. BEINLICH 1995). Aufgrund der geringen Körpergröße fallen die meisten Arten dem Naturbeobachter jedoch kaum ins Auge, zumal sie häufig auch noch im Substrat oder der Streuschicht eingegraben leben. Über die Verbreitung solcher Arten auf den Magerrasen des Kreises Höxter ist nur wenig bekannt.

Eine Ausnahme bezüglich der Körpergröße machen z. B. die Weinbergschnecke (*Helix pomatia*) und die Gemeine Heideschnecke (*Helicella itala*), die gerade bei feuchter Witterung problemlos nachgewiesen werden können und deren Verbreitung somit auch hinreichend bekannt ist. Letztere gilt übrigens als eine der Charakterarten der Kalkmagerrasen!

Im Jahr 2004 hat Rainer SCHLEPPHORST, ein ausgewiesener Malakologe (= Schneckenkundler) in der Landschaftsstation ein mehrwöchiges berufsbezogenes Praktikum absolviert und in diesem Rahmen die Landgehäuseschneckenfauna von vier Naturschutzgebieten erfasst. Es handelte sich um die Naturschutzgebiete "Kahlenberg", "Mühlenberg" und "Stockberg" bei Höxter-Ottbergen und um das NSG "Wenkenberg" bei Nieheim. Die Ergebnisse sind in Tab. 5 dokumentiert.

Da der bisherige Kenntnisstand zur Landgehäusefauna der Magerrasen des Kreises noch völlig unzureichend ist, muss eine Bewertung der Ergebnisse vorerst unterbleiben. Festgehalten werden kann aber, dass der Anteil für Magerrasen typischer Arten oder gefährdeter Arten auf den untersuchten Flächen relativ gering ist.

Tab. 5: Artenliste der Landgehäuseschnecken auf den Magerrasen in den NSG "Kahlenberg", "Mühlenberg" und "Stockberg" bei Höxter-Ottbergen und im NSG "Wenkenberg" bei Nieheim

	Kahlenberg	Mühlenberg	Stockberg	Wenkenberg
<i>Balea biplicata</i>				X
<i>Boettigerilla pallens</i>	X			
<i>Cecilioides acicula</i>			X	X
<i>Clausilia rugosa parvula</i>	X	X	X	X
<i>Cochlicopa lubricella</i>	X	X		
<i>Discus rotundatus</i>	X			
<i>Helicella itala</i>	X	X	X	X
<i>Helix pomatia</i>	X	X	X	X
<i>Nesovitrea hammonis</i>	X			X
<i>Pupilla muscorum</i>		X	X	
<i>Trichia hispida</i>	X			
<i>Vallonia costata</i>		X	X	X
<i>Vallonia excentrica</i>	X	X	X	X
<i>Vallonia pulchella</i>		X		
<i>Vertigo pygmaea</i>		X		

Literatur:

- BEINLICH, B. (1995): Veränderungen der Wirbellosen-Zönosen auf Kalkmagerrasen im Verlaufe der Sukzession. -
 In: BEINLICH, B. & H. PLACHTER (Hrsg.): Schutz und Entwicklung der Kalkmagerrasen der Schwäbischen Alb.
 - Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.- Württ. 83: 283 - 310

[3. Faunistisches und floristisches Gebietsmonitoring](#)

.
.
.

!!! Im Heft beginnt der Abschnitt
 auf dieser Seite. Hier beginnt
 der Abschnitt in einer neuen Datei!

Jahresbericht 2004

Bearbeiter:

Dr. Burkhard BEINLICH (Dipl.-Biol.)

Frank GRAWE (Dipl.-Geogr.)

Sven MINDERMANN (Dipl.-Agraring.)

Uli WYCISK (Dipl.-Ing.)

Walter KÖBLE (Dipl.-Geogr.)



[2. Erhebung naturschutzfachlich relevanter Daten](#)

.
.

.

3. Faunistisches und floristisches Gebietsmonitoring

Um die Entwicklung der betreuten Gebiete unter der praktizierten Nutzung oder Pflege dokumentieren zu können und Fehlentwicklungen frühzeitig zu erkennen, wurde auf den betreuten Flächen ein sog. Gebietsmonitoring durchgeführt, in dessen Rahmen ausgewählte Tier- und Pflanzenarten mit ihren Bestandszahlen erfasst werden. Die Ergebnisse der Erhebungen können mit Altdaten verglichen werden und dienen gleichzeitig als Grundlage für in den folgenden Jahren durchzuführende Vergleichsuntersuchungen.

Aufgrund der Vielzahl der zu betreuenden Gebiete im Kreis und der begrenzten personellen Kapazitäten (1/4 Stelle Zoologie, 1/2 Stelle Botanik) beschränkt sich das Gebietsmonitoring zum einen auf die Dokumentation der optisch wahrnehmbaren Veränderungen in den Lebensräumen (z.B. Zu-/ Abnahme der Verbuschung, der Verbrachung oder des Blütenangebotes), zum anderen auf die Erfassung ohne größeren Aufwand nachzuweisender Tier- und Pflanzenarten.

Berücksichtigt werden dabei wichtige Leit- oder Charakterarten der wertbestimmenden Lebensräume sowie weitere Zielarten, die aus naturschutzfachlichen Gesichtspunkten von Bedeutung sind, z. B. die Amphibien in den Feuchtgebieten, für die in den letzten Jahren zahlreiche neue Laichgewässer angelegt wurden.

Leit-/Charakterart:

Art, die für einen bestimmten Lebensraum charakteristisch ist und deren Vorkommen intakte Verhältnisse dieser Habitate anzeigt.

14

3.1 Gebietsmonitoring Fauna

3.1.1 Feuchtlebensräume

Pölinxer Wiesen

Die Pölinxer Wiesen im NSG "Pölinxer Grund" bei Warburg-Scherfede sind Bestandteil des Vogelschutzgebietes Egge-Süd.

Dem kleinen Wiesental kommt eine besondere Bedeutung innerhalb des Vogelschutzgebietes zu, da die zahlreichen Kleingewässer in den 1980er Jahren speziell als Nahrungsteiche für den Schwarzstorch angelegt wurden. Ein Großteil der Gewässer war in den letzten Jahren stark verlandet, so dass vor zwei Jahren erste Gewässer teilentschlammte wurden.

2004 wurde in diesen Gewässern sowie einem Referenzgewässer die Amphibien- und Kleinfischfauna als wichtiger Nahrungsgrundlage für Schwarzstorch und Eisvogel überprüft. Zum Nachweis der Schwanzlurche wurden Molchreusen eingesetzt.

Die Ergebnisse sind in Tab. 6 dargestellt.

Tab. 6: Ergebnisse der Gewässerbeprobung in den Pölinxer Wiesen mittels Molchreusen.

Die Anzahl der jeweils in einem Gewässer eingebrachten Reusen ist in Klammern (n =) angegeben. Die Reusen wurden für jeweils 24 Stunden ausgebracht. Angegeben ist die Gesamtzahl der gefangenen Tiere, getrennt nach Geschlecht (Männchen/Weibchen). Für Erdkröte und Grasfrosch sind keine quantitativen Angaben möglich, da die Nachweise überwiegend über die Larven erbracht wurden. Als Referenz diente das Gewässer 9.

	Teich 5 (n = 3)	Teich 6 (n = 3)	Teich 9 (n = 2)	Teich 14 (n = 2)	Teich 15 (n = 1)
Bergmolch	15/15	12/11	1/6	3/10	1/2
Teichmolch	26/6	26/13	11/8	1/17	1/1
Fadenmolch	19/4	23/17	6/2	1/3	
Kammolch	17/3		2/0		
Erdkröte	X	X	X	X	X
Grasfrosch		X	X	X	X

Die Fangergebnisse zeigen, dass alle untersuchten Gewässer von Amphibien besiedelt werden. Die entschlammten Gewässer unterscheiden sich bezüglich der Arten- und Individuenzahl kaum vom Referenzgewässer, welches sich in einem für Amphibien guten Zustand befindet. Die Entschlammung kann somit als erfolgreich bezeichnet werden.

Auch die Kleinfischbestände im Teich 15 haben unter der Maßnahme nicht gelitten, wie durch den Beifang von fast 150 Moderlieschen in nur einer Molchreuse belegt wird. Die Nahrungsgrundlage für Schwarzstorch, Eisvogel und Co. dürfte somit auch für die Zukunft gesichert sein.

Sowohl Eisvogel als auch Schwarzstorch konnten mehrfach im Wiesengrund festgestellt werden. In den in den Hanglagen angrenzenden Fichtenbeständen wurde darüber hinaus mehrfach der Raufußkauz verhört, der Schwarzspecht ist dort Brutvogel.

Echeler Bruch

Das nur etwa 8 ha große degradierte Niedermoor bei Borgentreich hat sich in den letzten Jahren zu einem wichtigen Bruthabitat und Rastplatz für bedrohte Vogelarten entwickelt. Zwei Faktoren sind hierfür von besonderer Bedeutung: Die Wiederaufnahme der Nutzung - zunächst als extensiv betriebene Schweineweide (vgl. HILL et al. 2005), seit 2004 als Rinderweide (Abb. 7) - und die allmähliche Anhebung des Grundwasserspiegels als Folge der Verlandung des zentralen Entwässerungsgrabens.

Vor allem die Vogelbestände entwickeln sich als Folge der zeitlich begrenzten, extensiv betriebenen Schweinebeweidung in Verbindung mit der Anhebung des Wasserstandes weiterhin positiv.

Bekassine (*Gallinago gallinago*) und Wald- bzw. Bruchwasserläufer (*Tringa ochropus et glareola*) sind v. a. auf dem Frühjahrsstrich als regelmäßige Rastvögel anzutreffen. Die maximale Zahl gleichzeitig rastender Bekassinen betrug im Frühjahr 2004 12 Tiere.

Als wertbestimmende Brutvögel wurden in 2004 -



Abb. 7: Highland-Cattle im Echeler Bruch
(Foto: Frank GRAWE)

ähnlich wie in den Vorjahren - der Wachtelkönig (*Crex crex* - 1 Rufer), Rebhuhn (1 BP), Neuntöter (1 BP), Rohrammer und Sumpfrohsänger (jeweils 3-4 BP) festgestellt. Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) und Feldschwirl (*Locustella naevia*) waren in 2004 ebenso wie der Wiesenpieper (*Anthus pratensis*) nicht als

Brutvögel vertreten. Während der Zugzeit konnten aber bis zu 4 Braunkehlchen gleichzeitig im Echeler Bruch festgestellt werden. Erstmals seit 1998 konnte in unmittelbarer Nachbarschaft zur Betreuungsfläche auf einem Acker eine Schafstelzenbrut nachgewiesen werden.

In 2004 wurde die 1998 begonnene Zählung der Grasfroschlaichballen fortgesetzt. Mit 124 Ballen wurde der Spitzenwert von 170 Laichballen des Vorjahres nicht erreicht (vgl. Tab. 7). Hierfür können normale Populationsschwankungen verantwortlich sein. Möglich ist aber auch, dass der verstärkt im Gebiet zu beobachtende Graureiher regulierend in den Bestand eingreift!

Tab. 7: Entwicklung der Grasfroschpopulation (*Rana temporaria*) im Echeler Bruch. Ergebnisse der Laichballenzählung.

Jahr	Laichballen
1998	4
2000	20
2001	32
2002	75
2003	170
2004	126

NSG "Heinenwiese"

Im NSG "Heinenwiese" bei Höxter-Lühtringen wurden 2004 gezielt wertbestimmende Vogelarten erfasst. Hintergrund der Überprüfung ist die seit einigen Jahren zu verzeichnende Ausbreitungstendenz des Schlagschwirls (*Locustella fluviatilis*) nach Westen. In 2003 war diese Vogelart mit 2 Revieren im Gebiet vertreten.

Es sollte primär überprüft werden, ob der Schlagschwirl dauerhaft das Gebiet besiedelt hat. Leider konnte in 2004 kein neuer Nachweis erbracht werden.

Als Arten der Vorwarnliste zur Roten Liste NRW wurden Dorngrasmücke (*Sylvia communis*, 3 Reviere), Gelbspötter (*Hippolais icterina* - 2 Reviere) und der Kuckuck (*Cuculus canorus*) festgestellt.

NSG "Reitwiesen"

Wertbestimmende Lebensräume im NSG Reitwiesen sind ein Kalkquellsumpf und kleinere Röhricht- und Großseggenbestände sowie ein kleines Stillgewässer.

Die faunistischen Erhebungen im Jahr 2004 umfassten gemäß Arbeits- und Maßnahmenplan charakteristische Arten aus der Avifauna sowie der Herpetofauna.

Als relevante Arten wurden nachgewiesen:

- Gelbspötter (*Hippolais icterina*, RLNRW V) mit 3 Brutpaaren,
- Rohrammer (*Emberiza schoeniclus*) mit 3 Brutpaaren,
- Sumpfrohsänger (*Acrocephalus palustris*)

- Dorngrasmücke (*Sylvia communis*, RL_{NRW} V) jeweils mit einem Brutpaar.

Im Bereich des Kalkquellsumpfes gelang der Nachweis der Waldeidechse (*Lacerta vivipara*). Aus der Amphibienfauna wurden die bereits bekannten 5 Arten festgestellt. Neben Erdkröte (*Bufo bufo*) und Grasfrosch (*Rana temporaria*) handelt es sich um Bergmolch, Teichmolch und Fadenmolch. Die Erfassung der Molche erfolgte mittels Molchreusen. Die Ergebnisse dieser Beprobung sind in Tab. 9 dargestellt.

Tab. 8: Ergebnisse der Reusenfänge im NSG "Reitwiesen"
Es wurden 3 Reusen für ca. 24 h in das vorhandene Kleingewässer eingesetzt. Die Gesamtzahl der gefangenen Schwanzlurche, getrennt nach Geschlecht (m/w), ist angegeben.

	Anzahl (m/w)
Bergmolch (<i>Triturus alpestris</i>)	26/33
Teichmolch (<i>Triturus vulgaris</i>)	18/8
Fadenmolch (<i>Triturus helveticus</i>)	9/6

NSG "Körbecker Bruch"

Der Körbecker Bruch stellt das wichtigste Wiesenbrütergebiet im Kreis Höxter dar (vgl. LOHR 2005). Seit 2002 führt die Landschaftsstation jährlich eine Erfassung der wertbestimmenden Vogelbestände durch - so auch im Jahr 2004. Die Ergebnisse sind in Tab. 10 dargestellt.

Tab. 9: Ergebnisse des Brutvogelmonitorings im NSG "Körbecker Bruch".
Die aktuellen Daten des Jahres 2004 sind denen von 2003 und 2002 (BEINLICH et al. 2004, BEINLICH et al. 2003) gegenüber gestellt.

Abk.: Rev. = Papierreviere; Dz = Durchzügler; BP = Brutpaar

Status Rote Liste: 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet,
V = Art der Vorwarnliste

		Rote Liste		2004	2003	2002
		NRW	BRD			
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	2N	2	1 Rev.	1 Rev.	
Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	2	V		3 Rufer	
Wiesenweihe	<i>Circus pygargus</i>	1N	1	1 BP	1 BP	1 BP
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	2N	1	1 BP	1 BP	1 BP
Wachtelkönig	<i>Crex crex</i>	1	1	1 Rufer	2 Rufer	2-3 Rufer
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	3	3	2 BP	4 Rev.	6 Rev
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	V	V	20 Rev.	9 Rev.	17 Rev
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	3		11 Rev.	5 Rev.	12 Rev
Schafstelze	<i>Motacilla flava</i>	3	V	**	1 Rev.	Dz
Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	3			3 Rev.	2 Rev
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>			11 Rev.	21 Rev.	11 Rev
Geldspötter	<i>Hippolais icterina</i>	V		4 Rev.	4 Rev.	5 Rev
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	2N	3	1 Rev.	2 Rev.	4 Rev
Rohrhammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>	V		10 Rev	22 Rev.	11 Rev

**Schafstelze, 2004 mehrere Bruten auf Äckern in der Umgebung

Auffallend sind die starken Bestandsschwankungen bei einigen Arten wie Feldlerche, Wiesenpieper, Sumpfrohrsänger oder Rohrhammer. Solche sind nicht ungewöhnlich und sind Ausdruck der normalen Populationsdynamik. Bedenklich ist dagegen der anscheinend kontinuierliche Rückgang beim Braunkehlchen und Kiebitz, eine Entwicklung, die auch überregional zu verzeichnen ist.

Rohr- und Wiesenweihe waren auch 2004 wieder mit je einem Brutpaar vertreten. Im Gegensatz zu den Vorjahren waren die Bruten aber erfolglos. Im Falle der Rohrweihe ist dies wohl auf unbewusste Störungen durch den Jagdpächter zurückzuführen.

Während des Frühjahrszuges konnten im Körbecker Bruch wie gewohnt große Trupps von Kiebitzen beobachtet werden. Die maximal festgestellte Zahl an rastenden Bekassinen beläuft sich auf 12 Tiere. Am 15.3. wurde ein rastender Weißstorch beobachtet, weiterhin verweilten im März über einen längeren Zeitraum 2 Kraniche im Bruch. Bislang wurde die Herpetofauna des Körbecker Bruches noch nicht systematisch untersucht. Im Frühjahr 2004 wurden deshalb die beiden Stillgewässer mit Molchreusen beprobt. In diesem Rahmen wurden die beiden Gewässer auch nach Grasfröschen und Erdkröten abgesucht. Darüber hinaus wurden die Laichballen der Grasfrösche im gesamten Gebiet ausgezählt. Nach Reptilien wurde systematisch im Frühsommer und Herbst gefahndet.

Tab. 10: Ergebnisse der Gewässerbeprobung im NSG "Körbecker Bruch" mittels Molchreusen. Die Anzahl der jeweils in einem Gewässer eingebrachten Reusen ist in Klammern (N =) angegeben. Die Reusen wurden für jeweils 24 Stunden ausgebracht. Angegeben ist die Gesamtzahl der gefangenen Tiere, getrennt nach Geschlecht (Männchen/Weibchen).

	Teich im Röhricht (Binnerhagen) (n = 5)	Teich in der Engerwiese (n = 5)
Kammolch	19 m / 4 w	4 m
Teichmolch	41 m / 4 w	10 m
Fadenmolch	1 m / 9 w	2 w
Bergmolch	6 m / 4 w	4 w
Erdkröte	X	X

Erstmals nachgewiesen wurde der Kammolch, der in erfreulich großer Individuenzahl im kleinen Teich im Binnerhagen vertreten ist. Unbekannt war bisher auch der Fadenmolch. Die Erfassung der Grasfrosch-Laichballen erbrachte ca. 270 Laichballen. Als Laichplätze dienten durchweg die kleinen Entwässerungsgräben - die Stillgewässer werden als Laichplatz weitgehend gemieden. Für ein Feuchtgebiet von ca. 90 ha Größe ist die geschätzte Grasfroschpopulation von ca. 1000 Tieren vergleichsweise klein!

Aus der Gruppe der Reptilien konnte nur die Waldeidechse (*Lacerta vivipara*) nachgewiesen werden.

Rietbruch

Wie beim Körbecker und Echeler Bruch handelt es sich auch beim Rietbruch um ein Relikt eines ehemaligen Niedermoors. Aufgrund des hohen Gehölzanteils ist es im Gegensatz zum Körbecker Bruch aber ohne große Bedeutung für Wiesenbrüter.

2003 wurde dort erstmals die Größe der Grasfroschpopulation durch Zählung der Laichballen ermittelt. Diese Zählung wurde 2004 wiederholt. Wurden 2003 ca. 130 Laichballen gezählt, waren es 2004 ca. 154 Laichballen. Die geschätzte Populationsgröße des Grasfrosches dürfte somit bei etwa 500 bis 600 Tieren liegen.

3.1.2 Ergebnisse des faunistischen Gebietsmonitorings im Bereich der trocken-mageren Lebensräume

Die herausragenden und landesweit bedeutsamen Offenlandlebensräume im Kreis Höxter sind die Kalkmagerrasen, Wacholderheiden und das blütenreiche trocken-magere Grünland. Diese Lebensräume befinden sich zum überwiegenden Teil innerhalb von FFH-Gebieten und/oder Naturschutzgebieten.

In 14 Gebieten wurden 2004 die Vorkommen ausgewählter Leitarten der Kalkmagerrasen im Rahmen des Gebietsmonitorings überprüft. Die Auswahl der zu überprüfenden Arten erfolgte in Anlehnung an

BEINLICH (1995), BADTKE & BIERMANN (2001), ERNST & STRECK (2003), FARTHMAN (2004) - Schmetterlinge -,
GÜNTHER (1996), BITZ et al. (1996) - Reptilien -, FLADE (1994) - Vögel -,
BEINLICH (1995) - Laufkäfer, Landgehäuseschnecken -

unter Berücksichtigung der regionalen Besonderheiten.

Bei der Interpretation der Ergebnisse, die in den Tab. 11 bis 14 zusammengestellt sind, ist hinsichtlich der Schmetterlingserhebungen zu berücksichtigen, dass der Witterungsverlauf im Sommer 2004 für diese Tiergruppe relativ ungünstig verlaufen ist - v. a. der Juni und Juli wiesen überdurchschnittlich hohe Niederschläge auf. Die Schönwetterperioden beschränkten sich zudem auf jeweils wenige Tage, so dass eine Begehung aller Gebiete bei günstiger Witterung und optimaler Tageszeit nicht möglich war. Darüber hinaus hat sich auch der extrem heiße und trockene Sommer 2003 ungünstig auf die Falterpopulationen ausgewirkt. In vielen Gebieten sind die Raupenfutterpflanzen frühzeitig verdorrt. Aus dem gleichen Grund stand den Imagines auch nur ein eingeschränktes Nektarangebot zur Verfügung. Dies dürfte sich negativ auf den Reproduktionserfolg und damit auch auf die Populationsgrößen in 2004 ausgewirkt haben.

Kalkmagerrasen bei Brenkhausen und Ovenhausen (Stadt Höxter)

Da im Kreis ein deutlicher Gradient bezüglich der Artenausstattung zwischen den südlich und nördlich gelegenen Magerrasen besteht (vgl. GERKEN et al. 1993), wurden in den Tabellen die Ergebnisse aus jeweils vergleichbaren Gebieten zusammengefasst. In Tab. 12 sind die erhobenen Daten von den Kalkmagerrasen in Höxter-Brenkhausen und Höxter-Ovenhausen zusammengefasst.

Bezüglich der Schmetterlinge fällt auf, dass v.a. am Bramberg in 2004 einige Leitarten nicht nachgewiesen werden konnten. Da sich das Gebiet aber in einem guten Erhaltungszustand befindet, ist dies wohl eher auf Erfassungslücken bzw. die ungünstigen Witterungsbedingungen zurückzuführen.

Dass von der Gemeinen Heideschnecke (*Helicella itala*), die im Kreis in hoher Stetigkeit auf den intakten Magerrasen anzutreffen ist, sowohl am Rauschenberg als auch am Rumberg nur leere Gehäuse angetroffen wurden, ist auf die starke Verbuschung und Verbrachung in der Vergangenheit zurückzuführen. Im Gegensatz zu den mobileren Arten ist es der Heideschnecke anscheinend noch nicht gelungen, die wieder freigestellten Flächen wieder zu besiedeln. Bei intensiverer Nachsuche werden sicherlich noch überlebende Individuen angetroffen werden.

Für das Fehlen des Neuntötters in zwei Gebieten (Bramberg, Rumberg) gibt es keine Erklärung - in der Umgebung ist er vertreten.

Erwähnenswert ist noch der Nachweis von zwei Falterarten, die nicht oder nur unregelmäßig auf den Flächen anzutreffen sind: Es handelt sich um den Schönbär (*Callimorpha dominula*, RL RW 3) am Rumberg und das Taubenschwänzchen (*Macroglossum stellatarum*) am Bramberg. Während es sich beim Letzteren um einen Wanderfalter handelt, der unregelmäßig ins Weserbergland einfliegt, ist der Schönbär ein Falter des feuchten Grünlandes, der sich am Rumberg kaum fortpflanzen dürfte.

Tab. 11: Ergebnisse des faunistischen Gebietsmonitorings in den im Nordostkreis gelegenen NSG "Rauschenberg", "Bramberg" und "Rumberg" (alle Stadtgebiet Höxter).

Berücksichtigt wurden Charakterarten der Magerrasen aus folgenden Gruppen: tagfliegende Schmetterlinge, Reptilien (Zauneidechse), Vögel (Neuntöter, Bluthänfling), Sandlaufkäfer (*Cicindela campestris*), Landgehäuseschnecken (*Helicella itala*).

Symbole: X = Art vorhanden,
- = Art in den vergangenen Jahren belegt, 2004 aber nicht nachgewiesen,
+ = nur leere Schalen aufgefunden

	NSG "Räuschenberg"	NSG "Bramberg"	NSG "Rumberg"
<i>Callophrys rubi</i>	X	X	
<i>Coenonympha arcania</i>	X	X	
<i>Cupido minimus</i>		-	X
<i>Erynnis tages</i>	X	X	-
<i>Mesoacidalia aglaja</i>		-	X
<i>Papilio machaon</i>	X		X
<i>Pyrgus malvae</i>	X	X	X
<i>Thymelicus acteon</i>	-	-	X
<i>Zygaena carniolica</i>	X	-	X
<i>Zygaena filipendula</i>	X	X	X
<i>Zygaena purpuralis</i>	X	X	X
<i>Zygaena meliloti</i>	X	-	X
<i>Cicindela campestris</i>		X	
<i>Helicella itala</i>	+	X	+
Zauneidechse	X		X
Neuntöter	X		
Bluthänfling	X	X	

Kalkmagerrasen im Nethetal im Bereich Ottbergen (Stadt Höxter) und im Stadtgebiet Brakel
Im Nethetal wurden insgesamt 5 Magerrasenkomplexe hinsichtlich ausgewählter Leitarten untersucht. Obwohl die Flächen z. T. nur wenige Kilometer Luftlinie von den vorgenannten entfernt liegen, weisen die Kalkmagerrasen dort eine artenreichere Falterfauna auf. Die meisten Leitarten sind in den Naturschutzgebieten "Stockberg", "Mühlenberg" und "Kahlenberg" vorzufinden. Auch dort konnten in allen Gebieten einzelne Arten in 2004 nicht nachgewiesen werden.

Bezüglich der Falter sind hierfür, mit einer Ausnahme, die gleichen Gründe geltend zu machen wie bei den Magerrasen bei Ovenhausen und Brenkhausen. Die Ausnahme stellt das Vorkommen des Kreuzenzianbläulings (*Maculinea rebeli*) am Stockberg dar. Dort wurde in 2002 entgegen vor Ort getroffener Absprachen mit dem Nutzer unmittelbar vor der Flugzeit des Falters direkt im Bereich der Raupennährpflanze, dem Kreuz-Enzian, gekoppelt. Die Enzianbestände wurden dabei völlig zertreten, sodass in dem Jahr keine geeigneten Eiablageplätze vorhanden waren. Seitdem ist der Falter verschollen. Es besteht aber berechtigte Hoffnung, dass eine Wiederbesiedlung vom nah gelegenen Mühlenberg aus erfolgt.

Das Fehlen des Neuntötters ausgerechnet in den drei Naturschutzgebieten kann nicht erklärt werden, auch dort ist er im Umfeld durchaus als Brutvogel anzutreffen.

20

Tab. 12: Ergebnisse des Gebietsmonitorings der im Nethetal bei Ottbergen gelegenen NSG "Stockberg", "Mühlenberg", "Kahlenberg" (Stadtgebiet Höxter) sowie der durch mageres Grünland und Kalkmagerrasen charakterisierten Flächen am Hamberg bei Riesel und Hartheiser Berg (Stadtgebiet Brakel).

Berücksichtigt wurden Charakterarten der Magerrasen aus folgenden Gruppen: tagfliegende Schmetterlinge, Reptilien (Zauneidechse, Schlingnatter), Vögel (Neuntöter, Bluthänfling), Sandlaufkäfer (*Cicindela campestris*), Landgehäuseschnecken (*Helicella itala*).

Symbole: X = Art vorhanden,
- = Art in den vergangenen Jahren belegt, 2004 aber nicht nachgewiesen,
+ = nur leere Schalen aufgefunden

	Stockberg	Mühlenberg	Kahlenberg	Hamberg	Hartheiser Berg
<i>Coenonympha arcania</i>	X	X	X	X	X
<i>Colias alfacariensis</i>			X		
<i>Cupido minimus</i>	X	X	X	-	-
<i>Erynnis tages</i>	X	X	X	X	
<i>Hesperia comma</i>	-	-	-		
<i>Maculinea rebeli</i>	-	X			
<i>Mesoacidalia aglaja</i>	-	X	X	X	
<i>Pyrgus malvae</i>	X	X		X	
<i>Papilio machaon</i>			X		
<i>Spialia sertorius</i>	X		X	X	
<i>Thymelicus acteon</i>	-	-	X		-
<i>Zygaena carniolica</i>	X	X	-	X	-
<i>Zygaena filipendula</i>	X	X	X	X	X
<i>Zygaena purpuralis</i>	X	X	X	X	X
<i>Zygaena meliloti</i>	X	X	X	X	X
<i>Cicindela campestris</i>	X		X		
<i>Helicella itala</i>	X	X	X	X	X
Zauneidechse	X	X		X	X
Schlingnatter		-			
Neuntöter				X	X
Bluthänfling		X	X	X	X

Erwähnenswert für den Kahlenberg ist noch der Nachweis des Blutbärs (*Tyria jacobaeae*, RL NRW 3) und für den Stockberg der Rosenkäfer (*Cetonia aurita*), der im Weserbergland nicht häufig ist.

Kalkmagerrasen im NSG "Wandelsberg" und um Dalhausen und Jakobsberg (Stadtgebiet Beverungen)

Die Untersuchungen auf den Kalkmagerrasen im NSG "Wandelsberg" und um Dalhausen und Jakobsberg ergeben ein ähnliches Bild. Auf den artenreicheren Flächen um Dalhausen / Jakobsberg fehlen wiederum einige Leitarten, deren Vorkommen für die letzten Jahre noch belegt sind. Die Gründe hierfür wurden oben bereits diskutiert. Lediglich bezüglich des Ameisenbläulings *Maculinea arion* muss davon ausgegangen werden, dass die Vorkommen sowohl am Schnegelberg als auch am Krähenberg erloschen sind.

Trotz intensiver Nachsuche in den letzten drei Jahren konnte diese Art dort nicht mehr bestätigt werden. Auf der Heidkämpe konnten in 2003 dagegen noch 7 Falter dieser Art dokumentiert werden. Die Heidkämpe zeichnet sich auch noch durch die Vorkommen weiterer gefährdeter Arten aus, die auf den anderen Flächen nicht anzutreffen waren: Es handelt sich um Schlingnatter (*Coronella austriaca*) und Brombeerzipfelfalter (*Callophrys rubi*). Weiterhin wurde dort auch noch der Blutbär (*Tyria jacobaeae*) nachgewiesen.

Am Wandelsberg, wo nur einige wenige, anspruchslosere Leitarten vorhanden sind, wurden aus der Gruppe der Schmetterlinge dagegen alle Arten bestätigt.

Tab. 13: Ergebnisse des Gebietsmonitorings im NSG "Wandelsberg" und im FFH-Gebiet "Kalkmagerrasen um Dalhausen und Jakobsberg" (beide Stadtgebiet Beverungen).
Berücksichtigt wurden Charakterarten der Magerrasen aus folgenden Gruppen: tagfliegende Schmetterlinge, Reptilien (Zauneidechse, Schlingnatter), Vögel (Neuntöter, Bluthänfling), Sandlaufkäfer (*Cicindela campestris*), Landgehäuseschnecken

(*Helicella itala*).

Symbole: X = Art vorhanden,

- = Art in den vergangenen Jahren belegt, 2004 aber nicht nachgewiesen,

+ = nur leere Schalen aufgefunden

	Kalkmagerrasen bei Dalhausen			NSG "Wandelnsberg"
	Heidkämpe	Schnegelberg	Krähenberg	
<i>Adscita statices</i>		X	X	
<i>Callophrys rubi</i>	X			
<i>Coenonympha arcania</i>	X	X	X	X
<i>Cupido minimus</i>	X	X	-	
<i>Erynnis tages</i>	X	-	X	
<i>Maculinea arion</i>	-	-	-	
<i>Mellicta aurelia</i>	X	X	-	
<i>Mesoacidalia aglaja</i>	X			
<i>Pyrgus malvae</i>	-	X	X	
<i>Spialia sertorius</i>		-	X	
<i>Thymelicus acteon</i>	X	-		
<i>Zygaena carniolica</i>	X	X	X	
<i>Zygaena filipendula</i>	X	X	X	X
<i>Zygaena purpuralis</i>	X	X	X	X
<i>Zygaena meliloti</i>	X	X	X	
<i>Cicindela campestris</i>	X		X	
<i>Helicella itala</i>	X		X	X
Zauneidechse	X		X	X
Schlingnatter	X			
Neuntöter	X		X	X
Bluthänfling	X	X	X	X



Abb.: Esparsetten-Widerchen (*Zygaena carniolica*)
(Foto: Frank GRAWE)

Kalkmagerrasen im Einzugsgebiet des Diemeltals (Stadt Warburg)

Die hinsichtlich der Schmetterlingsfauna artenreichsten Kalkmagerrasen finden sich im südlichen Kreis Höxter im Bereich der Diemel und an der Ostabdachung der Egge. Von den dort untersuchten Flächen weist der Hellberg-Scheffelberg als größtes Gebiet die meisten Leitarten auf. Zudem konnten sie dort in 2004 am vollständigsten nachgewiesen werden. Für das Fehlen einiger Arten sind auch im Südkreis die oben angeführten Faktoren geltend zu machen.

Das Fehlen des Neuntötters in drei von 5 Gebieten trotz Anwesenheit in der Region ist wie auch in den oben angeführten Fällen nicht erklärbar.

Tab. 14: Ergebnisse des Gebietsmonitorings der im Einzugsgebiet der Diemel gelegenen NSG "Goldberg", "Hellberg-Scheffelberg", "Heinberg", "Weldaer Berg" und "Kalkberg" (alle Stadtgebiet Warburg). Berücksichtigt wurden Charakterarten der Magerrasen aus folgenden Gruppen: tagfliegende Schmetterlinge, Reptilien (Zauneidechse), Vögel (Neuntöter, Bluthänfling), Sandlaufkäfer (*Cicindela campestris*), Landgehäuseschnecken (*Helicella itala*).

Symbole: X = Art vorhanden,
 - = Art in den vergangenen Jahren belegt, 2004 aber nicht nachgewiesen,
 + = nur leere Schalen aufgefunden

	NSG "Goldberg"	NSG "Hellberg - Scheffelberg"	NSG "Heinberg"	NSG "Weldaer Berg"	NSG "Kalkberg"
<i>Callophrys rubi</i>	X	X	X	-	X
<i>Coenonympha arcania</i>	X	X	X	X	X
<i>Colias alfacariensis</i>	-	-	-	-	-
<i>Cupido minimus</i>	X	X	X		
<i>Erynnis tages</i>	X	X	X	X	-
<i>Fixenia pruni</i>			X	-	
<i>Hamaeris lucina</i>	-	X	-		
<i>Hesperia comma</i>	-	X	X	-	-
<i>Lysandra coridon</i>	-	X	-	X	X
<i>Maculinea arion</i>					X
<i>Mellicta aurelia</i>	X	X			
<i>Mesoacidalia aglaja</i>		X			X
<i>Papilio machaon</i>		X		X	
<i>Plebejus argus</i>		-	-	-	
<i>Pyrgus malvae</i>	X	X	X	X	X
<i>Spialia sertorius</i>		X	X	-	
<i>Thymelicus acteon</i>	-	X	X	-	-
<i>Zygaena carniolica</i>	X	X	-	X	X
<i>Zygaena filipendula</i>	X	X	-	X	X
<i>Zygaena purpuralis</i>	X	X	X	X	X
<i>Zygaena meliloti</i>	X	X	X	X	X
<i>Cicindela campestris</i>		X	X		X
<i>Helicella itala</i>	+	X	X	X	X
Zauneidechse	X	X	X	X	X
Neuntöter	X				X
Bluthänfling				X	

3.1.3 Abschließende Würdigung der Ergebnisse des faunistischen Monitorings

Die untersuchten Kalkmagerrasen befinden sich zurzeit in einem zufrieden stellenden Zustand. Das Fehlen einiger Leitarten aus der Schmetterlingsfauna dürfte vorrangig auf klimatische Ursachen und Lücken bei der Erfassung zurückzuführen sein (s.o.). Allerdings geben die Bestandsentwicklungen beim Schwarzgefleckten Ameisenbläuling (*Maculinea arion*) auf den Flächen um Dalhausen (aber auch an den restlichen Fundorten im Kreis) Anlass zur Besorgnis. Der Falter wurde nicht nur am Krähenberg und Schnegelberg sondern auch am Fließbach bei Calenberg und im NSG "Schwiemelkopf" seit mehreren Jahren nicht mehr beobachtet. Es steht zu befürchten, dass die Bestände dort erloschen sind. Damit würden aktuell nur noch zwei Fundorte in OWL existieren. Hier sind dringend Hilfsmaßnahmen notwendig, um das Erlöschen in unserer Region zu verhindern. Der Falter kommt in NRW neben den Fundorten im Kreis Höxter nur noch in der Eifel vor.

Interessant ist, dass im Rahmen der Erhebungen der Sonnenröschen-Bläuling (*Arcia agestis*), für den in den letzten Jahren eine Arealerweiterung nach Norden hin belegt ist (FARTHMAN et al. 2002) - und in diesem Rahmen auch bis zu den

23

Magerrasen im Nethetal vorgedrungen ist - 2004 nur noch auf einigen Flächen im Südkreis nachgewiesen wurde (z.B. auf den Kalktriften bei Willebadessen). Es ist ihm somit noch nicht gelungen, sich an der nördlichen Verbreitungsgrenze dauerhaft zu etablieren. Das gleiche gilt auch für den Himmelblauen Bläuling (*Lysandra coridon*), der im Südkreis zur typischen Falterfauna der Magerrasen gehört. Von 1999 bis 2003 ist er immer wieder bis zu den Magerrasen im Nordkreis vorgedrungen, hat diese offensichtlich aber in 2004 wieder aufgegeben.

Die fehlenden Nachweise der Zauneidechse, einer Art des Anhangs II der FFH-Richtlinie, in einigen Gebieten sind vermutlich auf die extensive Beprobung zurückzuführen. Die Nachweislücken werden sich im Laufe der nächsten Betreuungsjahre mit Sicherheit schließen.

Anders sieht es bei den fehlenden Nachweisen des Sandlaufkäfers (*Cicindela campestris*) in einigen Gebieten aus. Dieser Käfer indiziert eine relativ intensive Nutzung der Magerrasen, da seine Larven auf offene Bodenstellen (Trittschäden!) und schütterere Vegetation angewiesen sind. Diese Habitatansprüche sind nur auf gut beweideten Kalkmagerrasen oder Kalkmagerrasen in Steinhänglage erfüllt - oder aber entlang von öfters genutzten Wegen (wie zum Beispiel am Schnegelberg in Dalhausen - vgl. Abb.9).



Abb. 9: Durch Ziegen beweideter Kalkmagerrasen am Schnegelberg (Beverungen-Dalhausen)
(Foto: Frank GRAWE)

Das Fehlen der Heideschnecke (*Helicella itala*) indiziert negative Entwicklungen im Bereich der Magerrasen in der Vergangenheit. Allen vier Untersuchungsflächen, auf denen die Schnecken nicht oder nicht lebend nachgewiesen werden konnten, ist gemeinsam, dass sie in der Vergangenheit über einen längeren Zeitraum ungenutzt waren. Sie waren bereits stark verbracht und verbuscht, bevor sie wieder

instandgesetzt und erneut beweidet wurden. Da die Schnecke in verfilzten Grasbeständen und im Schatten der Gehölze nicht überleben kann, ist sie dort verschwunden. Ob eine Wiederbesiedlung von benachbarten Flächen aus oder von nicht entdeckten Restbeständen erfolgt, bleibt abzuwarten. Da die Tiere nur über einen kleinen Aktionsradius (< 10-12 m) verfügen, wird dies auf jeden Fall längere Zeiträume in Anspruch nehmen.

Abb. 10: Neuntöter (Foto: Frank GRAWE)
Dass Neuntöter und Bluthänfling als mobile Tierarten auf einer ganzen Reihe von Untersuchungsflächen trotz idealer Rahmenbedingungen in 2004 nicht



nachgewiesen werden konnten, liegt nicht an der Habitatausstattung. Aus den vergangenen Jahren liegen immer wieder Nachweise für diese Arten vor - es dürfte sich somit um normale Fluktuationen handeln. Im Umfeld der Gebiete sind beide Arten gut vertreten!

24

3.2 Gebietsmonitoring Flora

3.2.1 Methodik

Angesichts des eng gesteckten Stundenrahmens wurden in den Gebieten, wie eingangs bereits skizziert, keine flächendeckenden Vegetationskartierungen durchgeführt oder gar Belegaufnahmen angefertigt, sondern lediglich die Individuenzahlen von ausgewählten Charakterarten erfasst, welchen ein diagnostischer Wert hinsichtlich des ökologischen Zustandes der wertbestimmenden Flächen in den Betreuungsgebieten zukommt.

3.2.1.1 Monitoring-Arten

Die im Rahmen des Gebietsmonitorings in ihren Beständen erfassten Arten wurden anhand folgender Kriterien ausgewählt:

- Sie werden in einer der Roten Listen gefährdeter Pflanzen ((LANDESANSTALT FÜR ÖKOLOGIE, BODENORDNUNG UND FORSTEN (1999), BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (1996)) geführt oder sind gemäß BUNDESARTENSCHUTZVERORDNUNG (1989) geschützt (hierdurch ergibt sich über das Monitoring der Entwicklung des jeweiligen Lebensraumes hinaus ein Überblick über die Individuenzahlen wichtiger seltener oder im Rückgang befindlicher Arten im Kreisgebiet).
- Die ausgewählten Arten weisen hinsichtlich der Geofaktoren Licht, Bodenfeuchte und Stickstoffdargebot für den jeweiligen Lebensraum typische Werte (ELLENBERG 1992) auf:

So haben die Monitoring-Arten der Kalk-Halbtrockenrasen und des Magergrünlandes ihr Optimum in Konkurrenz mit anderen Pflanzen

- bei guter Belichtung (mit Ausnahme der eigentlich dem Kalk-Buchenwald zuzählenden Arten) und
- bei schlechter Stickstoffversorgung.

Die für die Feuchtlebensräume (Kalk-Flachmoor, Feuchtgrünland, Seggenried) ausgewählten Arten finden in Konkurrenz mit anderen Arten optimale Bedingungen bei

- guter Belichtung,
- nassen oder feuchten Bodenverhältnissen und
- schlechter Stickstoffversorgung.

• Hinsichtlich der Nutzungswertzahlen (BRIEMLE & ELLENBERG 1994) und BRIEMLE, NITSCHKE & NITSCHKE 2003)) weisen alle Arten eine geringe Mahd- und Trittvträglichkeit und eine geringe, in den Feuchtlebensräumen (insbesondere im Nassgrünland) auch mäßig gute Weideverträglichkeit auf.

Dauerhafte, sich nicht nur aufgrund witterungsbedingter jährlicher Schwankungen ergebende Bestandseinbrüche der

Arten lassen aufgrund der Zeigerwerte den Schluss zu, dass sich die Qualität des Lebensraumes insgesamt verschlechtert hat. Aufgrund der Nutzungswertzahlen ist andererseits eine mögliche Übernutzung frühzeitig erkennbar und darüber hinaus in beschränktem Maße (d.h. unter Berücksichtigung der eben beschriebenen die Entwicklung überlagernden Schwankungen von Jahr zu Jahr) auch quantifizierbar.

Bei den Monitoring-Arten für die zumeist ausgedehnten, teilweise auch wenig übersichtlichen Kalk-Halbtrockenrasen und Magergrünlandbestände wurde schließlich darauf geachtet, dass die Arten leicht zu erkennen sind und sich nur schwer mit ähnlichen Arten verwechseln lassen. Hierdurch wird es möglich, die zeitaufwendigen Erhebungen auch mit Unterstützung durch "angelernte" Kräfte ohne tiefgehende botanische Kenntnisse, wie z. B. studentische Praktikanten durchführen zu können.

Bei den Feuchtlebensräumen, mit in der Regel geringer Flächenausdehnung, welche eine flächendeckende Erfassung von Arten auch in einem begrenzten Zeitrahmen ermöglicht, war eine Einbindung von Praktikanten etc. nicht notwendig, zumal eine sichere Ansprache einiger diagnostisch wichtiger, zum Zeitpunkt der Aufnahme aber evtl. nicht blühender, Arten wie bestimmte Carex-Arten etc. von angelerntem Personal auch kaum leistbar wäre.

Grundsätzlich dürfen bei der Diskussion der Monitoringergebnisse über die sich von Jahr zu Jahr ergebenden witterungsbedingten Schwankungen hinaus zwei methodische Fehlerquellen nicht verschwiegen werden, die sich aus der großen Zahl der zu betreuenden Gebiete ergibt:

Zum einen erfolgten die Bestandserhebungen nicht immer zum optimalen Blütezeitpunkt der jeweiligen Art, da die Begehungen z.B. mit der Betreuung des Pflagetrupps oder mit anstehenden Ortsterminen etc. verknüpft wurden (teilweise wurden Gebiete auch an mehreren Terminen in Teilflächen bearbeitet). Bei den Begehungen wurden mehrere, zu etwas unterschiedlichen Zeitpunkten blühende Arten (z.B. *Orchis tridentata* und die später blühende *Orchis militaris*) gleichzeitig gezählt.

Aufgrund der großen Zahl der Gebiete nimmt ein Kartierdurchgang darüber hinaus bis zu zwei Wochen in Anspruch. Hierdurch sind die Kartiererergebnisse zwangsläufig suboptimal bzw. fallen entsprechend niedrig aus.

Insgesamt scheint das Zielartenmonitoring aber einen guten Kompromiss zwischen vertretbarem Zeitaufwand einerseits und aussagekräftigen Ergebnissen andererseits darzustellen.

Im Folgenden sollen die ausgewählten Monitoring-Arten für die Feuchtlebensräume und die trocken-mageren Lebensräume mit ihrer Gefährdungstufe, ihren Zeigerwerten und ihren Nutzungswertzahlen kurz vorgestellt werden.

Monitoring-Arten der Feuchtlebensräume

Für das Monitoring der Feuchtlebensräume wurden die in Tab. 15 aufgeführten Arten ausgewählt. Es handelt sich um Arten, die im Rahmen eigener Begehungen in den letzten Jahren im Gebiet aufgefunden wurden oder aber in der Literatur für die Gebiete aufgeführt werden.

Tab. 15: Die Monitoring-Arten für Feuchtlebensräume mit ihren Gefährdungstufen, ökologischen Zeigerwerten und Nutzungswertzahlen.

Zeichenerklärung: Gefährdung: Gefährdungstufen 1-3: (1: vom Aussterben bedroht, 2: stark gefährdet, 3: gefährdet)

V - Art der Vorwarnliste

* - keine Gefährdung

Zeigerwerte 1-10: (1: geringster Wert, 10: höchster Wert)

Nutzungswertzahlen 1-10: (1: geringster Wert, 10: höchster Wert)

Zeichen: = - Stauwasserzeiger,

~ - Wechselwasserzeiger,

x - indifferentes Verhalten,
 ? - Nutzungswertzahl liegt für die Art nicht vor

Gefährdungsstufen aus LÖBF (1999), BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (1996) und BUNDESARTENSCHUTZVER-ORDNUNG (1989), Zeigerwerte: ELLENBERG (1992), Nutzungswertzahlen: BRIEMLE & ELLENBERG (1994) und BRIEMLE, NITSCHKE & NITSCHKE (2003)

Monitoring-Art	Gefährdung				Zeigerwerte			Nutzungswertzahlen		
	RL WBgl	RL NRW	RL BRD	BARTSchV	Lichtzahl	Feuchtezahl	Stickstoffzahl	Mahdverträglichkeitszahl	Weideverträglichkeitszahl	Trittverträglichkeitszahl
<i>Acorus calamus</i>	*	V	*	*	8	10	7	?	?	?
<i>Caltha palustris</i>	*	V	*	*	7	9=	6	4	7	3
<i>Campanula patula</i>	1	3	*	*	8	5	5	5	2	2
<i>Carex diandra</i>	1	1	2	*	8	9=	3	3	4	4
<i>Carex flava</i>	1	2	*	*	8	9	2	4	4	4
<i>Carex panicea</i>	3	3	*	*	8	8~	4	5	4	4
<i>Carex paniculata</i>	3	*	*	*	7	9	5	2	4	4
<i>Carex pulcaris</i>	1	2	2-	*	8	9	2	3	2	2
<i>Carex rostrata</i>	3	3	*	*	9	10	3	4	2	2
<i>Carex vesicaria</i>	3	3	*	*	7	9=	5	3	3	3
<i>Centaureum pulchellum</i>	2	3	3+	§	9	x	4	?	?	?
<i>Dactylorhiza incarnata</i>	1	2	2	§	8	8~	2	3	2	2
<i>Dactylorhiza maculata</i>	3	3	3	§	7	8~	2	4	2	2
<i>Dactylorhiza majalis</i>	2	3	3	§	8	8~	3	4	3	3
<i>Epipactis palustris</i>	2	2	2	§	8	9~	2	3	1	1
<i>Galium boreale</i>	1	2	*	*	6	6~	2	3	2	2
<i>Gymnadenia conopsea</i>	3	3	3+	§	7	7~	3	4	3	2
<i>Isolepis setacea</i>	*	V	*	*	6	9	3	?	?	?
<i>Menyanthes trifoliata</i>	2	3	3	§	8	9=	3	2	7	3
<i>Parnassia palustris</i>	2	2	3+	§	8	8~	2	3	4	3
<i>Ranunculus flammula</i>	*	V	*	*	7	9~	2	4	7	3
<i>Rhinanthus angustifolius</i>	1	3	3	*	7	6~	2	4	8	2
<i>Sanguisorba officinalis</i>	3	*	*	*	7	6~	5	5	3	2
<i>Selinum carvifolia</i>	3	3	*	*	7	7	3	3	2	2
<i>Succisa pratensis</i>	3	3	*	*	7	7	2	3	3	4
<i>Triglochin palustre</i>	2	2	3+	*	8	9=	1	3	7	3
<i>Trollius europaeus</i>	2	3	3*	*	9	7	5	5	7	2

Monitoring-Arten der trocken-mageren Lebensräume

Für das Monitoring der trocken-mageren Lebensräume wurden die in folgender Tabelle aufgeführten Arten ausgewählt. Es handelt sich um Arten, welche im Rahmen eigener Begehungen in den letzten Jahren im Gebiet aufgefunden wurden oder aber in der Literatur für die Gebiete aufgeführt werden.

Tab. 17: Die Monitoring-Arten für Kalk-Halbtrockenrasen und Magergrünland mit ihren Gefährdungsstufen, ökologischen Zeigerwerten und Nutzungswertzahlen

Zeichenerklärung: Gefährdung: Gefährdungsstufen 1-3: (1: vom Aussterben bedroht, 2: stark gefährdet, 3: gefährdet)
 V - Art der Vorwarnliste
 * - keine Gefährdung

Zeigerwerte 1-10: (1: geringster Wert, 10: höchster Wert)

Nutzungswertzahlen 1-10: (1: geringster Wert, 10: höchster Wert)

Zeichen: = - Stauwasserzeiger,
 ~ - Wechselwasserzeiger,
 x - indifferentes Verhalten,

? - Nutzungswertzahl liegt für die Art nicht vor

grau unterlegte Zellen - Art der Kalk-Buchenwälder

(erkennbar an entsprechend niedriger Lichtzahl!)

Gefährdungsstufen aus LÖBF (1999), BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (1996) und BUNDESARTENSCHUTZVER-ORDNUNG (1989), Zeigerwerte: ELLENBERG (1992), Nutzungswertzahlen: BRIEMLE & ELLENBERG (1994) und BRIEMLE, NITSCHKE & NITSCHKE (2003)

Monitoring-Art	Gefährdung				Zeigerwerte			Nutzungswertzahlen		
	RL WBgl	RL NRW	RL BRD	BARTSchV	Lichtzahl	Feuchtezahl	Stickstoffzahl	Mahdverträglichkeitszahl	Weideverträglichkeitszahl	Trittverträglichkeitszahl
<i>Antennaria dioica</i>	3	3	3+	§	8	4	2	5	4	4
<i>Ballota nigra</i>	3	3	*	*	8	5	8	?	?	?
<i>Centaureum erythraea</i>	*	V	*	§	8	5	6	3	4	2
<i>Cephalanthera damasonium</i>	3	*	*	§	3	4	4	?	?	?
<i>Cephalanthera rubra</i>	3	3	*	§	4	3	4	?	?	?
<i>Cerintho minor</i>	*	*	*	*	8	4	4	?	?	?
<i>Dactylorhiza maculata</i>	3	3	3	§	7	8-	2	4	2	2
<i>Epipactis atrorubens</i>	3	3	*	§	6	3	2	?	?	?
<i>Epipactis muelleri</i>	3	3	*	§	7	3	3	?	?	?
<i>Fumana procumbens</i>	1	1	3+	§	9	2	1	?	?	?
<i>Gentiana cruciata</i>	2	2	3+	§	7	3	3	4	4	4
<i>Gentianella ciliata</i>	3	3	3	§	7	3	2	4	4	3
<i>Gentianella germanica</i>	3	3	3	§	7	4-	3	3	4	3
<i>Gymnadenia conopsea</i>	3	3	+	§	7	7-	3	4	3	2
<i>Lilium martagon</i>	3	3	*	§	4	5	5	?	?	?
<i>Linum leoni</i>	1	1	2	§	9	3	1	?	?	?
<i>Melampyrum arvense</i>	2	2	*	*	7	4	3	?	?	?
<i>Neottia nidus-avis</i>	*	3	*	§	2	5	5	?	?	?
<i>Ophrys apifera</i>	3	3	2	§	7	4	2	3	3	3
<i>Ophrys insectifera</i>	3	3	3-	§	7	4	3	3	3	3
<i>Orchis mascula</i>	*	*	*	§	6	4	x	4	4	3
<i>Orchis militaris</i>	2	2	3	§	7	3	2	4	2	2
<i>Orchis purpurea</i>	2	2	3-	§	5	4-	3	3	2	2
<i>Orchis tridentata</i>	3	3	3	§	9	3	2	?	?	?
<i>Orobanche purpurea</i>	2	2	3	*	7	4	2	2	3	3
<i>Platanthera bifolia s.l.</i>	2	2	3-	§	6	5-	x	3	4	2
<i>Platanthera chlorantha</i>	*	*	3	§	6	7-	x	3	4	2
<i>Prunella laciniata</i>	1	1	3+	§	7	3	2	?	?	?
<i>Salvia pratensis</i>	3	3	*	*	8	3	4	5	3	3
<i>Saxifraga granulata</i>	3	3	*	§	x	4	3	4	5	3
<i>Stachys germanica</i>	2	2	*	*	7	3	5	?	?	?
<i>Stachys recta</i>	3	3	*	*	7	3	2	4	2	3
<i>Veronica teucrium</i>	3	3	*	*	7	3	2	2	3	3

28

3.2.2 Ergebnisse

3.2.2.1 Feuchtlebensräume

In den einzelnen Gebieten wurden für die einzelnen Arten folgende Bestandszahlen ermittelt (die Zahlen aus dem letzten Erhebungsjahr vor 2004, bei den meisten Gebieten 2003, sind den Individuenzahlen aus dem Jahr 2004 grau unterlegt vorangestellt).

Tab. 17 a: Monitoring Flora 2004 - Feuchtlebensräume (Teil 1)

Art	NSG Berenbruch		Echelwiesen - Christinenhof		NSG Heinenwiese		NSG Kiebitzfeld		NSG Körbecker Bruch		NSG Tongrube Rath		Ottenhausen - Bruchstüdtle	
	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004
<i>Acorus calamus</i>														
<i>Caltha palustris</i>			2700	280									viel	viel
<i>Campanula patula</i>					-	1								
<i>Carex diandra</i>	-	-												
<i>Carex flava</i> agg.														
<i>Carex panicea</i>							wenig	viel						
<i>Carex paniculata</i>			wenig	wenig										
<i>Carex pulcaris</i>														
<i>Carex rostrata</i>														
<i>Carex vesicaria</i>														
<i>Centaureum pulchellum</i>											wenig	wenig		
<i>Dactylorhiza incarnata</i>														
<i>Dactylorhiza maculata</i>														
<i>Dactylorhiza majalis</i>	2280	1800					40	35	60	45				
<i>Epipactis palustris</i>							700	1500						
<i>Galium boreale</i>									-	-				
<i>Gymnadenia conopsea</i>							100	100						
<i>Isolepis setacea</i>														
<i>Menyanthes trifoliata</i>														
<i>Parnassia palustris</i>														
<i>Ranunculus flammula</i>			viel	viel									viel	viel
<i>Rhinanthus angustifolius</i>									wenig	wenig				
<i>Sanguisorba officinalis</i>					wenig	wenig								
<i>Saxifraga granulata</i>					wenig	wenig								
<i>Selinum carvifolia</i>														
<i>Stachys germanica</i>														
<i>Succisa pratensis</i>							350	400						
<i>Triglochin palustre</i>														
<i>Trollius europaeus</i>									wenig	1200				

Die üppige Vegetation des beweideten Teils des NSG "Auf dem Berenbruch" wurde von der weidenden Schafherde gut verbissen. *Dactylorhiza majalis* kommt wie in den vergangenen Jahren in sehr guten Beständen vor. Die Art scheint hier nicht wie in anderen Gebieten durch Spätfrost geschädigt worden zu sein. Die Draht-Segge, die 1997 von EICKHOFF letztmals aufgefunden wurde, konnte im Berichtsjahr wie schon in den beiden Vorjahren nicht aufgefunden werden. Auch EICKHOFF (2004 mündl.), der den Standort der Pflanze genau kennt, hat *Carex diandra* nicht auffinden können.

Die Beweidung mit Highland-Rindern wirkte sich in den Echelwiesen (Teilfläche Christinenhof) analog zur in den Vorjahren durchgeführten Schweinebeweidung günstig auf die Vegetation aus. Insbesondere im nordwestlichen Teil wurden die wüchsigen Grünlandbestände gut verbissen und es stellte sich ein kleinräumig wechselndes, strukturreiches Mosaik aus kurzrasigen und höherwüchsigen Bereichen ein. Der Bestand der Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*) hat sich nach einer stetigen Vergrößerung durch die Schaffung offener Bodenstellen infolge der Schweinebeweidung bis zum Jahr 2003 im Berichtsjahr stark verkleinert. Offensichtlich hatte die starke Wühltätigkeit der Schweine negative Auswirkungen auf die Bestände. Eine Erholung des Bestandes nach Aufgabe der Schweinebeweidung scheint aber wahrscheinlich und soll im Jahr 2005 nachgeprüft werden.

Im Bereich des NSG "Emmeroberlauf und Beberbach" konnte sich der Bestand der erstmals 2003 am Ufer einer 1999 in der Beberaue angelegten Blanke aufgefundenen *Carex vesicaria* deutlich vergrößern. Die Beweidung bzw. Mahd des Auengrünlandes verlief 2004 zufriedenstellend. Die Hangbereiche gegenüber der Röthebachmündung sind allerdings als Folge einer unzureichenden Beweidung stark verbracht bzw. mit Gehölzjungwuchs bestanden.

Im südwestlichen Teil der im Westen des NSG "Heinenwiese" gelegenen Grünlandfläche gedeiht ein schöner Feuchtwiesenbestand mit *Sanguisorba officinalis*, *Saxifraga granulata* und anderen wertbestimmenden Arten. Der nordwestliche Teil dieser Fläche wurde relativ früh, d.h. noch vor der Blüte des Großen Wiesenknopfes gemäht,

anschließend mit Mineraldünger gedüngt und nachbeweidet. Die hier wachsende *Campanula patula* wurde ebenfalls noch vor der Blüte abgemäht.

Die Grabenvegetation aus *Bidens tripartita* etc. ist nach einer nahezu vollständigen Austrocknung, evtl. aufgrund wasserbaulicher Maßnahmen in der Vorflut, stark verarmt.

Im NSG "Kiebitzteich" nahmen *Epipactis palustris* und *Succisa pratensis* (Lichtpflanzen nach ELLENBERG !(vgl. Tab. 16)) nach der im Winter 2003/ 2004 erfolgten Schilfmähd deutlich zu. Insgesamt war der gemähte Teil deutlich lichter als der von Nekromasse durchsetzte ungemähte. *Triglochin palustre*, der von SCHIFFGENS 1990 noch nachgewiesen wurde, konnte seit 2000 nicht mehr aufgefunden werden.



Abb. 11: Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*)
(Foto: Frank GRAWE)

Im NSG "Körbecker Bruch" fanden sich 2004 von *Dactylorhiza majalis* durchweg kümmerliche Exemplare. Die Pflanzen sind zur Zeit der Knospe erfroren. An einem weiteren etwas weiter südlich gelegenen Standort fand sich erstmals ein Exemplar der Art.

Auf einer eher mageren Wiese gedeiht ein kleiner Bestand von *Saxifraga granulata*.

Die bis Ende der 1990er Jahre festgestellten Arten *Galium boreale*, *Salvia pratensis* und *Serratula tinctoria* konnten 2004 wie auch in den beiden Vorjahren nicht bestätigt werden.

Zum Schutz von *Trollius europaeus* gegen Wildverbiss wurde erstmals ein Wildvergrämungsmittel erprobt (vgl. Kap. 6.1.1), dessen Einsatz ein Blühen und Fruchten von insgesamt 1200 Blütenständen an zwei Standorten ermöglichte.

Art	Ottenhausen - Multhöpen		Ottenhausen - Uhlenbruch		NSG Pölinxer Wiesen		NSG "Reitwiesen"		NSG "Saatzer Moor"		Rietbruch		Tiggegrund im NSG "Hinnenburger Forst"	
	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004
<i>Acorus calamus</i>			viel	viel										
<i>Caltha palustris</i>	50000	50000			viel	viel	wenig	wenig			wenig	wenig	wenig	wenig
<i>Campanula patula</i>														
<i>Carex diandra</i>														
<i>Carex flava agg.</i>													viel	viel
<i>Carex panicea</i>									wenig	wenig	ww	wenig	wenig	wenig
<i>Carex paniculata</i>					viel	viel			wenig	wenig			wenig	wenig
<i>Carex pulicaris</i>									800	400				
<i>Carex rostrata</i>														
<i>Carex vesicaria</i>														
<i>Centaurium pulchellum</i>														
<i>Dactylorhiza incarnata</i>														
<i>Dactylorhiza maculata</i>	-	-			140	150	560	680						
<i>Dactylorhiza majalis</i>	-	-			35	40	260	60	8	5				-
<i>Epipactis palustris</i>							800	800	850	400			150	80
<i>Galium boreale</i>														
<i>Gymnadenia conopsea</i>									30	12			5	15
<i>Isolepis setacea</i>		-												
<i>Menyanthes trifoliata</i>	viel	viel												
<i>Parnassia palustris</i>							8	75	14	27			-	-
<i>Ranunculus flammula</i>	viel	viel	viel	viel	wenig	wenig					viel	wenig		
<i>Rhinanthus angustifolius</i>														
<i>Sanguisorba officinalis</i>														
<i>Saxifraga granulata</i>														
<i>Selinum carvifolia</i>							viel	viel	viel	viel			wenig	wenig
<i>Stachys germanica</i>														
<i>Succisa pratensis</i>							400	400	61	60				
<i>Triglochin palustre</i>	60	2					-	-						
<i>Trollius europaeus</i>											25	42		

Auf den Feuchtfleichen bei Steinheim-Ottenhausen war der Bestand von *Menyanthes trifoliata* im zentralen Bereich von Multhöpen mit einem Deckungsanteil von ca. 10 % Deckung wie schon 2003 stabil. Hier und da fanden sich zwar Trittsiegel, die weidenden Rinder scheinen den zentralen, stark vernässten Bereich der Fläche aber zu meiden. *Dactylorhiza maculata* und *Dactylorhiza majalis* sind von den weidenden Rindern hingegen vermutlich zertreten worden: Konnten 2002 noch sieben Exemplare *Dactylorhiza majalis* und drei Exemplare *Dactylorhiza maculata* und 2003 ein kümmerliches Exemplar von *Dactylorhiza majalis* gezählt werden, wurde 2004 von beiden Arten kein einziges Exemplar mehr aufgefunden.

Auch *Triglochin palustre* war wie schon im Vorjahr kurz vor dem Fruchten bis auf wenige Exemplare verbissen worden.

Die Teilfläche Bruchstädte (Steinheim-Ottenhausen) zeigte sich in einem gut gepflegten Zustand, demgegenüber war insbesondere der vordere Teil der Teilfläche Uhlenbruch wie schon in den vergangenen Jahren unterbeweidet. Im hinteren (westlichen) Teil des Uhlenbruches finden sich große Individuenzahlen von *Ranunculus flammula*, was im Juni zu einem schönen Blühaspekt gereicht.

Die Bestände von *Dactylorhiza maculata* und *Dactylorhiza majalis* im NSG "Pölinxer Wiesen" waren unter der Rinderbeweidung stabil. An den Pflanzen konnten keine Fraßspuren oder übermäßige Trittschäden festgestellt werden. Die Exemplare von *Dactylorhiza majalis* waren dennoch meist kümmerlich, wahrscheinlich sind sie auch hier zur Zeit der Knospe durch Frost geschädigt worden.



Abb. 12: Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*) in den Reitwiesen
(Foto: Frank GRAWE)

wenige kümmerliche Exemplare von *Dactylorhiza majalis*, die nicht zur Blüte gelangten. Auch sie scheinen zur Zeit der Knospe erfroren zu sein. Insgesamt zeigt das Gebiet aber eine gute Entwicklung, d. h. stabile Bestände der wertbestimmenden Arten. So hat sich z.B. der Bestand von *Dactylorhiza maculata* im nördlichen und vor Durchführung der Pflegemahd im Jahr 2003 noch stark verbrachten Teil der Fläche deutlich ausdehnen können. Ebenso hat sich der außerhalb des zentralen Kalkflachmoorbereiches gelegene, größte Bestand von *Parnassia palustris* nach den beiden Pflegemahden 2003 und 2004 mit aktuell ca. 60 Exemplaren deutlich vergrößert. Der von SCHIFFGENS (1990) beschriebene *Triglochin palustre* konnte wie in den beiden vergangenen Jahren nicht mehr gefunden werden.

Trollius europaeus wurde im Rietbruch 2003 kurz vor dem Fruchten nahezu vollständig von Wild verbissen. 2004 konnten wieder 42 Exemplare gezählt werden, von denen jedoch nur zehn zum Blühen und Fruchten kamen.

Das NSG "Saatzer Moor" präsentiert sich 2004 in einem ähnlich guten Zustand wie in den Vorjahren. Die deutliche Abnahme der Individuenzahlen von *Carex pulicaris* und *Parnassia palustris* verbunden mit dem Vordringen von Arten wie *Lysimachia vulgaris* oder *Calamagrostis epigejos* lassen jedoch vermuten, dass sich die 2003 erfolgte Räumung des das Gebiet flankierenden Grabens in einer Abtrocknung des zentralen Kalk-Flachmoorbereiches äußert.

Der Neubürger *Impatiens glandulifera* kam im zentralen Flachmoorbereich, wahrscheinlich infolge des 2003 durchgeführten Ausreißens von mehreren hundert Exemplaren, in einer erfreulich geringen Individuenzahl vor.

Im Tiggesgrund bei Brakel-Istrup hat *Carex flava agg.* seit dem Entfernen der Grauweiden-Gebüsche 2000 und der jährlichen Pflegemahd in ihrem Bestand deutlich zugenommen. Der Bestand von *Lithospermum officinale* war im Berichtsjahr stabil. *Epipactis palustris* weist einen deutlichen Bestandsrückgang auf, für den sich keine nachvollziehbaren Begründungen finden. Offensichtlich liegen hier normale Populationsschwankungen vor.

Art	NSG „Bramberg“		NSG Dalhausen - Schnegeberg		NSG Dalhausen - Heidkämpe		NSG „Desen- berg“		NSG „KMR bei Os- sendorf“ Franzo- senschanze		NSG „Goldberg“	
	2003	2004	2001	2004	2001	2004	2003	2003	2002	2004	2003	2004
Jahr der Erhebungen	2003	2004	2001	2004	2001	2004	2003	2003	2002	2004	2003	2004
<i>Antennaria dioica</i>	wenig	wenig										
<i>Ballota nigra</i>												
<i>Centaureum erythraea</i>			wenig	wenig	-	wenig				wenig		
<i>Cephalanthera damasonium</i>					-	5						
<i>Cephalanthera rubra</i>												
<i>Cerinth minor</i>												
<i>Dactylorhiza maculata</i>												
<i>Epipactis atrorubens</i>					3							
<i>Epipactis muelleri</i>												
<i>Fumana procumbens</i>												
<i>Gentiana cruciata</i>												
<i>Gentianella ciliata</i>			wenig	-	wenig	-			wenig	5		
<i>Gentianella germanica</i>					wenig	-	18	18			18	10
<i>Gymnadenia conopsea</i>	40	40	10	-	150	120	10	10	25	35	10	-
<i>Lilium martagon</i>												
<i>Linum leoni</i>												
<i>Melampyrum arvense</i>							viel	viel			viel	1000
<i>Neottia nidus-avis</i>												
<i>Ophrys apifera</i>	-	9	-	10	wenig	21			2			
<i>Ophrys insectifera</i>					300	200			20	18		
<i>Orchis mascula</i>	300	100	120	30								
<i>Orchis militaris</i>	100	10			wenig				5	4		
<i>Orchis purpurea</i>												
<i>Orchis tridentata</i>					1000	800						
<i>Orobanche purpurea</i>												
<i>Platanthera bifolia s.l.</i>												
<i>Platanthera chlorantha</i>	100	40	-	8	80	80						
<i>Prunella laciniata</i>		-	wenig	180								
<i>Salvia pratensis</i>												
<i>Saxifraga granulata</i>												
<i>Stachys germanica</i>												
<i>Stachys recta</i>							80	80			80	150
<i>Veronica teucrium</i>							wenig	wenig			wenig	wenig

Im NSG "Bramberg" fand bis Anfang Juli keine Beweidung statt. Als Folge hiervon breitete sich Schlehenjungwuchs stark in die Flächen aus. Die zwischen Juli und September erfolgende Beweidung von Teilbereichen war von der Besatzdichte und von der Beweidungsdauer her unzureichend, so dass sich der schlechte Zustand der Flächen nur wenig besserte. Recht gut beweidet wurde lediglich die vordere (östliche) Teilfläche.

Die Ziegenweiden (Heidkämpe, Schnegeberg) bei Dalhausen zeigten sich in einem gut gepflegten Zustand. Der überwiegende Teil der Flächen war kurzrasig und gut verbissen, in Bereichen mit liegen gebliebenem Schnittgut oder mit lockerer Verbuschung fanden sich höher-

wüchsige und blütenreiche Bereiche. Die Individuenzahlen der Leitarten nahmen etwa die Werte der Vorjahre an. Ein scheinbar deutlicher Rückgang, wahrscheinlich aber lediglich eine Populationsschwankung, war bei *Orchis*

mascula zu erkennen. Am Rande des den Schneegelberg teilenden Weges fanden sich 180 Exemplare der seltenen *Prunella laciniata*.

Abb. 13: Weiße Braunelle (*Prunella laciniata*)
(Foto: Frank GRAWE)



Im NSG "Desenberg" blühte *Saxifraga granulata* wie 2003 massenhaft in den rinderbeweideten Weiden am Unterhang sowie in Teilflächen der Basaltkuppe.

Um ein Aussamen der Pflanzen zu ermöglichen, wurde ein Teilbereich mit einem besonders dichten Bestand an Knöllchen-Steinbrech beim ersten Weidegang ausgespart. Der Desenberg weist insgesamt einen guten Pflegezustand auf, an einigen Stellen sollte allerdings weiter Gehölzjungwuchs zurückgedrängt werden. Das Schwarze Bilsenkraut (*Hyoscyamus niger*), auf das HACKER (2003 mündl.) hinweist, konnte wie schon im Vorjahr nicht aufgefunden werden. Am Fuße der Burgruine findet sich allerdings ein guter Bestand von *Ballota nigra*.

Auf der Ackerfläche im Bereich der landeseigenen Flächen Franzosenschanze im neuen NSG "Kalkmagerrasen bei Ossendorf" konnten bis 2002 die Ackerwildkräuter *Consolida regalis*, *Falcaria vulgaris*, *Galium tricornutum* und *Legousia hybrida* in guten Beständen erfasst werden:

2003 und auch 2004 wurden *Consolida regalis* und *Falcaria vulgaris* abermals nachgewiesen, die Individuenzahlen waren allerdings wesentlich geringer als im Vorjahr. Die beiden anderen genannten Rote-Liste-Arten fehlten im Artenspektrum. Auch WEIFFEN (2004 mündl.) gelang 2004 kein Nachweis der beiden Arten. Auch die Wildkrautflora insgesamt war von der Artenzahl wie auch von der Deckung her nur äußerst spärlich entwickelt. Die Vermutungen, dass evtl. Herbizide gespritzt oder die Fläche mechanisch bearbeitet worden sein könnte, bestätigten sich nach Rücksprache mit dem Nutzer nicht. Evtl. ist die spärliche Krautschicht auf den gegenüber Wintergetreide dichteren Halmschluss des 2003 angebauten Triticale und der 2004 angebauten Sommergerste zurückzuführen.

Im Bereich des wegbegleitenden Ackersaumes ist im Frühjahr 2004 eine Stromleitung verlegt worden. Der artenreiche Saum mit einem hervorragenden Bestand von *Lathyrus tuberosus* ist dabei vernichtet worden. Ob sich die Knollen-Platterbse im Bereich des Saumes wieder ansiedeln wird, ist 2005 zu prüfen.

Insbesondere der nördliche aber auch der ganz im Süden gelegenen Teil des NSG "Goldberg" ist durch aufkommenden Schlehenjungwuchs gekennzeichnet. Im Norden liegt eine ausgesprochene Versaumung vor, allerdings kommt hier der Acker-Wachtelweizen in einem guten Bestand vor.

Art	Grünenberg		Hamberg		Hartheiser Berg	NSG „Hellberg-Scheffelberg“		NSG „Iberg“		NSG „Kahlenberg“		NSG „Heinberg“
	2003	2004	2002	2004	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2004
Jahr der Erhebungen	2003	2004	2002	2004	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2004
<i>Antennaria dioica</i>			wenig	wenig		1490	viel	90	wenig	490	530	
<i>Ballota nigra</i>												
<i>Centaureum erythraea</i>	-	wenig	wenig	5	wenig	viel	viel	wenig	wenig	wenig	30	
<i>Cephalanthera damasonium</i>			5	10		30	3					
<i>Cephalanthera rubra</i>												
<i>Cerinth minor</i>				viel								
<i>Dactylorhiza maculata</i>												
<i>Epipactis atrorubens</i>						24	12					5
<i>Epipactis muelleri</i>												
<i>Fumana procumbens</i>												
<i>Gentiana cruciata</i>				2	180							
<i>Gentianella ciliata</i>			50	2		-	58	400	800	wenig	8	wenig
<i>Gentianella germanica</i>						10	60	wenig	120	wenig	340	wenig
<i>Gymnadenia conopsea</i>			500	350		570	480			160	270	-
<i>Lilium martagon</i>			2	2								
<i>Linum leoni</i>												
<i>Melampyrum arvense</i>					350	viel	viel					
<i>Neottia nidus-avis</i>						wenig	-					
<i>Ophrys apifera</i>				2						-	2	
<i>Ophrys insectifera</i>			500	300		111	138	60	120			60
<i>Orchis mascula</i>				-		352	90	10	10	viel	160	30
<i>Orchis militaris</i>	80	70								26	136	
<i>Orchis purpurea</i>												
<i>Orchis tridentata</i>	180	200				55	80	550	350			
<i>Orobanche purpurea</i>					2							
<i>Platanthera bifolia s.l.</i>										1	-	
<i>Platanthera chlorantha</i>			20			1	10			75	30	
<i>Prunella laciniata</i>			1	-	2500							
<i>Salvia pratensis</i>												wenig
<i>Saxifraga granulata</i>												
<i>Stachys germanica</i>						80	80					
<i>Stachys recta</i>												
<i>Veronica teucrium</i>												

Am Grünenberg präsentierten sich die Hangbereiche in einem kurzrasigen, gut abgeweideten Zustand, während die wüchsigeren Kuppe einen unterbeweideten Eindruck machte. Auch an den Hängen breitete sich von Gebüschinseln aus die Schlehe in die Fläche hinein aus. Die Bestände von *Orchis militaris* und *Orchis tridentata* sind stabil.

Am Hamberg war *Prunella laciniata* 2002 letztmals mit einem, allerdings sehr üppigen, Exemplar aufgefunden worden. Wie schon 2003 gelang auch 2004 kein Nachweis.

Cerinth minor konnte 2004 mit einem guten Bestand erfasst werden. Erstmals konnte *Gentiana cruciata* im Gebiet nachgewiesen werden.

Der Hamberg schien in der ersten Hälfte der Beweidungsperiode deutlich unterbeweidet, zumindest im östlichen Hangbereich und auf dem im Nordosten des Gebietes gelegenen ehemaligen Kalkscherben-Acker erfolgte im zweiten

Halbjahr jedoch ein intensiver Verbiss durch die weidenden Rinder.

Am Hartheiser Berg fand sich *Prunella laciniata* auf der zentralen Weidefläche mit einem beeindruckenden

Bestand von 2.500 Exemplaren. Ebenfalls in guten Beständen kommt im westlichen Teil des Gebietes *Gentiana cruciata* vor. *Orobanche purpurea* konnte mit zwei, allerdings aus dem Vorjahr stammenden trockenen Sprossen nachgewiesen werden. Laut HÄCKER (mündl.) kam *Orobanche purpurea* in den letzten Jahren nie in großen Individuenzahlen vor.

Im Bereich des NSG "Heinberg" finden sich kleinflächige gut gepflegte, kurzrasige Kalk-Halbtrockenrasen. Die Flächen sind in den letzten Jahren von der Landschaftsstation sowie vom Naturkundlichen Verein Egge-Weser gepflegt worden. Die Individuenzahlen der aufgefundenen Monitoring-Arten sind insgesamt niedrig. Orchideen wie auch Enziane finden sich kaum im Bereich der kurzrasigen Bestände, stattdessen überwiegend in Säumen und lichten Gehölzbeständen.

Im NSG "Hellberg-Scheffelberg" kommt *Antennaria dioica* 2004 mit zahlreichen Exemplaren vor, von denen, eventuell aufgrund der großen Trockenheit des Vorjahres, jedoch nur wenige zur Blüte gelangten. Der Südhangbereich des Scheffelberges präsentiert sich dem Unterhang zu in zunehmendem Maße unterbeweidet. Neben einer ausgesprochenen Vergrasung sind Teilbereiche mit Schlehenjungwuchs bestanden. Die Bestandsschwankungen der Orchideen sind auch hier wahrscheinlich auf jährliche Populationsschwankungen zurückzuführen.

Im NSG "Wacholderhain am Iberg" sowie auf der vorgelagerten ehemaligen, im Jahre 2000 durch Aufbringen von samenhaltigem Schnittgut begrünter Ackerfläche konnten 2004, anders als in mehreren anderen Gebieten, größere Bestände von *Gentianella ciliata* und *Gentianella germanica* erfasst werden.

Die Trockenheit des Vorjahres, die in anderen Gebieten im Jahr 2004 augenscheinlich zu deutlich geringeren Zahlen blühender Individuen geführt hat, scheint sich am Iberg nicht so dramatisch ausgewirkt zu haben. Möglicherweise sorgt eine Unterbodenverdichtung auf der bis vor einigen Jahren als Acker genutzten Fläche bei gleichzeitig nur schwacher Hangneigung für ein größeres Wasserdargebot im Wurzelraum, da die Fläche in den letzten Jahren auch im Hochsommer augenscheinlich immer relativ gut wasserversorgt wirkte.

Abb. 14: Fransen-Enzian (*Gentianella ciliata*)
(Foto: Frank GRAWE)



Im Bereich des NSG "Kahlenberg" präsentiert sich der im östlichen Teil des Gebietes gelegene Westhang in einem gut gepflegten, kurzrasigen Zustand. Die Zahl der blühenden Exemplare von *Orchis militaris* war hier 2004 höher als im Vorjahr. Eine echte Bestandsverschiebung ist hier aber unwahrscheinlich.

Der im westlichen Teil des Gebietes an der Gebietsgrenze gelegene Westhang ist dagegen stark vergrast und verfügt wie auch der nordexponierte Oberhang im westlichen Teil und der ebenfalls nordexponierte Unterhang im östlichen Teil über eine dicke Streufilzauflage.

Art	NSG „Kalkberg“		NSG „Mühlenberg“		NSG „Rabensberg“		NSG „Räuschenberg“		NSG „Rumburg“		NSG „Stockberg“		NSG „Wandelsberg“	
	2004	2003	2004	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2004	2004
Jahr der Erhebungen	2004	2003	2004	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2004	2004
<i>Antennaria dioica</i>	5						-	2	500	800				
<i>Ballota nigra</i>														
<i>Centaureum erythraea</i>	wenig	wenig	50	wenig	wenig	wenig	wenig	-	wenig	20	wenig			
<i>Cephalanthera damasonium</i>		10	8							-	1			
<i>Cephalanthera rubra</i>														
<i>Cerinthe minor</i>														
<i>Cypripedium calceolus</i>		2	-											
<i>Dactylorhiza maculata</i>														
<i>Epipactis atrorubens</i>										30	11			
<i>Epipactis muelleri</i>										22	15			
<i>Fumana procumbens</i>										7	4			
<i>Gentiana cruciata</i>		315	80							21	38			
<i>Gentianella ciliata</i>		150	27			-	37			-	3			
<i>Gentianella germanica</i>		-	14			-	17	-	38	-	30			
<i>Gymnadenia conopsea</i>		60	250			wenig	wenig			80	520			
<i>Lilium martagon</i>														
<i>Linum leoni</i>										-	-			
<i>Listera ovata</i>		45	30											
<i>Melampyrum arvense</i>														
<i>Ophrys apifera</i>						-	10			1	5			
<i>Ophrys insectifera</i>		6	40			140	120			55	75			
<i>Orchis mascula</i>		200	180			viel	850	250	100	935	500	640		
<i>Orchis militaris</i>		835	320			-	-	40	-	425	163			
<i>Orchis purpurea</i>		155	70											
<i>Orchis tridentata</i>		6900	4800					15	10	1950	1200	20		
<i>Orobanche purpurea</i>														
<i>Platanthera bifolia s.l.</i>														
<i>Platanthera chlorantha</i>		205	160					12	3	-	60	4		
<i>Prunella laciniata</i>														
<i>Salvia pratensis</i>						viel								
<i>Saxifraga granulata</i>														
<i>Stachys annua</i>										viel	wenig			
<i>Stachys recta</i>														
<i>Veronica teucrium</i>	wenig													

Im mittleren Teil des NSG "Kalkberg" findet sich eine lockere Verbuschung mit *Rosa rubiginosa* und *Rosa canina*. In den Randbereichen breitet sich hingegen die Schlehe aus.

Im NSG "Mühlenberg" fallen deutlich geringere Individuenzahlen von *Gentiana cruciata* und *Gentianella ciliata* auf. Grund hierfür könnte die große Trockenheit des Sommers 2003 und die sich hieraus ergebende Tatsache sein, dass beide Arten im Vorjahr während oder nach der Blüte vertrocknet sind und nicht zum Fruchten kamen. Ebenfalls niedriger fielen die Individuenzahl von *Orchis militaris*, *Orchis tridentata* und *Orchis purpurea* aus. Hierbei ist aber von natürlichen Populationsschwankungen auszugehen.

Der im Nordwesten des Gebietes gelegene wüchsige Osthang sowie der ebenfalls wüchsige Kuppenbereich im zentralen Teil des Gebietes präsentieren sich tendenziell unterbeweidet und relativ blütenarm.

Während der westliche Teil des NSG "Räuschenberg" gut beweidet wurde, ist der



Abb. 15: Purpur-Knabenkraut (*Orchis purpurea*)
(Foto: Frank GRAWE)

östliche Zipfel des Gebietes verbracht und mit Schlehe verbuscht. Die Individuenzahlen der Monitoring-Arten entsprechen aber etwa denen des Vorjahres.

Im NSG "Rumberg" fand bis Anfang Juli keine Beweidung statt. Als Folge hiervon breitete sich Schlehenjungwuchs stark in die Flächen aus. Die zwischen Juli und September erfolgende Beweidung von Teilbereichen war von der Besatzdichte und von der Beweidungsdauer her unzureichend, so dass sich der schlechte Zustand der Flächen nur wenig besserte. Recht gut beweidet wurden lediglich die vorderen (östlichen) Teilflächen von Bramberg und Rumberg.

Im NSG "Stockberg" (vgl. hierzu Kapitel 3.1.2) wurden von *Gymnadenia conopsea* deutlich mehr, von *Epipactis atrorubens*, *Orchis mascula*, *Orchis militaris* und *Orchis tridentata* deutlich weniger Exemplare als im Vorjahr gezählt. Da gerade die Bestände der Orchideen aber von Jahr zu Jahr typischerweise größeren Schwankungen unterworfen sind (eigene Beobachtungen sowie HÄCKER, mündl.), ist hier nicht auf echte Bestandsverschiebungen zu schließen. Der *Fumana procumbens*-Bestand im östlichen Teil des NSG "Stockberg" war kurz vor der Blüte einige Stunden lang versehentlich mitbeweidet worden. Die Pflanzen sind jedoch glücklicherweise nicht verbissen worden und gelangten im Juli zur Blüte.

Im NSG "Wandelnsberg" wurde der westliche Bereich zur Zeit der Orchideenblüte intensiv beweidet. Hier sollten in Zukunft zumindest breitere Säume belassen werden, um ein Mindestblütenangebot zu gewährleisten und ein Teil der Pflanzen zum Aussamen gelangen zu lassen.

Abb. 16: Katzenpfötchen (*Antennaria dioica*)
(Foto: Frank GRAWE)



Art	NSG "Weldaer Berg"		NSG "Wenkenberg"		NSG "Kalktriften" - Selle *		NSG "Kalktriften" - Gerlan *		NSG "Kalktriften" - Helle *		NSG "Kalktriften" - Schleusenberg *		NSG "Kalktriften" - Hanjörn *	
	2004	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004
Jahr der Erhebungen	2004	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004
<i>Antennaria dioica</i>	viel				6	15					9	-		
<i>Ballota nigra</i>														
<i>Centaureum erythraea</i>	13	5												
<i>Cephalanthera damasonium</i>														
<i>Cephalanthera rubra</i>														
<i>Cerinthe minor</i>														
<i>Cypripedium calceolus</i>														
<i>Dactylorhiza maculata</i>			-	2	-	3								
<i>Epipactis atrorubens</i>					1	-								
<i>Epipactis muelleri</i>														
<i>Fumana procumbens</i>														
<i>Gentiana cruciata</i>		34	30	20	4820	4500	25	30	2	-	250	140		
<i>Gentianella ciliata</i>	69	2												
<i>Gentianella germanica</i>	32	100												
<i>Gymnadenia conopsea</i>		300	300	200	150	100								
<i>Lilium martagon</i>														
<i>Linum leoni</i>														
<i>Listera ovata</i>		20							wenig	-				
<i>Melampyrum arvense</i>											wenig	viel		
<i>Ophrys apifera</i>						3			1	3	-	5		
<i>Ophrys insectifera</i>		50	6	-	3	5			-	8	3	-		
<i>Orchis mascula</i>			860	500	5880	6000	120	80	770	250	1195	800		
<i>Orchis militaris</i>														
<i>Orchis purpurea</i>														
<i>Orchis tridentata</i>														
<i>Orobanche purpurea</i>														
<i>Platanthera bifolia s.l.</i>														
<i>Platanthera chlorantha</i>		30	200	180	40	20			30	20	40	10		
<i>Prunella laciniata</i>														
<i>Salvia pratensis</i>														
<i>Saxifraga granulata</i>														
<i>Stachys germanica</i>														
<i>Stachys recta</i>														
<i>Veronica teucrium</i>	20													

* - Das floristische Monitoring im Bereich der Kalktriften erfolgte ehrenamtlich, unterstützt durch die Praktikanten der Landschaftsstation

Der nördlich des Weges gelegene, in Hütelhaltung beweidete Teil des NSG "Weldaer Berg" zeigt sich in einem hervorragenden kurzrasigen Zustand mit einem schönen Wacholderbestand, lediglich am Nordrand der Fläche könnte die Beweidung etwas intensiver durchgeführt werden. Südlich der Autobahn 44 findet sich teils starke Verbuschung, v.a. durch Schlehe. Ähnlich wie im NSG "Hellberg-Scheffelberg" fanden sich auch am Weldaer Berg gute *Antennaria dioica*-Bestände, die allerdings ebenfalls nur selten zur Blüte gelangten.

3.2.3 Zusammenfassende Bewertung der Flächen aus vegetationskundlicher Sicht

Insgesamt präsentieren sich die betreuten Gebiete aus floristisch-vegetationskundlicher Sicht in einem recht guten Zustand. Insbesondere die Feuchtgebiete, namentlich die Kalk-Flachmoore, haben sich infolge der in den letzten Jahren durchgeführten Pflegemaßnahmen gut entwickelt

oder haben zumindest ihre Wertigkeit erhalten.

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Kalk-Halbtrockenrasen. Dort, wo Pflegemaßnahmen durchgeführt wurden und die Flächen beweidet werden, präsentieren sich die Flächen in einem teilweise hervorragenden Pflegezustand.

In Teilbereichen, in denen eine Nutzung nicht oder nur unzureichend stattfindet, besteht aber Nachbesserungsbedarf.



Abb. 17: Pflege im Feuchtgebiet
(Foto: Frank GRAWE)

Literatur zu 3.:

- BADTGE, G. & H. BIERMANN (2001): Veränderungen im Bestand der Tagfalter und Zygaenen (Blutströpfchen, Widderchen) der Kalkmagerrasen bei Willebadessen. - Veröff. Naturkl. Ver. Egge-Weser 14: 3-8
- BEINLICH, B. (1995): Veränderungen der Wirbellosen-Zönosen auf Kalkmagerrasen im Verlaufe der Sukzession. - In: Beinlich, B. & H. Plachter (Hrsg.): Schutz und Entwicklung der Kalkmagerrasen der Schwäbischen Alb. - Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 83: 283 - 310
- BEINLICH, B., F. GRAWE, W. KÖBLE & S. MINDERMANN (2003): NSG "Körbecker Bruch" bei Borgentreich. Ergebnisse des Bestandsmonitorings. Erfassungsjahr 2002. - unveröff. Gutachten im Auftrag des Kreises Höxter, Landschaftsstation Diemel-Weser-Egge e.V., Borgentreich.
- BEINLICH, B., F. GRAWE, W. KÖBLE, S. MINDERMANN & U. WYCISK (2004): Jahresbericht 2003 - Unveröff. Bericht, Landschaftsstation im Kreis Höxter, Borgentreich.
- BITZ, A., K. FISCHER, L. SIMON, R. THIELE & M. VEITH (1996): Die Amphibien und Reptilien in Rheinland-Pfalz. - Landau
- BRIEMLE, G. & H. ELLENBERG (1994): Zur Mahdverträglichkeit von Grünlandpflanzen - Möglichkeiten der praktischen Anwendung von Zeigerwerten. - Natur und Landschaft 69 H.4: 139-147
- BRIEMLE, G., S. NITSCHKE & L. NITSCHKE (2002): Nutzungswertzahlen für Gefäßpflanzen des Grünlandes. - Schriftenreihe für Vegetationskunde H. 38: 203 - 225
- BRIEMLE, G., S. NITSCHKE & L. NITSCHKE (2003): Grünlandpflanzen und ihre Nutzungswertzahlen. - Jahrbuch Naturschutz in Hessen 8:81-96
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (1996): Rote Liste gefährdeter Pflanzen Deutschlands.
- BUNDESARTENSCHUTZVERORDNUNG (BArtSchV) - Verordnung zum Schutz wildlebender Tier- und Pflanzenarten. - BGBl. I S. 1677, vom 18.09.1989
- EICKHOFF, T. & R. RICHTER (1997) : Pflege- und Entwicklungsplan für das Naturschutzgebiet "Auf dem Berenbruch". - Unveröff. Gutachten
- ELLENBERG, H. (1992): Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. - Scripta Geobotanica Vol. 18. Göttingen
- ELDRIDGE, D. J. & R. SIMPSON, (2002): Rabbit (*Oryctolagus cuniculus* L.) impacts on Vegetation and soils, and implications for management of wooded rangelands - Basic and Applied Ecology 3: 19-29
- ERNST, M. & A. STRECK (2003): Einteilung der Großschmetterlingsarten Hessens in Falterformationen. - Jahrbuch Naturschutz in Hessen 8: 43-80

- FARTHMAN, T. (2004): Die Schmetterlingsgemeinschaften der Halbtrockenrasen-Komplexe des Diemeltals. - Abh. Westf. Mus. Naturkunde
- FARTHMAN, T., H. DUDLER & W. SCHULZE (2002): Zur Ausbreitung des Kleinen Sonnenröschen-Bläulings *Arcia agestis* ([Dennis & Schiffermüller] 1775) in Westfalen (Lep., Lycaenidae) - eine erste Übersicht. - Mitt. Arb. gem. Westf. Entomologen 18/2: 41-46
- FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands. - Eching
- GERKEN et al. (1993): Pflege und Entwicklung der Kalkmagerrasen als Beitrag zur Kulturlandschaftspflege in Ostwestfalen (Kreise Höxter, Lippe und Paderborn). - Unveröff. Abschlussbericht zum Projekt des MURL NW. Höxter
- GÜNTHER, R. (Hrsg.)(1996): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. - Fischer Verlag: 825 S.
- HILL, B., B. BEINLICH, H. KÖSTERMEYER & L. BECK (2005): Die Schweineweide als Lebensraum für Vögel (Aves) und Laufkäfer (Coleoptera: Carabidae), dargestellt am Beispiel des Echeler Bruches in der Warburger Börde (Kreis Höxter). - Beiträge zur Naturkunde zwischen Egge und Weser 17: in diesem Heft
- LANDESANSTALT FÜR ÖKOLOGIE, BODENORDNUNG UND FORSTEN/ LANDESAMT FÜR AGRARORDNUNG NORDRHEIN-WESTFALEN (Hrsg.) (1999): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen und Tiere in Nordrhein-Westfalen. 3. Fassung. - Recklinghausen.
- LANDSCHAFTSSTATION DIEMEL-WESER-EGGE E.V. (1999): Pflege- und Entwicklungsplanung "Hamberg bei Riesel" - unveröff. Gutachten
- LANDSCHAFTSSTATION DIEMEL-WESER-EGGE E.V. (1999): Beweidungskonzept "Kalktriften bei Willebadessen" - unveröff. Gutachten
- LANDSCHAFTSSTATION DIEMEL-WESER-EGGE E.V. (2000): Die Kalk-Halbtrockenrasen von Dalhausen und Jakobsberg - unveröff. Gutachten
- LOHR, M. (2005): Das Naturschutzgebiet "Körbecker Bruch" bei Borgentreich. - Beiträge zur Naturkunde zwischen Egge und Weser 17: in diesem Heft
- ÖKOPLAN GMBH (1997): Pflege- und Entwicklungsplan für das Naturschutzgebiet "Desenberg"
- SCHIFFGENS, T. (1990): Schutz-, Entwicklungs- und Pflegekonzept für Kalkflachmoore und Sümpfe im Kreis Höxter auf der Grundlage vegetationskundlicher Untersuchungen. - unveröff. Gutachten Uni-GH Höxter
- VERBÜCHELN, G.; D. HINTERLANG; A. PARDEY; R. POTT; U. RAABE & K. VAN DE WEYER (1995): Rote Liste der Pflanzengesellschaften in Nordrhein-Westfalen. - Schriftenreihe LÖBF/LfAO Bd. 5

[4. Aufbau einer Initiative zur Vermarktung von Produkten aus Streuobstbeständen des Kreises Höxter](#)

.

.

.

Jahresbericht 2004

Bearbeiter:

Dr. Burkhard BEINLICH (Dipl.-Biol.)

Frank GRAWE (Dipl.-Geogr.)

Sven MINDERMANN (Dipl.-Agraring.)

Uli WYCISK (Dipl.-Ing.)

Walter KÖBLE (Dipl.-Geogr.)



3. Faunistisches und floristisches Gebietsmonitoring

.
.

.

4. Aufbau einer Initiative zur Vermarktung von Produkten aus Streuobstbeständen des Kreises Höxter

4.1 Aufgabenstellung

Im Zeitraum von März bis Dezember 2002 haben Mitarbeiter der Landschaftsstation Diemel-Weser-Egge im Auftrag der Bezirksregierung Detmold die Streuobstbestände im Kreis Höxter außerhalb geschlossener Ortschaften erfasst (LANDSCHAFTSSTATION DIEMEL-WESER-EGGE 2003, KÖBLE et. al. 2003). Bei der Kartierung wurden Bestände mit mindestens 3 hochstämmigen Bäumen, d. h. Bäume deren Kronenansatz bei einer Höhe von mindestens 1,80 m beginnt, berücksichtigt.

Für Vermarktungsaktivitäten im Kreis Höxter sind insbesondere die nachfolgend dargestellten Ergebnisse der Kartierung von Bedeutung:

Es wurden 4.056 Einzelbestände mit insgesamt

60.895 Einzelbäumen,	davon
35.776 Apfel-,	
17.031 Zwetschgen-,	
3.789 Birnen-,	
3.785 Kirsch-	und
444 Walnussbäume erfasst,	

die Gesamtzahl der innerörtlichen Bäume wird auf 15.000 - 20.000 Bäume geschätzt.

41

Über 73% aller Bäume wurden seit vielen Jahren nicht mehr gepflegt, lediglich 9% befinden sich in einem guten Pflegezustand.

Die Zahlen machen deutlich, dass der Kreis Höxter insgesamt noch sehr gute Bestände besitzt.

Allerdings ist damit zu rechnen, dass die Zahl der Obstbäume aufgrund des ungünstigen Altersaufbaus und fehlender Pflege in den nächsten 20 - 30 Jahren auf etwa die Hälfte zurückgehen wird.

Waren die Streuobstbestände in den 1950er bis 1970er Jahren durch teils öffentlich geförderte Rodungen, die meist die Umwandlung in niederstämmige Monokulturen zum Ziel hatten, gefährdet, so sind die heutigen Gefährdungspotentiale in der Nutzungsaufgabe und Verbrachung zu sehen. Ursache hierfür ist die häufig mangelnde Rentabilität des Streuobstbaus im Vergleich zu den rationeller zu bewirtschaftenden Niederstamm-Anlagen. (RÖSLER 2003)

Um diesem Trend entgegenzuwirken, hat sich die Landschaftsstation im Rahmen der institutionellen Förderung durch das Land NRW und dem Kreis Höxter zum Ziel gesetzt, weitere Schritte einer ökonomisch interessanten Vermarktung der bestehenden Streuobstbestände zu initiieren.

Wesentliche Motivation hierfür ist der enorm hohe naturschutzfachliche Wert hochstämmiger Streuobstbestände, die mit rund 5000 Tier- und Pflanzenarten einen der artenreichsten Lebensräume Mitteleuropas bilden. Viele Sorten kommen nur regional vor und sind ein Kultur- und Naturerbe von hohem Wert. Ferner besitzen die Streuobstgürtel um die Dörfer und Städte, die Alleen und die flächigen Bestände einen hohen landschaftsästhetischen Wert.

Zielgruppen beim Aufbau zukünftiger Vermarktungsmöglichkeiten sind für die Landschaftsstation in erster Linie alle naturkundlich ausgerichteten Gruppen, die sich mit der Betreuung von Streuobstbeständen beschäftigen.

4.2 Situation im Kreis Höxter

Das zentrale Produkt nordrhein-westfälischer Streuobstinitiativen ist der naturtrübe Apfelsaft.

Während die Streuobstbestände im Kreis Höxter bislang fast ausschließlich zur Versaftung genutzt werden, hat sich Bellersen auf die Veredlung ihrer Streuobstbestände zu Edelobstbränden spezialisiert. Hierzu wird eine Destillationsanlage genutzt, die im Urdorfmuseum untergebracht ist.

Mit Hilfe der Förderung aus dem MUNLV starteten die NRW-Landesverbände des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) und des Bundes für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND) im März 2002 das zunächst auf drei Jahre angelegte Projekt „Beratung und Service im Obstwiesenschutz“. Für die Region Ostwestfalen-Lippe ist seit dem Start des Projektes Frau Lydia BÜNGER aus Horn Bad-Meinberg Ansprechpartnerin. Die Landschaftsstation im Kreis Höxter steht in regelmäßigem Kontakt mit Frau BÜNGER.

4.3 Aufbau zukünftiger Vermarktungsschritte

Die Initiierung weiterer Schritte zur Vermarktung von Streuobstprodukten muss sich am Bedarf aller in diesem Bereich tätigen Personen und Gruppen orientieren.

Ausgehend von diesem Verständnis bat die Landschaftsstation im Kreis Höxter im Mai 2004 alle bekannten mit dem Thema befassten Gruppen und Einzelpersonen zu einem ersten Abstimmungstermin in das Werkhaus nach Bellersen.

Im Rahmen der Veranstaltung wurden Ideen für zukünftige Vermarktungsschritte aufgelistet:

- Verkauf von Tafelobst und Saft über den Einzelhandel
-

42

- Anbieten von saisonalem Streuobstkuchen und Backwaren
- Anbieten von Saft und Tafelobst über Schülerkioske an Schulen
- Aktionen in der Erntezeit (Versaften vor Ort, Bestimmungsübungen, Verkostung einzelner Sorten)
- Verkauf von Streuobst auf Wochenmarktsständen
- Herstellen und Vermarkten von Marmelade beispielsweise in Zusammenarbeit mit Landfrauen
- Angebot von saisonalem Nachtisch mit Streuobst in öffentlichen Kantinen und Großküchen
- Kreieren einer Apfelsaftschorle mit regionalen Mineralwasser-Anbietern

Die Mehrheit der anwesenden Teilnehmer zeigte wenig Interesse an einer Erweiterung der bestehenden Produktpalette, aber eine große Bereitschaft mit gemeinsam getragenen Aktivitäten für ein positives Image heimischer Streuobstprodukte aktiv zu werden.

4.4 Erste Ergebnisse / Kooperationen

Von grundsätzlicher Bedeutung für eine rentable Bewirtschaftung von Streuobstwiesen war die 2004 getroffene

Entscheidung der Agrarministerien der Länder, dass sämtliche Streuobstwiesen im Rahmen der EU-Agrarreform als Dauergrünland und nicht als Dauerkulturen einzustufen sind.

Damit wurde im Zuge der Agrarreform eine bundesweite Prämienberechtigung für die ca. 300.000 ha Streuobstwiesen in Deutschland geschaffen.

Nach entsprechenden Vorarbeiten der Landschaftsstation gab es im September ein gemeinsames Treffen in Oeynhausen, bei dem neben den Vertretern des Heimatvereins auch ein Vertreter des Regionalmarketing Kulturland Kreis Höxter sowie die Landschaftsstation anwesend waren.

Die bei diesem Treffen vereinbarten Beschlüsse werden nachfolgend zusammen mit den ersten konkreten Schritten zur Umsetzung der Ergebnisse dargestellt:

Der Heimatverein Oeynhausen startet mit der Tafelobstvermarktung als Pilotprojekt. Die Landschaftsstation stellte den Kontakt zwischen einem Wochenmarktstand in Höxter und dem Heimatverein her. Weiterhin half die Landschaftsstation bei der Ernte, um die ersten Schritte der Vermarktung zu unterstützen.

In der Startphase wurden ungefähr 200 kg Äpfel vermarktet. Bei dieser geringen Menge kann kein wirtschaftlicher Erfolg erzielt werden.

Ein erster Versuch Streuobstkuchen anzubieten, erfolgte ausschließlich über das Nieheimer Backhaus, da keine angesprochene Bäckerei Interesse zeigte. Zur Vorstellung der Streuobstprodukte wurden regionale Pressevertreter nach Nieheim eingeladen und in Zusammenarbeit mit Herrn Stolte, als Vertreter des Regionalmarketing Kulturland Kreis Höxter, Möglichkeiten der zukünftigen Verarbeitung von Rohwaren eruiert.

Die Obstpresse Amelunxen plant ihre Angebotspalette zu erweitern und möchte zukünftig Dörrobst anbieten. Allerdings handelt es sich bei der Herstellung von Trockenobst um eine sehr energieintensive Konservierungsmethode. Vor diesem Hintergrund will die Landschaftsstation klären, ob eine Zusammenarbeit zwischen der Obstpresse und den Backhäusern oder interessierten Bäckereien möglich ist.

Die Landschaftsstation beteiligt sich an der wesentlichen Planung und Organisation eines regelmäßig stattfindenden Streuobsttages im Kreis Höxter indem sie beispielsweise praktische Arbeiten auf der Fläche (fachgerechte Pflanzung, fachgerechte Anbindung, fachgerechter Pflege- und Erziehungsschnitt) demonstriert.

4.5 Zukünftige Vorgehensweise und Zielsetzungen

Die wichtigste Aufgabe wird darin bestehen, die ersten kleinen Vermarktungsschritte fortzuführen und auszubauen. Dabei sollen sich die Aktivitäten im wesentlichen auf die Tafelobstvermarktung sowie einem kontinuierlich stattfindenden Streuobsttag konzentrieren.

Deutlich intensiver als bisher sollte das positive Image vom frischen, gesunden Obst aus der Region genutzt werden, das sich hervorragend zur Öffentlichkeitsarbeit anbietet.

Die Zielsetzungen im Einzelnen sind:

- der Ausbau der Tafelobstvermarktung durch ein klar erkennbares Angebot und gute Qualität auf Wochenmärkten,
- Optimierung der Baumpflege, da insbesondere gut ausgelichtete Kronen wichtig für ausgereiftes vermarktungsfähiges Obst sind,
- zukünftige Bewerbung und Kennzeichnung der Obstsorten sowie ein kontinuierliches Angebot,
- mit den Vördener Apfeltagen einen erfolgreichen Grundstein für weitere Obsttage im Kreis Höxter zu legen,
- die Öffentlichkeitsarbeit zum Themenkomplex Streuobstwiesen auszubauen,
- in Zusammenarbeit mit den Tourismusbüros der Städte ein touristisches Angebot zu schaffen, in dem die Streuobstwiesen thematisch im Mittelpunkt stehen.

Literatur:

KÖBLE, W., U. BATMER, B. BEINLICH, U. WYCISK:
(2004): Die Streuobstbestände im Kreis Höxter. -
Veröff. Naturkd. Ver. Egge-Weser 16: 49-54

LANDSCHAFTSSTATION DIEMEL-WESER-EGGE 2003:
Kartierung der Streuobstbestände im Kreis Höxter. -
Unveröff. Bericht.

RÖSLER, Stefan (2003): Natur- und Sozialverträglichkeit
des Integrierten Obstbaus - Ein Vergleich des
integrierten und des ökologischen
Niederstammobstbaus sowie des Streuobstbaus im
Bodenseekreis unter besonderer Berücksichtigung
ihrer historischen Entwicklung sowie von Flora und
Fauna. - Kassel, Gesamthochschule Kassel
Infosystem Planung

5. Schutzgebietsbetreuung

.
. .
.

Jahresbericht 2004

Bearbeiter:

Dr. Burkhard BEINLICH (Dipl.-Biol.)

Frank GRAWE (Dipl.-Geogr.)

Sven MINDERMANN (Dipl.-Agraring.)

Uli WYCISK (Dipl.-Ing.)

Walter KÖBLE (Dipl.-Geogr.)



[4. Vermarktung von Produkten aus Streuobstbeständen des Kreises Höxter](#)

.
.

.

5. Schutzgebietsbetreuung

5.1 Maßnahmen in den Schutzgebieten (FFH, NSG)

Kalkmagerrasen stellen für den Kreis Höxter mit den bedeutendsten Offenlandlebensraum dar. Sie sind in NRW weitgehend auf die Kreise Höxter und Euskirchen beschränkt.

Der Schwerpunkt der Pflegemaßnahmen lag somit im Bereich der Magerrasenpflege.

Die Effektivität der Bekämpfung der Stockausschläge von Schlehe und Weißdorn konnte in 2004 durch die Anschaffung von zwei gelände- und hangtauglichen Mulchmähern gegenüber dem Einsatz von Freischneidern deutlich gesteigert werden.

Insgesamt wurden durch die Landschaftsstation im Rahmen des Arbeits- und Maßnahmenplanes 25,71 ha Kalkmagerrasen und Magergrünland nachgepflegt.

44

Zur Optimierung des Weidemanagements wurden weiterhin 2,25 ha wertvolle Magerrasenflächen entbuscht. Das Schnittgut wurde zusammengetragen und an geeigneten, aus naturschutzfachlicher Sicht unproblematischen Stellen verbrannt. Im Bereich der freigestellten Flächen wurden die Stümpfe der entfernten Gehölze bodennah abgesägt, damit eine spätere Beweidung sowie die mechanische Nachpflege nicht beeinträchtigt wird.

Neben der Magerrasenpflege war die Landschaftsstation auch im Bereich der Obstbaum- und Kopfweidenpflege aktiv. Des Weiteren wurden zahlreiche standortfremde Nadelbäume auf einer Magerweide sowie beschattende Ufergehölze an diversen Amphibiengewässern gefällt und aufgearbeitet, Weidezäune repariert, abgebaut und entsorgt sowie mehrere Amphibiengewässer geplant und angelegt.

Abb. 18: Magerrasenpflege bei Dalhausen durch den Zivildienstleistenden J. WOLF (Januar 2004)
(Foto: Frank GRAWE)



Der genaue Maßnahmenumfang kann Tab. 19 unter der Rubrik "I-Station" entnommen werden.

Über die im Arbeits- und Maßnahmenplan 2004 festgelegten Maßnahmen hinaus war die Landschaftsstation auch im projektgeförderten Bereich tätig (Rubrik "P-Station"). In diesem Rahmen wurden zusätzlich 5,1 ha Magerrasen entbuscht und 3,4 ha nachgepflegt. Dies geschah in großem Umfang mit hiesigen Landwirten und Schäfern.

Weiterhin wurde eine Feuchtwiese, mehrere Kopfweiden und 2 Hecken gepflegt. Kleinere Maßnahmen, wie z.B. die Bekämpfung der Herkules-Staude, den Abriss einer baufälligen Hütte in einem NSG oder die Anlage und Entschlammung von Amphibiengewässern sind ebenfalls der tabellarischen Auflistung zu entnehmen.

Die Landschaftsstation konnte zusätzlich mit Hilfe von Praktikanten der Fachhochschule Höxter-Lippe sowie Schülerpraktikanten weitere dringlich notwendige, finanziell jedoch nicht abgedeckte Pflegemaßnahmen durchführen. So wurden im ehrenamtlichen Bereich 0,94 ha Magerrasen nachgepflegt. Des Weiteren wurden eine Vielzahl jüngerer sowie mehrere ältere Kopfweiden gepflegt. Weitere kleinere Arbeiten sind der Tabelle unter der Rubrik "sonstige Arbeiten" zu entnehmen.



Abb. 19: Pflege des Kalkmagerrasens (Entbuschung) im NSG "Räuschenberg" durch die Zivildienstleistenden St. HOPPE und A. HAKE (Dezember 2004) (Foto: Uli WYCISK)

Der Vollständigkeit halber sind in der Tabelle 19 auch die Maßnahmen in den betreuten Schutzgebieten aufgelistet, die durch Heimat- und Naturschutzvereine, Behörden oder engagierten Privatpersonen durchgeführt wurden (Rubrik "Maßnahmen Dritter").

Tab. 19: Maßnahmenübersicht 2004

Abkürzungen: I-Station; P-Station; Sonstige Maßnahmen; Maßnahmen Dritter

Gebiet	Teilgebiet	Status NSG/FFH	Maßnahme	I	P	S	D	Fläche/ Menge/ Anzahl
Baumerstal	Baumerstal	x/-	Bekämpfung von Bärenklaubeständen			x		0,048 ha
		x/-	Rückschnitt von Gehölzen durch den Heimatverein Vinsebeck				x	0,392 ha
Beberaue	westl. Entrup	x/x	Nachpflege der Stockausschläge durch Mulchmahd	x				0,304 ha
	südl. Eversen	x/x	Mulchen einer Feuchtbrache (Landschaftsstation) im Auftrag des Kreises Höxter		x			0,48 ha
	Beberaue	x/x	Schnitt von zwei Haselhecken mit Hilfe eines Baggers, Schnittgut zerkleinert u. verbrannt		x			190 m
		x/x	Öffnen von verrohrten Gräben (über ULB/ Fa. Wiechers)				x	194 m
		x/x	Anlage einer Blänke (über ULB/ Fa. Wiechers)				x	0,038 ha
x/x	Schnitt von Kopfweiden (Fa. Wiechers)		x			12 Stk.		
Berenbruch	Berenbruch	x/-	Abbau und Abtransport eines alten Weidezaunes	x				260 m
Bramberg	Bramberg	x/-	Nachpflege der Stockausschläge durch Mulchmahd	x				2,1 ha
Calenberg	Calenberg	-/-	Schaffung von Offenbodenstellen zur Förderung von <i>Marrubium vulgare</i>	x				19,5 m ²
Dalhausen	Heidkämpe	-/x	Nachpflege der Stockausschläge, Abharken und Verbrennen des Schnittgutes	x				2,5 ha
	Schlegelberg	-/x	Nachpflege der Stockausschläge, Abharken und Verbrennen des Schnittgutes	x				1,216 ha
Desenberg	Desenberg	x/x	Nachpflege der Stockausschläge, Abharken und Verbrennen des Schnittgutes	x				0,69 ha
		x/x	Entbuschung, Schnittgut wurde am Rand der Fläche verbrannt	x				0,52 ha
Diemelhänge	Diemelhänge	-/-	Auflichten eines Gehölzbestandes zur Förderung der Wacholdervorkommen, Weidepflege - Mahd von Disteln, Brennesseln und Stockausschlägen		x			0,74 ha
		-/-	Entbuschung einer mageren Hangkante (M. Lödige)		x			0,14 ha

		-/-	Entbuschung/ Auflichtung eines mageren Steilhanges	x				0,27	ha
		-/-	Weidepflege - Mahd von Disteln, Brennnesseln und Stockausschlägen	x				0,579	ha
Drenker Viehweide	Drenker Viehweide	-/-	Mulchmahd einer mageren Grünlandfläche mit Übergängen zum Kalkmagerrasen, Schnittgut wurde zusammengeharkt u. vom Pächter abtransportiert	x				0,25	ha
Echeler Bruch	Echeler Bruch	-/-	Anlage von Grabentaschen	x				0,027	ha
		-/-	Anlage einer Blänke	x				0,03	ha
		-/-	Erweiterung einer Blänke	x				0,04	ha
		-/-	Mulchmahd durch den Pächter				x	1,925	ha
Fließbach	Fließbach	x/x	Mahdpflege der Stockausschläge, Abharken und Verbrennen des Schnittgutes	x			0,793	ha	
Franzosenschanze	Franzosenschanze	-/x	Entbuschung, Schnittgut wurde am Rand der Fläche verbrannt	x				0,082	ha
		-/x	Auflichten eines Obstbaumbestandes (Entfernen und Verbrennen der Stockausschläge)	x				0,082	ha
		-/x	Nachpflege der Stockausschläge, Abharken und Verbrennen des Schnittgutes	x				0,674	ha
Goldberg	Goldberg	x/-	Nachpflege durch Alpha-Klinik				x	0,5	ha
		x/-	Erstinsandsetzung eines leicht verbuschten Kalkmagerrasens durch Schäferei Emmerich				x	0,27	ha
		x/-	Nachpflege durch Schäferei Emmerich				x	1,32	ha
Gräunenberg	Gräunenberg	x/x	Mulchen von Stockausschlägen durch die Landschaftsstation			x		0,529	ha
Hamberg	Hamberg	-/-	Nachpflege der Stockausschläge, Abharken und Verbrennen des Schnittgutes	x				0,554	ha
		-/-	Nachpflege der Stockausschläge, Abharken und Verbrennen des Schnittgutes	x				0,551	ha
Hartheiser Berg	Hartheiser Berg	-/-	Fällen von Nadelgehölzen, Zerkleinern des Schnittgutes u. Verbrennen bzw. Abtransport durch den Eigentümer. Stockausschläge nachgeschnitten	x				25/0,28	Stk./ha
		-/-	Entbuschung eines Schlehengebüsches	x				0,009	ha
Heinberg	Heinberg	x/x	Nachpflege der Stockausschläge, Abharken und Verbrennen des Schnittgutes	x				0,831	ha

46

Gebiet	Teilgebiet	Status NSG/FFH	Maßnahme	I	P	S	D	Fläche/ Menge/ Anzahl	
Iberg	Iberg	x/x	selektives Entfemen von Kiefernjungwuchs (Auftragsvergabe an Schäferei Drude)		x			0,22	ha
		x/x	Mulchen von Stockausschlägen (Auftragsvergabe an Schäferei Drude)		x			0,35	ha
		-/-	Reparieren von Verbisschützen an Solität- Eichen, Nachschneiden von trockenen Kronenbereichen			x		5	Stk.
		-/-	Reparieren eines Exclosures, Pflanzung von Eichensämlingen			x		3	Stk.
Kahlenberg	Kahlenberg	x/x	Nachpflege der Stockausschläge im Bereich des Steinbruches und des Kalkmagerrasens	x				0,4	ha
		x/x	Nachpflege der Stockausschläge durch die Schäferei Rinschen				x	0,92	ha
Kalkberg	Kalkberg	x/x	Teilentbuschung, Mahd der ca. 3-5 jährigen Stockausschläge, Schnittgut zusammengetragen u. verbrannt (Landschaftsstation)		x			1,22	ha
		x/x	Teilentbuschung, Mahd der ca. 3-5 jährigen Stockausschläge, Schnittgut zusammengetragen u. verbrannt (Schäferei Drude im Auftrag des Kreises Höxter)				x	0,27	ha
Kiebitzteich	Kiebitzteich	x/x	Entbuschung und anschließende Mahd des Schilfröhrichts, Zusammentragen und Ablagern des Schnittgutes am Rand der Fläche	x				0,28	ha
Körbecker Bruch	Körbecker Bruch	x/-	Mahd einer Feuchtwiese, Schnittgut wurde zusammengeharkt u. am Rand der Fläche abgelagert	x				0,32	ha
		x/-	Fläche grubbert durch Landwirt im Auftrag der Landschaftsstation	x				0,76	ha
		x/-	Mulchmahd durch Landwirt im Auftrag der Landschaftsstation	x				1,09	ha
Nethe	Nethe bei Godelheim	x/x	Erziehungsschnitt an jungen Obstbäumen	x				17	Stk.
		x/x	Schnitt von älteren Kopfweiden, Schnittgut wurde verbrannt			x		14	Stk.
		x/x	Schnitt von jüngeren Kopfweiden, Schnittgut wurde verbrannt			x		x	Stk.
		x/x	Rückschnitt von Eschenanflug, Schnittgut wurde verbrannt			x		0,25	ha
	Nethe bei Amelunxen	x/x	Schnitt eines 300 m langen und 5 m breiten Streifens mit Jungeschen und -weiden, Schnittgut verblieb an Ort und Stelle		x			0,15	ha
		x/x	Mulchmahd einer Feuchtwiese durch ortsansässigen Landwirt				x	0,56	ha
Nieheimer Tongruben	Grube Rath	x/x	Nachpflege der Stockausschläge, Schnittgut wurde verbrannt	x				0,45	ha
		x/x	Schnitt des Birkenjungwuchses, Schnittgut wurde verbrannt	x				0,7	ha
		x/x	Aufarbeiten von umgestürzten Bäumen, Kronenholz wurde z.T. verbrannt	x				4	Stk.
		x/x	Erneuerung eines Knotengeflechtzaunes		x			60	m
		x/x	Mahd mit anschließender Heuwerbung durch einen ortsansässigen Landwirt				x	1,75	ha

		x/x	Entschlammung und Erweiterung von 3 Blänken		x				150	m3
	Grube Lücking	x/x	Schnitt von beschattenden Birken im Uferbereich, Schnittgut wurde verbrannt		x				0,097	ha
		x/x	Entschlammung einer Blänke		x				70	m3
		x/x	Neuanlage einer Blänke		x				50	m3
		x/x	Nachpflege der Stockausschläge, Abharken und Verbrennen des Schnittgutes		x				1,021	ha
Ottbergen	Mühlenberg	x/x	Schaffung eines Durchganges zur Optimierung des Beweidungsmanagements: Entbuschung u. Nachpflege der Stockausschläge, Zusammenharken u. Verbrennen des Schnittgutes		x				0,13	ha
		x/x	Abriß einer baufälligen Hütte, Entsorgung von behandeltem Holz, alten Einrichtungsgegenständen u. Müll		x				1	Stk.
		x/x	Entbuschung/ Nachpflege der Stockausschläge, Zusammenharken u. Verbrennen des Schnittgutes		x				0,13	ha
		x/x	Mulchen der Stockausschläge durch Herrn Rinschen				x		3,6	ha
		x/x	Nachpflege der Stockausschläge			x			0,412	ha
	Stockberg	x/x	Umbruch einer Ackerbrache				x		0,43	ha

47

Gebiet	Teilgebiet	Status NSG/FFH	Maßnahme	I	P	S	D	Fläche/ Menge/ Anzahl	
Ottenhausen	Brede	-/-	Schnitt von Kopfweiden (ausgeführt durch unbekannt), Schnittgut liegengelassen				x	1	Stk.
	Bruchstädte	-/-	Schnitt von Kopfweiden				x	9	Stk.
	Multhöpen	-/-	Schnitt von Kopfweiden durch den Heimatverein				x	9	Stk.
		-/-	Rückschnitt von Ufergehölzen durch den Heimatverein				x	0,14	ha
Pölinxer Grund	Pölinxer Grund	x/x	Auszäunen eines Teiches zum Schutz der Ufervegetation			x		130	m
		x/x	Versperrung von Durchgängen für das Weidevieh			x		50	m
Rabensberg	Rabensberg	x/x	Nachpflege der Stockausschläge, Abharken und Verbrennen des Schnittgutes	x				2,892	ha
Räuschenberg	Räuschenberg	x/x	Nachpflege der Stockausschläge, Abharken und Verbrennen des Schnittgutes	x				4,04	ha
		x/x	Entbuschung, Schnittgut wurde am Rand der Fläche verbrannt		x			2,579	ha
Reitwiesen	Reitwiesen	x/-	Mahd einer Feuchtwiese und eines Kalkflachmoores, Zusammentragen des Schnittgutes und Abtransport aus dem Gelände	x				0,77	ha
Rietbruch	Rietbruch	-/-	Schnitt von Kopfweiden (Auftragsvergabe durch Landschaftsstation)	x				30	Stk.
		-/-	Grabenräumung durch die Stadt Borgentreich				x	180	m
Rumberg	Rumberg	x/-	Mulchen der Schlagflur, Nachpflege der Stockausschläge, Zusammenharken und Verbrennen des Schnittgutes, Nachschneiden von Fichtenstubben	x				0,33	ha
Saatzter Moor	Saatzter Moor	x/x	Mahd eines Kalkflachmoores, Schnittgut wurde zusammengeharkt u. am Rand der Fläche abgelagert	x				0,125	ha
		x/x	Entfernung von altem Weideschnittgut			x		0,008	ha
Steinheimer Holz	Steinheimer Holz	-/x	Abdichten von Dränagen		x			10	Stk.
		-/x	Kappung von Drainagen, systematische Suche der genauen Lage der Rohre durch Anlage eines temporären Grabens im Auftrag der Stadt Steinheim		x			360	m
Tannenkopf	Tannenkopf	-/-	Mahd mit Heuwerbung durch einen ortsansässigen Landwirt	x				0,36	ha
		-/-	Mahd eines mageren Waldsaumes, Schnittgut wurde zusammengeharkt u. im angrenzenden Waldstück flach verteilt	x				0,058	ha
Tiggesgrund	Tiggesgrund	-/-	Mahd eines Kalkflachmoores, Schnittgut wurde am Rand der Fläche abgelagert	x				0,23	ha
Uhlenbruch	Uhlenbruch	-/-	Unterstützung des Heimatvereines Ottenhausen bei der Reparatur eines Zaunes			x	x	200	m
Wandelsberg	Wandelsberg	x/x	Nachpflege der Stockausschläge durch Schäferi Rinschen				x	9,015	ha
Weldaer Berg	Weldaer Berg	x/x	Nachpflege der Stockausschläge, Abharken und Verbrennen von abgestorbenem Wacholder	x				0,4	ha
		x/x	Mulchen der Stockausschläge durch die Schäferi Drude (Vergabe über Landschaftsstation)		x			0,89	ha
		x/x	Nachpflege der Stockausschläge (Frau Weiffen)				x	1,01	ha
		x/x	Mulchmahd durch die Schäferi Drude (Vergabe über das Straßenbauamt Paderborn)				x	1,08	ha
Wenkenberg	Wenkenberg	x/x	Muchmahd eines Magerrasens	x				1,64	ha
Willebadessen	Hanjöm	x/x	Nachpflege der Stockausschläge, Abharken und Verbrennen des Schnittgutes	x				2,87	ha
	Helle	x/x	Nachpflege der Stockausschläge, Abharken und Verbrennen des Schnittgutes	x				0,75	ha
	Gerlan	x/x	Nachpflege der Stockausschläge, Abharken und Verbrennen des Schnittgutes	x				1,03	ha
	Selle	x/x	Nachpflege der Stockausschläge, Abharken und Verbrennen des Schnittgutes	x				1,408	ha
		x/x	Entbuschung, Schnittgut wurde am Rand der Fläche verbrannt	x				0,273	ha

48

5.2 Betreuung der Landnutzer

Die Zusammenarbeit der Unteren Landschaftsbehörden und der Biologischen Stationen bezüglich des Vertragsnaturschutzes ist in den meisten Kreisen in NRW gängige Praxis. Auf Wunsch des Kreises Höxter waren in 2004 ausschließlich die Mitarbeiter des Fachbereiches Schutz von Landschaft, Natur und Wasser für die Bewerbung, Bearbeitung und Umsetzung von Verträgen aus dem Vertragsnaturschutz zuständig.

Dennoch sind die Mitarbeiter der Landschaftsstation im Kreis Höxter in Gesprächen mit Landwirten in der Regel gefordert, auch über die einzelnen Bausteine des Vertragsnaturschutzes Auskunft zu geben, zumal sich dieser Bereich zu einem enorm wichtigen Instrument zur Realisierung naturschutzfachlicher Zielsetzungen entwickelt hat.

Bezüglich der exakten Ermittlung der Vertragsflächen sowie der Formulierung von Bewirtschaftungsauflagen für Anträge auf Gewährung von Zuwendungen im Vertragsnaturschutz oder Anträge auf Gewährung von Ersatzgeldern des Kreises Höxter gab es in verschiedenen Fällen einen Austausch mit der Unteren Landschaftsbehörden sowie Hilfestellung für den jeweils betroffenen Landwirt.

Zentrales Thema in 2004 waren die geplanten Änderungen des landwirtschaftlichen EU-Prämienrechtes. Kern der Änderungen: die Umschmelzung der Tierprämien und Prämien für einzelne Früchte ab 2005 zu einer einheitlichen Flächenprämie für Acker- und Grünland.

In den ersten Monaten des Jahres 2004 herrschte große Verunsicherung darüber, wie das neue EU-Prämienrecht ab 2005 umgesetzt werden soll und welche Flächen ab welchem Datum prämiensberechtigigt werden. Die Geschäftsstelle hatte in diesem Zeitraum in fast allen Gesprächen mit Landwirten insbesondere Fragen zur Prämienberechtigung sowie zur zukünftigen Übertragung von Prämienrechten zu beantworten.

Gerade für die aus naturschutzfachlicher Sicht wertvollen Flächen wird es wichtig sein, das zukünftige Prämienrecht auf der Fläche zu halten oder zu erwirken. Mit dieser Intention wandte sich die Station daher schriftlich an die Städte im Kreis Höxter. Die Städte wurden gebeten zu überprüfen, ob sie Eigentümer naturschutzfachlich wertvoller Fläche sind, für die derzeit kein gültiger Pachtvertrag besteht.



Abb. 20: Nutzung der Kalktriften bei Willebadessen durch Schafbeweidung

(Foto: Frank GRAWE)

Um für entsprechende Flächen nach Möglichkeit das Prämienrecht zu erhalten, meldete sich die Landschaftsstation als landwirtschaftlicher Betrieb bei der Landwirtschaftskammer an und drückte schriftlich die Bereitschaft aus, nach Prüfung der Verhältnisse gegebenenfalls entsprechende Pachtverträge für naturschutzfachlich wertvolle Flächen abzuschließen. Dabei geht es der Station nicht darum, selbst die zukünftigen Prämien zu nutzen, sondern die Prämienberechtigung für einen potentiellen Nutzer zu sichern.

Die Landschaftsstation hat daraufhin Flächen aus den Stadtgebieten Brakel, Höxter, Nieheim und Warburg in ihr Flächenverzeichnis aufgenommen und im Rahmen des InVeKoS-Beteiligungsverfahrens abgeglichen. Der bewirtschaftbare Anteil der beantragten Flächen beträgt 10,2 ha. Es handelt sich insbesondere um landeseigene Flächen, die der Station wiederum von der Bezirksregierung Detmold zur Pacht angeboten wurden.

Betreuung der Landnutzer und der Pflegearbeiten durch Dritte:

Das Jahr 2004 war das zweite Jahr, in dem die neu gegründete Station für die Betreuung zahlreicher NSG im Kreis Höxter zuständig war. In vielen dieser Gebiete ist die durch Landwirte praktizierte Bewirtschaftung oder Pflege für den erfolgreichen Naturschutz von entscheidender Bedeutung. In einem Rundschreiben vor Vegetationsbeginn

wandte sich die Landschaftsstation im Kreis Höxter an die Nutzer aller durch die Station betreuten Gebiete mit der Bitte, die Aufnahme der Bewirtschaftung (Beweidung / Mähen / Pflege), weitere Nutzungsintervalle sowie eventuelle Probleme den Mitarbeitern der Station telefonisch mitzuteilen.

Zum einen bekommen die Stationsmitarbeiter so die Möglichkeit, rechtzeitig zu überprüfen, ob Belange des Artenschutzes (z.B. Gelege von Wiesenbrütern) bei den Nutzung zu berücksichtigen sind, zum anderen lassen sich im Gespräch weitere Angaben wie die Dauer einer Beweidung, die Anzahl der eingesetzten Tiere, die Tierart oder potentielle Probleme auf der Fläche (die für die Entwicklung der betreuten Gebiete von Bedeutung sind) erfragen.

Gemäß Arbeits- und Maßnahmenplan umfasst die Betreuung 19 Naturschutzgebiete, inklusive der Betreuung des NRW-Stiftungsprojektes Kalktriften, 4 landeseigene Flächen, eine im Privatbesitz befindliche Fläche sowie die im städtischen Besitz befindlichen Magerrasen bei Dalhausen.

Tab. 20: Durch die Landschaftsstation im Jahr 2004 betreute Naturschutzgebiete und weitere Flächen

Gebiet	Flächengröße
NSG "Desenberg"	33,46 ha
NSG "Wandelnsberg"	107 ha
NSG "Wacholderhein am Iberg"	25 ha
NSG "Weldaer Berg"	75 ha
NSG "Räuschenberg"	25,5 ha
NSG "Hellberg-Scheffelberg"	94 ha
NSG "Stockberg"	23,1 ha
NSG "Körbecker Bruch"	93 ha
NSG "Auf dem Berenbruch"	11,4 ha
NSG "Kahlenberg"	18,3 ha
NSG "Rabensberg"	9,2 ha
NSG "Bramberg"	5 ha
NSG "Rumberg"	9,54 ha
NSG "Emmeroberlauf und Beberbach"	360 ha
NSG "Kalktriften bei Willebadessen" (incl. Betreuung des NRW-Stiftungsprojektes)	112 ha
NSG "Goldberg" (Magerrasen)	39,7 ha
NSG "Heinberg"	27,9 ha
NSG "Pölinxer Wiesen"	103 ha
Echeler Bruch	7,55 ha
Magerrasen bei Dalhausen	33 ha
Landeseigene Flächen Franzosenschanze	69,7 ha
Hamberg	16,67 ha
Hartheiser Berg	25 ha
Landeseigene Flächen im Bereich der Nethemündung	25,5 ha

Die Betreuung umfasste:

- die Abstimmung der Beweidungstermine hinsichtlich der Pflegeziele
 - Hilfestellung bei der Ermittlung von Flächengrößen und dem Ausfüllen von Flächenverzeichnissen
-

50

- die Vermittlung der Belange des Naturschutzes an die Nutzer (z.B. Schutz der Gelege von Wiesenbrütern)
- Absprachen bezüglich der Dauer der Beweidung, der Zahl der eingesetzten Tiere sowie sonstiger Besonderheiten der Nutzung
- Absprache von Maßnahmen bei Fehlentwicklungen im Gebiet (z.B. verstärkte Zunahme von Problemarten wie Ampfer, Disteln)
- Mitarbeit bei der Kontrolle der Bewirtschaftsauflagen in enger Abstimmung mit der Unteren Landschaftsbehörde

!!! Der folgende Abschnitt befindet sich im Heft
auf der selben Seite. Hier ist er in eine
neue Datei ausgelagert worden!

[6. Artenschutzmaßnahmen](#)

.
. .
.

Jahresbericht 2004

Bearbeiter:

Dr. Burkhard BEINLICH (Dipl.-Biol.)

Frank GRAWE (Dipl.-Geogr.)

Sven MINDERMANN (Dipl.-Agraring.)

Uli WYCISK (Dipl.-Ing.)

Walter KÖBLE (Dipl.-Geogr.)



[5. Schutzgebietsbetreuung](#)

·
·
·

6. Artenschutzmaßnahmen

6.1 Flora

6.1.1 Trollblume (*Trollius europaeus*) - Körbecker Bruch

Typisch für das NSG "Körbecker Bruch" waren früher die beeindruckenden Bestände der Trollblume (*Trollius europaeus*). Durch Nutzungsaufgabe mit nachfolgender Verbrachung sind die Bestände in den letzten Jahren bis auf kleine Reliktvorkommen zusammengeschrumpft. Zusätzlich geschwächt wurden die Bestände durch Verbiss durch im Gebiet zahlreich einsetzendes Rehwild. So sind die Pflanzen auch 2003 kurz vor dem Fruchten bis auf wenige Exemplare verbissen worden.

2004 wurde innerhalb der Bestände daher versuchsweise ein Wildvergrämungsmittel in Form widerlich riechender Öle auf Buttersäurebasis eingesetzt. Die Wirkung des Mittels war durchschlagend: Augenscheinlich ist 2004 überhaupt kein Verbiss der Blüten erfolgt, so dass sämtliche Trollblumen zum Fruchten kommen konnten. 2005 soll das Mittel auch im Rietbruch eingesetzt werden.

Als weitere Maßnahme wurde die Brachfläche, innerhalb der die Trollblume ihre Wuchsorte hat, wie schon im Vorjahr gemäht, um die Konkurrenzbedingungen zugunsten der Art zu verschieben.

6.1.2 Kleines Knabenkraut (*Orchis morio*)

Im Kreis Höxter befindet sich auf einer Rinderweide eines der wenigen Vorkommen des Kleinen Knabenkrautes (*Orchis morio*) in NRW.

Abb. 21: Kleines Knabenkraut (*Orchis morio*)
(Foto: Frank GRAWE)

Der Bestand ist in den letzten Jahren infolge einer starken Verbrachung der Fläche durch unzureichende Beweidung nahezu erloschen: Vor einigen Jahren wurde der Orchideenbestand im



Rahmen einer „Naturschutzmaßnahme“ durch einen Querzaun von der Hauptweidefläche abgetrennt, um eine Überweidung zu verhindern. Hernach wurde allerdings immer wieder versäumt, die Fläche phasenweise für das Weidevieh zu öffnen.

2004 konnte auf der Fläche neben 32 Exemplaren von *Orchis tridentata* nur ein einziges, kümmerliches Exemplar von *Orchis morio* aufgefunden werden (im Jahr 2003 konnten zumindest noch zwei Exemplare gezählt werden).

Seitens der Landschaftsstation wurde mit dem Nutzer der Fläche vereinbart, dass der Zaun bis zur Entwicklung der oberirdischen Pflanzenteile (d. h. bis Mitte Mai) und dann wieder nach dem Fruchten des Kleinen Knabenkrautes (d. h. ab Anfang Juli) geöffnet und die Fläche mitbeweidet wird.

Um die Beweidungsintensität auf der Fläche zu erhöhen, soll dabei über das Öffnen des Tores hinaus an zwei Zaunfeldern der Stacheldraht temporär entfernt werden.

Um die Bestandsentwicklung des Kleinen Knabenkrautes zu fördern, wurde die Fläche im September 2004 außerdem gemäht und ehemalige Standorte des Kleinen Knabenkrautes nach Einweisung durch einen ortskundigen Orchideenfreund durch Ausharken von Nekromasse und Moos befreit.

6.1.3 Großes Windröschen / Wald-Anemone (*Anemone sylvestris*)

An einem der beiden einzigen Wuchsorte des im Kreis Höxter an seine Nordwestgrenze stoßenden und innerhalb NRW nur hier wachsenden Großen Windröschens (*Anemone sylvestris*) (35 Pflanzen) wurden Gehölze zurückgenommen, um die Konkurrenzbedingungen zugunsten der Pflanze zu verschieben.

An einem weiteren bekannten Wuchsort, an dem bereits im Jahr zuvor Gehölze aufgelichtet worden waren,

konnten wie schon im Vorjahr keine Pflanzen nachgewiesen werden.

Abb. 22: Großes Windröschen (*Anemone sylvestris*)
(Foto: Frank GRAWE)



6.1.4 Gewöhnlicher Andorn (*Marrubium vulgare*)

Im Stadtgebiet von Warburg befindet sich der einzige Standort des Gewöhnlichen Andorn (*Marrubium vulgare*) in NRW. Der Name der Art täuscht über die Bestandsituation auch im gesamten Bundesgebiet hinweg: Mit nur noch wenigen Vorkommen ist die Art alles andere als „gewöhnlich“.

Nachdem das letzte am Standort wachsende Exemplar von einem abgerutschten Hang begraben worden ist, und ein Freischaufeln nicht dazu geführt hat, dass evtl. im Umfeld der Pflanze befindliches Diasporenmaterial zum Auskeimen gekommen wäre, wurde an potentiellen Standorten die Grasnarbe entfernt und der Boden aufgelockert. Es sollten so ähnliche Strukturen wie im Umfeld von Kaninchenbauten geschaffen werden, denn nach Beobachtungen (ELDRIDGE & SIMPSON 2002) besiedelt *Marrubium vulgare* bevorzugt die gut gedüngte ausgeworfene Feinerde um Kaninchenbauten. Die Lage der so geschaffenen Keimbetten wurde in einer Karte notiert.



Abb. 22*: Gewöhnlicher Andorn (*Marrubium vulgare*)
(Foto: Frank GRAWE)

* Im Heft mit "Abb. 22" doppelt nummeriert!

Literatur

ELDRIDGE, D. J. & R. SIMPSON (2002): Rabbit (*Oryctolagus cuniculus* L.) impacts on Vegetation and soils, and implications for management of wooded rangelands. - Basic and Applied Ecology 3: 19-29.

6.1.5 Purpur-Klee (*Trifolium rubens*)

Im Stadtgebiet von Borgentreich hat der Purpur-Klee *Trifolium rubens*, eine vom Aussehen her gegenüber den vorgenannten Arten eher unspektakuläre Art wärmeliebender Säume, seinen einzigen Wuchsort in NRW und im gesamten nördlichen Deutschland. Das somit über Hunderte von Kilometern vollkommen isolierte und nur noch aus einigen wenigen Exemplaren bestehende Vorkommen hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich verkleinert. Maßnahmen zum Erhalt der seltenen Art waren daher dringend geboten:

Durch die Nichtverpachtung eines Ackerstreifens durch die Stadt Borgentreich auf Anregung der Landschaftsstation wird seit mehreren Jahren verhindert, dass Düngemittel oder Herbizide auf die wenigen verbliebenen Pflanzen gelangen.

Die Landschaftsstation versucht ferner, den Bestand durch das Anbringen von Verbisschutzen, durch Gewinnen von Samenmaterial, Vorziehen und Auspflanzen von Jungpflanzen sowie durch gärtnerische Pflege der umliegenden Fläche zu fördern.

Begleitet wurden die Bemühungen durch mehrere Rückschläge: Verbiss von Blütenständen durch Rehwild, Vernichten des vitalsten Bestandes mit insgesamt vier Pflanzen durch einen Fuchs beim Ausgraben eines direkt unter den Pflanzen befindlichen Hummelnestes, Entfernen der Verbisschutze durch Unbekannte, wobei die in die Drahtgeflechte hineinrankenden Pflanzen mit herausgerissen wurden, nicht vorhandene Keimfähigkeit von an den Fachbereich Geobotanik der Universität Bonn (Prof. SCHUMACHER) zum Vorziehen gesandten Samenmaterials.

Im Berichtsjahr wurden die Pflanzen durch das



Abb. 23: Purpur-Klee (*Trifolium rubens*)
(Foto: Frank GRAWE)

schon bei *Trollius europaeus* erfolgreich eingesetzte Wildvergrämungsmittel wirksam vor Verbiss geschützt, so dass insgesamt 22 Pflanzen mit 15 Blüten- und Fruchtständen gezählt werden konnten. Unter den Pflanzen waren mit der Gartenhacke Rohbodenstellen freigekratzt worden, um ein Saatbett für herunterfallendes Samenmaterial zu schaffen. Ferner wurde die in die Bestände hineinwachsende Schlehe mittels Freischneider zurückgedrängt.

6.1.6 Türkenbund-Lilie (*Lilium martagon*)

Auch die prächtige Türkenbund-Lilie (*Lilium martagon*) ist eine typische Art unserer Buchenwälder. Wie schon in den vergangenen Jahren sind die Pflanzen auch 2004 im Bereich großer Bestände in den NSGs „Königsblick“ und „Asseler Wald“ intensiv (bis auf etwa 80 Blütenstände im Asseler Wald (~ 90 %) bzw. 300 Blütenstände im NSG „Königsblick“ (~ 80 %)) verbissen worden. Lediglich der Tatsache, dass es sich bei der Art um einen Geophyt handelt, der im beschränkten Maße in der Lage ist, sich aus seiner Zwiebel zu regenerieren, ist es zu verdanken, dass

Lilium martagon heute in immer noch recht guten Beständen in den Gebieten vorkommt.

Außerhalb des Arbeits- und Maßnahmenplanes wurde zum Schutz der letzten noch nicht verbissenen Blütenstände das oben beschriebene Wildvergrämungsmittel auch hier eingesetzt. Augenscheinlich hat das Mittel auch hier hervorragende Wirkung gezeigt.



Abb. 24: Türkenbund-Lilie (*Lilium martagon*) (Foto: Frank GRAWE)

6.1.7 Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*)

Typisch für die Kalkbuchenwälder des Kreises Höxter ist der Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*). Diese an tropische Orchideen erinnernde größte Waldorchidee im mitteleuropäischen Raum wächst in guten Beständen an mehreren Stellen im Kreisgebiet. An drei dieser Standorte (im Bereich weiterer ehemaliger Standorte hatten LOHR und WAGNER [LÖBF o. Jahr] keine Pflanzen mehr feststellen können) galt es zu überprüfen, ob Maßnahmen zur Optimierung der Standorte durchzuführen sind.

Im Falle des kreisweit größten, im Bereich des Stadtgebietes Beverungen gelegenen, Bestandes (800 Pflanzen, davon 270 blühend) waren keine Maßnahmen erforderlich.

In einem weiteren im Stadtgebiet Borgentreich gelegenen Bestand (300 Pflanzen, davon 120 blühend) war zur Verhinderung einer übermäßigen Beschattung die Entnahme von Gehölzen notwendig. Im Rahmen eines Ortstermins mit dem Stadtförster wurden zu entnehmende Gehölze festgelegt und vereinbart, die Maßnahme während der anstehenden Durchforstung einer benachbarten Fläche durchzuführen.

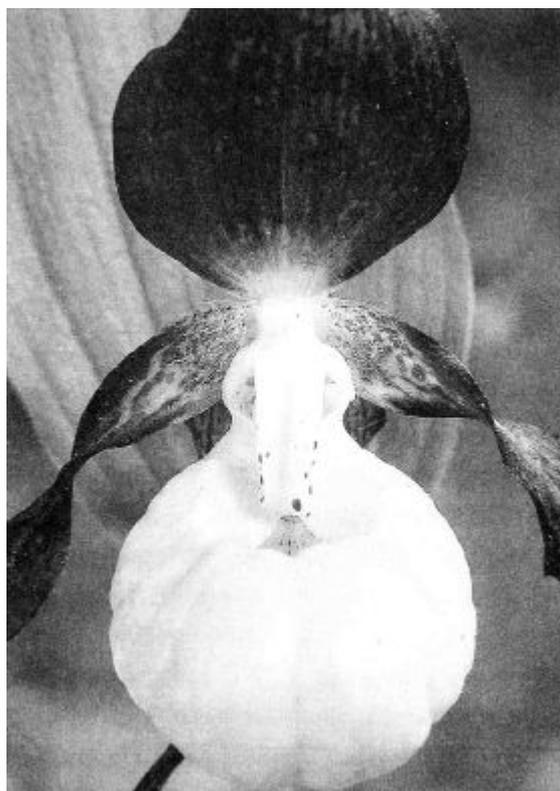


Abb. 25: Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*) (Foto: Frank GRAWE)

Darüber hinaus wurden durch die Landschaftsstation unmittelbar an den Bestand grenzende Gehölze sowie Brombeergestrüpp entfernt, um eine Ausweitung des Bestandes zu ermöglichen.

Im Bereich eines dritten Bestandes im Stadtgebiet Höxter (fünf Pflanzen, davon zwei blühend) wurde ein in

unmittelbarer Nähe stehender, die Pflanzen beschattender Baum geringelt. Eine spätere Kontrolle des Bestandes ergab, dass die Pflanzen von Unbekannten ausgegraben worden sind. Ob einzelne im Berichtsjahr oberirdisch nicht entwickelte Pflanzen verschont wurden, gilt es 2005 zu überprüfen.

6.2 Fauna

6.2.1 Hilfsmaßnahmen für den Wanderfalken (*Falco peregrinus*)

Seit einigen Jahren ist der Wanderfalke (*Falco peregrinus*) wieder im Kreis Höxter heimisch. Ein Brutpaar zieht regelmäßig Jungtiere auf - im Jahr 2004 konnten vier junge Wanderfalken beringt werden (Abb. 26).

Da in den vergangenen zwei Jahren regelmäßig einzelne Wanderfalken im Diemeltal beobachtet wurden, wurde im März 2004 durch die Landschaftsstation ein Wanderfalkennistkasten im Stadtgebiet von Warburg angebracht. Obwohl das ganze Jahr über ein Wanderfalkenpärchen im Umkreis der Nisthilfe beobachtet werden konnte, kam es nicht zur Brut. In 2005 wird sich hoffentlich zeigen, ob die Maßnahme von Erfolg gekrönt wird.

6.2.2 Fledermausschutz

Im Jahr 2004 sah sich die Landschaftsstation verstärkt mit Fragen zum Schutz von Gebäudefledermäusen konfrontiert. Auslöser war eine Rettungsaktion für junge Zwergfledermäuse in Siebenstern, die bei Arbeiten am Gebäude aus ihrer Wochenstube vertrieben wurden. Die noch nicht flugfähigen Tiere wurden durch Stationsmitarbeiter wieder eingesammelt und behutsam in die Wochenstube zurückgesetzt.

Durch einen entsprechenden Zeitungsartikel



Abb. 26: Wanderfalke (*Falco peregrinus*) - Nestling bei der Beringung im Frühjahr 2004 (Foto: Frank GRAWE)

aufmerksam gemacht, wendeten sich in der Folge zahlreiche Mitbürger an die Station, um sich über ihre Untermieter zu informieren oder um über Probleme mit ihren ungewollten „Haustieren“ zu berichten.

Die Mitarbeiter der Landschaftsstation standen über 20 Hauseigentümern/ -mietern mit Rat und zum Teil auch mit Tat zu Seite. So konnten z.B. auf Wunsch 12 Fledermausquartiere an 8 Gebäuden angebracht werden.

Darüber hinaus mussten die Mitarbeiter der Station in mehreren Fällen auch noch „Amme“ für junge bzw. „Krankenschwester“ für verletzte Fledermäuse spielen.

Dass sich Fledermäuse durchaus großer Beliebtheit erfreuen bzw. den Menschen faszinieren, zeigt die erfolgreichste Öffentlichkeitsveranstaltung der Landschaftsstation des Jahres in Höxter, wo zur Nacht der Fledermäuse eingeladen wurde und an der über 300 Gäste teilnahmen (vgl. Kap. 7.1).

6.2.3 Amphibienschutz

An mehreren Straßen des Kreises wurden in den 1980er und 2990er Jahren stationäre Amphibienschutzanlagen errichtet, die zwischenzeitlich stark reparaturbedürftig sind. Jedes Jahr vor

Beginn der Amphibienwanderung müssen sie repariert und gewartet werden, damit die Frösche, Kröten und Molche die Straßen halbwegs gefahrlos passieren können.

2004 wurden die Amphibienschutzanlagen zwischen Amelunxen und Wehrden am Forsthaus Laue, an der B 252 zwischen Ikenhausen und Löwen, zwischen Engar und Ikenhausen und zwischen Bühne und Körbecke instand gesetzt. Das benötigte Baumaterial wurde durch den Kreis zur Verfügung gestellt, die Arbeiten haben zum überwiegenden Teil die Zivildienstleistenden der Station durchgeführt. Über die Reparaturmaßnahmen hinaus wurden die Anlagen freigeschnitten, um ein Überklettern der Zäune durch die Amphibien an übergebogenen Ästen und Zweigen zu verhindern.

Eine Überprüfung der Maßnahmen durch das Zählen der im betreffenden Straßenabschnitt getöteten Tiere ergab, dass es wieder einmal gelungen war, die mehr oder weniger baufälligen Zäune in einen funktionsfähigen Zustand zu versetzen.

6.2.4 Vögel in Not

Nicht nur Fledermäuse und Amphibien benötigen immer wieder die Hilfe des Menschen. Jedes Jahr verunfallen zahlreiche Vögel in der durch den Menschen stark überformten Welt.

Handelt es sich um größere Vögel wie Greife oder Eulen, wird immer wieder die Hilfe der Station angefordert. So auch im Berichtsjahr 2004, in dem die Zivildienstleistenden mehrere „Rettungsfahrten“ durchführen mussten, um Greifvögel am Unfallort abzuholen und in die Greifvögel-Station des Herrn LIMPINSEL in Meerhof-Essentho zu überführen. Dort wurden die Vögel ausnahmslos wieder gesund gepflegt und wieder ausgewildert.

Eine besonders spektakuläre Rettungsaktion fand zwischen Weihnachten und Neujahr statt, als in Höxter ein in einem glücklicherweise nicht mehr genutzten Kamin abgestürzter Waldkauz aus seiner misslichen Lage befreit werden musste.



Abb. 27: Reparatur des Amphibienzauns bei Bühne am 08.03.2004 (Foto: LSHX)

7. Öffentlichkeitsarbeit

- .
- .
- .

Jahresbericht 2004

Bearbeiter:

Dr. Burkhard BEINLICH (Dipl.-Biol.)

Frank GRAWE (Dipl.-Geogr.)

Sven MINDERMANN (Dipl.-Agraring.)

Uli WYCISK (Dipl.-Ing.)

Walter KÖBLE (Dipl.-Geogr.)

Landschaftsstation
im Kreis Höxter e.V.



6. Artenschutzmaßnahmen

.

.

.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Sämtliche Veranstaltungen der Landschaftsstation im Kreis Höxter sind mit guter Resonanz durchgeführt worden. Besonders hervorzuheben ist die erstmals im Kreis Höxter durchgeführte „Nacht der Fledermäuse“, die etwa 300 Besucher anzog. Die Presseberichte, die von den Stationsmitarbeitern inklusive digital aufbereiteter Fotos verschickt werden, werden gerne und regelmäßig in den regionalen Printmedien veröffentlicht. Zu besonderen Highlights aus der Arbeit der Station konnten auch in diesem Jahr Radio- und Fernsehteams für Berichterstattungen gewonnen werden.

7.1 Exkursionen, Führungen und Veranstaltungen

14.02.2004 „Naturschutz praktisch“ - Perspektiven für die Dalhausener Kalkmagerrasen. Gemeinschaftlicher Pflegeeinsatz mit dem Erzeugerzusammenschluss Bergwiesen Dalhausen

13.03.2004 Pflege- und Erziehungsschnitt hochstämmiger Obstbäume auf dem Kuhrücken bei Körbecke

17.04.2004 Wanderung zu den Nieheimer Flechthecken und dem NSG „Nieheimer Tongruben“

24.04.2004 Beteiligung am Pflanzenflohmarkt rund um das Steinerne Haus

18.05.2004 „Froschkonzert bei Hohehaus“ - abendliche Exkursion zu den Laubfroschlebensräumen bei Hohehaus

12.06.2004 „GEO-Tag der Artenvielfalt“ - Gemeinschaftsveranstaltung naturkundlich engagierter Vereine aus dem Kreis Höxter im Heiligengeister Holz / Stadtwald Höxter. Die Ergebnisse sind in diesem Heft und im Internet auf www.geo.de und www.landschaftsstation-hoexter.com veröffentlicht.

02.07.2004 „Landschaftspflege mit Schafen - Zukunftschancen unserer Magerrasen“. Gemeinschaftsveranstaltung mit der Bewirtschafterin der Magerrasen am Räuschenberg.

03.09.2004 „Nacht der Fledermäuse“ - Vortrag im alten Rathaus in Höxter, Einweihung eines InfoPoint über die im Dachstuhl des Rathauses befindliche Kolonie des Großen Mausohr, Exkursion an die Weser und zu den Wallanlagen

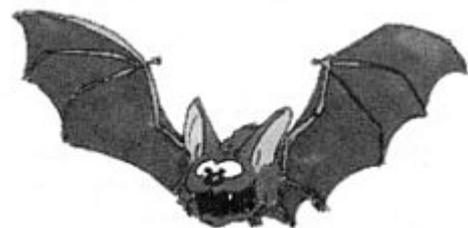


Abb. 28: "Fledi", Maskottchen der "Nacht der Fledermäuse"
(Zeichnung: Ulrike MÖHRING)

19.09.2004 „Pilze, mal lecker, mal giftig - ein Tag zum Kennenlernen“. Gemeinschaftsveranstaltung mit den „Pilzfreunden Bielefeld“ im Heiligengeister Holz

15. + Exkursionen zu den alten Haustierrassen im „Archedorf“ Bellersen mit anschließender Verköstigung in
16.10.2004 der Gastronomie vor Ort



Abb. 29: Beim Tag der Artenvielfalt am 12.6.2004
(Foto: Frank GRAWE)

Naturerlebnisse - Angebote für Schulklassen und Kindergärten

Um auf Anfragen von Schulklassen und Kindergärten bezüglich Umweltbildungsprojekten außerhalb ausgewiesener Naturschutzgebiete reagieren zu können, arbeitet die Landschaftsstation im Kreis Höxter mit einer freien Mitarbeiterin, Frau Dipl.-Ing. Melanie Hecker aus Höxter zusammen. Über diese Zusammenarbeit konnten in 2004 knapp 30 Schulaktionen sowie 8 Kindergartenaktionen durchgeführt werden.

7.2 Vorträge

- 17.02.04 Die Kalkmagerasen zwischen Egge und Weser - Wissenswertes über einen „ganz besonderen“ Lebensraum - Vortrag beim Naturkundlichen Verein Paderborn
- 06.03.04 Fundraising - Naturschutz auf der Suche nach neuen Finanzierungswegen
- 14.05.2004 Die Landschaftsstation im Kreis Höxter und ihre Aktivitäten im Bereich der Stadt Nieheim
- 02.11.04 Biomasse, ein Energieträger mit Zukunft - Besichtigung des Nahwärmeprojektes Brakel

7.3 Medienarbeit

Zu den nachfolgend aufgelisteten Themen sind eigene Presseberichte in den verschiedenen Tageszeitungen, Mitteilungsblättern und anderen Printmedien im Kreis Höxter veröffentlicht worden:

- Ergebnisse der Streuobstkartierung
- Magerasenpflege rund um Dalhausen
- Amphibienwanderung
- Laubfroschprojekt
- Laubfroschgewässer bei Gut Hintereichholz optimiert
- Naturschutz-Großprojekt Diemeltal
- Löschzug Borgentreich spült Röhren entlang des Amphibienzaunes frei
- Rettungsaktion für heimische Fledermäuse in Siebenstern
- Nacht der Fledermäuse
- Tag der Artenvielfalt
- NSG „Räuschenberg“
- NSG „Nieheimer Tongruben“
- Froschkonzert
- Streuobst sinnvoll nutzen
- Bestandserfassung Hirschkäfer
- Vorstellung der neuen homepage/ Umweltdatenbank

Radio- und Fernsehbeiträge zu folgenden Themen:

- Magerasenpflege am Räuschenberg bei Brenkhausen (WDR: OWL-Natur)
- Der Tag der Artenvielfalt - Bericht aus dem Kreis Höxter (WDR: OWL-Natur)
- Die Berberitze als Gewürzpflanze (WDR: Aktuelle Stunde)
- „Zivildienst in der Landschaftspflege“ am Desenberg

58

7.4 Veröffentlichungen der Stationsmitarbeiter

BEINLICH, B., M. DIETERICH & F. LAMPRECHT (2004): Das Filsalprojekt - ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung eines repräsentativen Landschaftsausschnittes der Schwäbischen Alb. in: DÖRING, R. & M. RÜHS (Hrsg.): Ökonomische Rationalität und praktische Vernunft. Königshausen & Neumann: 367 -390

BEINLICH, B., U. WYCISK & F. GRAWE (2004): Die Verbreitung des Kammolches im Kreis Höxter. - Veröff. Naturkd. Ver. Egge-Weser 16: 37-48

BEINLICH, B. & W. KÖBLE (2004): Anmerkungen zum Hirschkäfer (*Lucanus cervus* L.) und seiner Verbreitung im

Kreis Höxter. - Veröff. Naturkd. Ver. Egge-Weser 16: 55-58

HILL, B.T., B. BEINLICH, H. KÖSTERMEYER, D. DIETERICH & K. NEUGEBAUER (2004): The pig grazing project: prospects of a novel man-agement tool. - in: DIETERICH, M. & VAN DER STRAATEN, J. (Hrsg.): Cultural Landscapes and Land Use, Kluwer Academic Publ.: 193-208

KÖBLE, W., U. BATTMER, B. BEINLICH & U. WYCISK (2004): Die Streuobstbestände im Kreis Höxter. - Veröff. Naturkd. Ver. Egge-Weser 16:49-54

STRUCK, H. & B. BEINLICH (2004): Die Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) im Kreis Höxter (Verbreitung, Biologie und Bestandsentwicklung. - Veröff. Naturkd. Ver. Egge-Weser 16:31-36

WYCISK, U. & B. BEINLICH (2004): Erfassung der Wintervogelbestände im Kreis Höxter (Januar - März 2003). - Veröff. Naturkd. Ver. Egge-Weser 16: 77-84

7.5 Internetauftritt - www.landschaftsstation-hoexter.com

Der grundlegende Aufbau des Internetauftritts der Landschaftsstation unter der Domain www.landschaftsstation-hoexter.com wurde 2004 abgeschlossen. Die Homepage wird laufend gepflegt und im Bereich aktueller Inhalte v.a. genutzt für:

- die Ankündigung von Veranstaltungen inkl. notwendiger kurzfristiger Änderungen,
- die Veröffentlichung des Jahresprogramms als downloadbare pdf-Dateien,
- Aufrufe zur Mitarbeit an naturschutzfachlichen Projekten.

Im Bereich der langfristigen Inhalte dient die Homepage

- der Selbstdarstellung der Landschaftsstation,
- der Darstellung des Steinernen Hauses als Sitz der Landschaftsstation,
- zur Vermittlung von Kontaktadressen und eMail-Kontakten der Landschaftsstation,
- als Portal zu den Mitgliedsvereinen und weiteren naturschutzrelevanten Internetseiten im und für den Kreis Höxter,
- zur Veröffentlichung ausgewählter Inhalte der Umweltdatenbank, z.B. Landschaftsräume, Verbreitung einzelner Arten,
- als Bilddatenbank zur Natur im Kreis Höxter (Bereich: „Galerie“ mit Fotos von Frank GRAWE u. a.).



Gerade zum „Galerie“-Bereich, aber auch zur Homepage als Ganzem, erhielt die Landschaftsstation 2004 zahlreiche, ausnahmslos positive Rückmeldungen. Der Aufwand für die Pflege des Internetauftritts konnte durch den strukturierten Grundaufbau minimal gehalten werden.

Abb. 30: Startseite der Homepage der Landschaftsstation

8. Sonstige Aktivitäten

Jahresbericht 2004

Bearbeiter:

Dr. Burkhard BEINLICH (Dipl.-Biol.)

Frank GRAWE (Dipl.-Geogr.)

Sven MINDERMANN (Dipl.-Agraring.)

Uli WYCISK (Dipl.-Ing.)

Walter KÖBLE (Dipl.-Geogr.)



7. Öffentlichkeitsarbeit

«

8. Sonstige Aktivitäten

8.1 Arbeitskreise der Biologischen Stationen

Die Landschaftsstation beteiligte sich auch 2004 an den Aktivitäten des Dachverbandes der Biologischen Stationen - Vertreter der Station waren hier abwechselnd Dr. Burkhard Beinlich und Sven Mindermann - und dem EDV-Arbeitskreis der Biologischen Stationen, der sich zum einen mit der Anwendung von ArcView-GIS, zum anderen mit der Begleitung der Entwicklung des landesweiten Datenmanagement-Systems OSI-RIS-PC beschäftigt. Die Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten (LÖBF) konnte die Entwicklung von OSIRIS-PC 2004 trotz vielfältiger Bemühungen nicht soweit abschließen, dass das Programm bei den Biologischen Stationen hätte eingeführt werden können. OSIRIS-PC soll die Eingabe, Haltung und den Austausch aller umweltrelevanten Daten in NRW zwischen den Biologischen Stationen und anderen Kartierern auf der einen Seite und dem Ministerium für Umwelt, Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, der LÖBF und den anderen im Umweltschutz tätigen Landes- und Kommunalbehörden organisieren und standardisieren. Auf eigene Tests der verschiedenen Beta-Versionen von OSIRIS-PC verzichtete die Landschaftsstation.

8.2 Beratung der Öffentlichkeit/Verbände/ULB/HLB

Einen erheblichen Zeitaufwand erfordern die von Privatpersonen vorgetragenen Anliegen und Fragen, die neben dem gesamten Spektrum des Natur- und Artenschutzes nicht selten auch gutachterliche Fragestellungen berühren. Eine erhöhte Zahl von Rückfragen erreicht die Geschäftsstelle regelmäßig nach entsprechenden Pressemitteilungen zu einzelnen Themen, beispielsweise dem Fledermausschutz, der "Problematik Saatkrähe" im Steinheimer Raum oder den Amphibienwanderungen.

Zum Alltagsgeschäft gehören weiterhin Fragen zur naturschutzfachlichen Einschätzung von Privatflächen, zur Bewirtschaftung und zur Förderung, genauso wie die Abgabe kranker Tiere oder eine Beratung zu deren Pflege und vielen weiteren Anliegen des oben genannten Spektrums.

Die fachliche Beratung der Naturschutzvereine, deren Veranstaltungen, Sitzungen und praktische Einsätze in der Regel mit ehrenamtlicher Beteiligung von Mitarbeiter der Station stattfinden, ist ein fester Bestandteil des Aufgabenspektrums der Station. Die fachlichen Abstimmungen mit der Höheren Landschaftsbehörde und der Unteren Landschaftsbehörde finden bereits in den anderen Kapiteln dieses Berichtes immer wieder Erwähnung und bilden einen Grundstock der Stationsarbeit. Ein Austausch findet ebenso mit den Städten des Kreises sowie mit weiteren Fachbehörden wie z.B. dem Staatlichen Forstamt Bad Driburg statt.

8.3 Erfassung Neophyten

Seit einigen Jahrzehnten breiten sich einige Neubürger im Pflanzenreich massiv zu Lasten der heimischen Flora aus (KOWARIK 2003).

Ein besonderes Problem stellt der Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*), die so genannte "Herkulesstaude", wegen seiner phototoxischen, d.h. unter Sonneneinstrahlung stark giftigen, Wirkung dar: Deshalb wurde im Rahmen der i-Station bei der Bekämpfung problematischer Neophyten an ausgewählten Standorten in Naturschutzgebieten vor allem der Riesen-Bärenklau angegangen. An erster Stelle ist hier das NSG "Baumerstal" bei Steinheim-Vinsebeck zu nennen, wo Ende August 2004 auf 500 m² sämtliche oberirdisch entwickelten Bärenklaubestände durch Mahd und Ausgraben der Wurzeln bekämpft wurden.

60

Nennenswerte Vorkommen sind im südlichen Bereich des NSG "Pölinxer Wiesen" ausgegraben worden.

Zur Zeit erfolgen die Bekämpfungsmaßnahmen eher zufällig. Um eine Strategie zur nachhaltigen Bekämpfung zu entwickeln - sofern dies überhaupt noch möglich ist (siehe die fast flächige Verbreitung des Indischen Springkrauts in der Weseraue!) - versucht die Landschaftsstation sich zunächst einen Überblick über die Verbreitung und Häufigkeit im Kreis zu verschaffen.



Abb. 31: Ausschnitt aus dem Flyer zur Herkulesstaude in der Version von 2004

Um möglichst flächendeckende Informationen zu erhalten, wurde ein Konzept entwickelt, dass sowohl die Fischerei- und Angelvereine, mit denen die Landschaftsstation schon erfolgreich bei der Kormoran-Synchronzählung zusammengearbeitet hat, als auch die Ortsheimatpfleger und die Heimatvereine, die die besten Kenntnisse der einzelnen Standorte in den Feldfluren besitzen, in die Erfassung der Standorte miteinbeziehen soll. An diesen Adressatenkreis wird im Mai 2005 ein Aufruf zur Mitarbeit ergehen.

Über die Homepage www.landschaftsstation-hoexter.com erging 2004 ein Aufruf zur Mitarbeit an die Bevölkerung, Standorte problematischer invasiver Pflanzenarten an die Landschaftsstation zu melden. Die Schwerpunkte wurden hier gesetzt auf:

- den Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*)
- das Indische Springkraut (*Impatiens glandulifera*)
- die invasiven Knöterich-Arten "Japanischer Knöterich" (*Reynoutria japonica*) und "Sachalin-Knöterich" (*Reynoutria sachalinensis*).

Zu den zwei vordringlichen Arten (Riesen-Bärenklau, Indisches Springkraut) wurden 2004 Informations-Flyer erstellt, die als pdf-Dateien zum Herunterladen und Ausdrucken ins Internet (s. 7.5, Abb. 30) gestellt wurden. Im ersten Rücklauf wurden 2004 u.a. von Heimatpflegern aber auch von Privatleuten verschiedene, z. T. bisher nicht bekannte Standorte gemeldet.

Der Flyer soll 2005 in überarbeiteter Form verschickt werden.

Literatur:

KOWARIK, Ingo (2003): Biologische Invasionen: Neophyten und Neozoen in Mitteleuropa. Stuttgart, Ulmer.

8.4 Niederwald/Mittelwald-Projekt

In Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Forstamt Bad Driburg wurden Überlegungen angestellt, die Niederwaldwirtschaft als kulturhistorische Nutzungsform im Kreis Höxter wiederzubeleben. Hintergrund des Ansinnens war die Tatsache, dass sich im Kreis Höxter zahlreiche ehemalige Niederwälder finden und auf der anderen Seite eine verstärkte Brennholznutzung stattfindet.

In einem ersten Schritt sollten 2004 allgemeine Daten zusammengestellt und ehemalige Niederwaldstandorte ermittelt

werden.

„Wald, das ist wo die wilden Tiere leben, wo Zwerge und Riesen ihr Unwesen treiben und Räuber auf den unvorsichtigen Wanderer lauern.“ So oder so ähnlich hätte wohl die Beschreibung des Waldes aus Sicht des mittelalterlichen Menschen lauten können. Mit anderen Worten wurde der Wald als der unkolonisierte, wilde Außenbereich jenseits der Siedlungsgrenze angesehen, eine bedrohliche Wildnis, die eine Gegenwelt zur Zivilisation zu sein schien.

Doch mit Pflügen und Äxten bewaffnet, rückte die ländliche Bevölkerung gegen den Wald - ihre Gegenwelt - vor. Insbesondere das Ackerland

61

wurde soweit wie möglich von allen Gehölzen freigehalten. Aber da man ständig mehr Holz benötigte als das, was wieder hochkam, wurde die landwirtschaftliche Flur gegenüber dem Wald immer weiter ausgeweitet (KÜSTER 1998). Vor allem in den ortsnahen Bereichen machte man immer wieder Holz, das man vor allem als Brennstoff nutzte. Die neu emporkommenden Stockausschläge wurden je nach Intensität der Nutzung im Abstand von 5-40 Jahren erneut geschlagen.

Einige Baumarten vertragen diese Niederwaldwirtschaft, bei der aus Wäldern Gebüsche werden, besser als andere. Grundvoraussetzung für diese Wirtschaftsform ist also das Vorhandensein ausschlagkräftiger Gehölze, die sich nach dem Holzschlag mit Stockausschlägen regenerieren können. Je intensiver die Nutzung war, umso eher wurde die vorherrschende Buche verdrängt und ging ihre Bedeutung in den Wäldern zurück. Wie in Pollendiagrammen gut zu erkennen ist, setzten sich stattdessen vielerorts beispielsweise Hainbuche, Hasel, Ulme, Birke oder Eiche durch und dehnten sich auf den als Niederwald genutzten Flächen als Gebüsche aus (POTT 1985).

Allerdings umfasste die Nutzung gerade von großflächigen Niederwäldern in der Regel meist mehr als nur den reinen Ausschlag. So hat man z. B. zwischen den Stockausschlägen einzelne Bäume stehen gelassen. Schon frühzeitig hatte man den besonderen Wert vor allem von Eichen und Buchen erkannt, da sie die Mast trugen: Mit den Eicheln und Bucheckern, die zu Boden gefallen waren, fütterte man im Herbst die Schweine. Da man die Bäume als sog. Überhälter vereinzelt stehen ließ, entwickelten sie weit ausladendes Geäst, und die genutzten Flächen nahmen einen mittelwaldartigen Charakter an.

Die Niederwaldwirtschaft umfasst im forstterminologischen Sinne nach DENGLER (1944) die drei Erntehiebformen des Wurzelstock-, Kopfholz- und Astholzbetriebes. Im Gegensatz zum Wurzelstockbetrieb, der sich als einziger gebietsweise bis heute halten können, boten Kopfholz- und Astholzbetrieb geradezu ideale Voraussetzungen für eine gleichzeitige Kombination mit der Waldhude. Der Abtrieb erfolgte hier nämlich in einer Stammhöhe von 2 - 2,5 m und damit lagen die jungen Triebe oberhalb der Reichweite des Weideviehs (POTT 1990).

Von den vielen Möglichkeiten, die im Niederwald gewonnenen Stockausschläge zu nutzen, stellt die ausschließliche Verwendung als Brennholz die wohl einfachste Form dar, wobei die Abtriebzeiten jeweils vom Bedarf abhängig waren. Bekannt war auch eine kombinierte Niederwaldnutzung, bei der neben dem Brennholz für die Holzkohlenmeilerei außerdem noch Gerberlohe aus den Eichenschälwäldern gewonnen wurde. Hier sieht man deutlich die fließenden Übergänge zur Mittelwaldwirtschaft.

Diese Mehrfachnutzung war im westfälischen Raum in den Randzonen des Rheinischen Schiefergebirges, in Teilen des Weserberglandes sowie des nördlichen Sauerlandes zu finden. Die Haubergswirtschaft im Siegerland schließlich ging aus einer Kombination von Holz- und Lohenutzung mit Ackerbau- und Waldweidephasen hervor.



Abb. 32: Ehemaliger Hainbuchen-Niederwald im Schalkstal bei Warburg-Welda (Foto: Th. BÖLKE)

Zur Verdeutlichung der strukturellen Unterschiede zwischen Nieder- und Mittelwald wurden in Tabelle 21 einige ökologisch relevante Parameter gegenübergestellt.

Tab. 21: Ökologisch relevante Parameter im Vergleich zwischen Niederwald und Mittelwald

Parameter	Niederwald	Mittelwald
Nutzung	Umtriebszeiten je nach Nutzung zwischen 5 Jahren und 40 Jahren	Unterschicht: Umtrieb 5 bis 40 Jahre Oberschicht: Umtrieb > 40 Jahre
Struktur	Rascher Wechsel der ökologischen Verhältnisse, alte Bäume fehlen völlig, Verbuschungstendenzen	Wechsel der ökolog. Verhältnisse durch vereinzelt Vorkommen von alten Bäumen gemildert
Nährstoffhaushalt	Insgesamt hoher Stoffumsatz, nach Aushieb starke Mineralisierung gefolgt von einer raschen Nährstoffaufnahme	Extreme des Bodenhaushalts, insbesondere der Mineralisierung, werden durch die ständige Präsenz von Altbäumen geringer
Flora	Verdrängung der Nadelbäume und häufig auch Buche, Begünstigung von ausschlag-fähigen und lichtliebenden Arten	Verdrängung der Nadelbäume, Förderung von Buchen und besonders von Eichen als Mastlieferanten
Fauna	An Jungwald angepasste Tierarten wie Haselhuhn, hohe Diversität von Insekten, insbesondere von Nachtschmetterlingen	Vorkommen von Totholzbeständen hohe Diversität von Arthropoden, im mehrschichtigen Mittelwald über 50 Vogelarten

Der Nutzungstyp Mittelwald kann also als Modifikation des Niederwaldes verstanden werden, wobei das Baumverhältnis beim Mittelwald zur Eiche verschoben wird. Die Unterschicht des Mittelwaldes entspricht weitgehend dem einfachen Niederwald, während die beim Niederwald vorhandenen Extreme des Bodenhaushalts im Mittelwald durch den Oberstand abgemildert werden.

Fauna und Flora

Niederwälder können aufgrund ihrer vielfältigen räumlichen Strukturierung reich an Pflanzen- und Tierarten sein und damit einen hohen ökologischen Wert aufweisen. So konnten z.B. in einem Untersuchungsgebiet im Mittleren Schwarzwald insgesamt 36 verschiedene Vogelarten nachgewiesen werden. Als Charakterart eines reich strukturierten Niederwaldes gilt dabei das als stark gefährdet eingestufte Haselhuhn (LIESER 1994, SUCHANT & WILLMANN 1994). Solange der Niederwald als solcher bewirtschaftet wird, bietet er dieser anspruchsvollen Art einerseits dichte Deckung und andererseits durch die wiederholten und zeitlich wie räumlich gestaffelten Nutzungen ein vielfältiges Nahrungsangebot (TREIBER 2003). Auch die Vielfalt an Insekten, insbesondere an Tag- und Nachtfaltern, ist beachtlich: Bei Lichtfängen etwa konnten 194 verschiedene Arten bestimmt werden. Zwei Drittel der erfassten Individuen gelten als Leitarten für Laubholzbestände, die Hälfte der Arten ist auf Laubgehölze als Raupenfutterpflanzen angewiesen (FREUNDT & PAUSCHERT 1992).

Eine hohe Diversität an Pflanzenarten hingegen ist nur dann gegeben, wenn der Niederwald als solcher auch bewirtschaftet wird (HEINEMANN 1990). Als besonders wertvoll kann man den Niederwald dort einstufen, wo er die einzige Laubbaumbestockung innerhalb von Nadelholzbeständen bildet. Durch die aus der Niederwaldwirtschaft hervorgegangenen kleinen Laubholzinseln wird in diesem Falle die Vielfalt unterschiedlicher Habitats-elemente deutlich erhöht und Lebensräume für verschiedene Arten geschaffen.

Hinsichtlich Fauna und Flora sollte man den Niederwald daher nicht als ein losgelöstes Landschaftselement ansehen, sondern immer im Zusammenhang mit angrenzenden Waldbeständen. Wirft man einen Blick auf das Ende der

Niederwaldnutzung, dann stellt man fest, dass ein allgemeiner Rückgang mit der Entdeckung der industriellen Nutzung der Steinkohle um 1830 einherging. Nachdem die Gerbstoffgewinnung gegen 1890 auf synthetischem Weg möglich war, wurde auch die Gerberlohegewinnung in den Eichenschälwäldern zunehmend unrentabel (POTT 1985). Zudem führte ein Umbruch in den forstlichen Betrieben im 19. und frühen

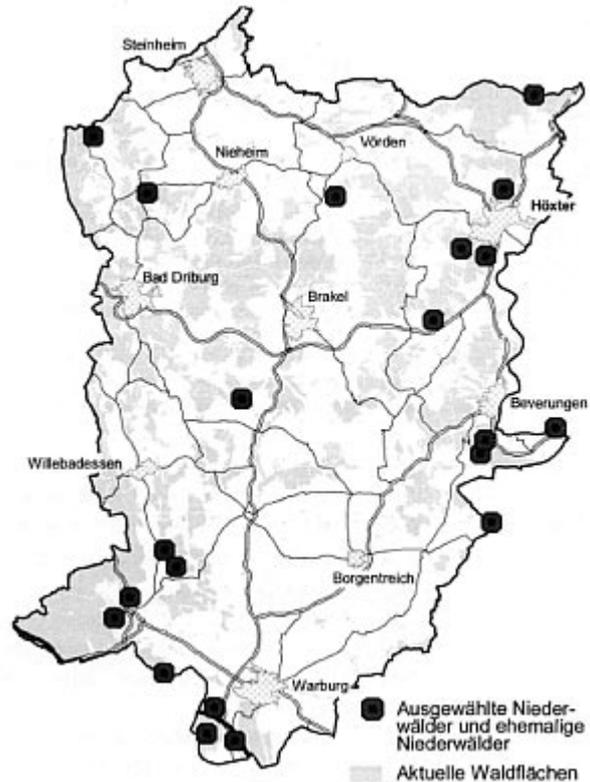
20. Jahrhundert zu einem zunehmenden Anbau vor allem von Fichten und Kiefern, weil sie besonders raschwüchsig und damit hinsichtlich der Holzgewinnung besonders einträglich waren. Immer neue Flächen wurden auf diese Weise bepflanzt, während ältere Wälder abgeholzt wurden und damit letztlich auch die über so viele Jahrhunderte praktizierte Niederwaldwirtschaft ein langsames Ende nahm.

Die Intensität und damit die Auswirkungen anthropogener Beeinflussung waren in den einzelnen Naturräumen im Kreis Höxter nicht immer einheitlich, sondern zeigen regionale und zeitliche Unterschiede. Die mitunter nachhaltigsten Umformungserscheinungen finden sich im Bereich der Warburger Börde, einem Gebiet, das schon im 5. Jahrtausend v. Chr. bäuerliche Siedlungen aufwies, und wo daher viele ehemals als Niederwald genutzte Flächen zu finden sind.

Als Folge der extensiven Holznutzung setzten sich in den Kalkbereichen der Warburger Börde, aber auch im Weser- und Diemeltal, nach und nach Eichen-Hainbuchen-Niederwälder durch ("Hainbucheneffekt"). Ein weiterer Effekt der über Jahrhunderte praktizierten Niederwaldwirtschaft lässt sich mit Blick auf eine Landkarte erkennen, denn noch heute tragen viele Gebiete Namen, die auf ehemalige Niederwälder schließen lassen. Als gutes Beispiel für den Kreis Höxter lässt sich in diesem Zusammenhang der Stockberg bei Ottbergen anführen. Die Bezeichnung "Stock" soll vermutlich auf die mit Stockausschlägen regenerierenden Gehölze hinweisen, die im Rahmen der Niederwaldnutzung noch bis ins 19. Jahrhundert geschlagen wurden (HÄCKER 1984).

Noch im Jahr 1927 besaßen nach wirtschaftsgeographischen Studien von MÜLLER-WILLE (1938) die Niederwälder in Westfalen einen Anteil von 37,4 % an der gesamten Laubwaldfläche, wobei insbesondere die Regionen des Sieger- und Sauerlandes ausgesprochen niederwaldreich waren. Genaue Angaben für den Kreis Höxter selbst scheinen zu fehlen, aber nach Schätzungen von POTT (1985) liegt die Größe der Niederwaldflächen insgesamt bei etwa 1000-3000 ha.

In Tabelle 22 sowie in Karte 5 sind bekannte aktuelle und ehemalige im Kreis Höxter gelegene Niederwaldstandorte aufgeführt.



Karte 5: Bekannte aktuelle und ehemalige Niederwaldstandorte im Kreis Höxter (Karte W. KÖBLE, © Geobasisdaten Landesvermessungsamt NRW, Bonn 2005)

Tab. 22: Ausgewählte Niederwälder und ehemalige Niederwälder im Kreis Höxter

Name	Stadt	Bemerkungen u. Datenquelle
------	-------	----------------------------

Bauernwald	Scherfede	Eichen-Elsbeeren-Niederwald (POTT 1985)
Germeter Holz	Germete	(BÖTTCHER, mündl.)
Hannoversche Klippen	Bad Karlshafen	auf den Bundsandsteinklippen teilweise Bäume mit Niederwaldcharakter (BK)
Hellberg	Scherfede	NSG, Eichen-Elsbeeren-Niederwald auf Plateau und Hängen (POTT 1985)
Hinterberg	Steinheim	vorwiegend jüngere Bäume mit Niederwaldcharakter, einzelne bis 120 Jahre alte Bäume (BK)
Hoppenberg	Welda	NSG, Westhang Hainbuchen-Niederwald (POTT 1985)
Krekeler Berg	Höxter	Hainbuche z. T. mit Stockausschlag, sowie einige tiefbeastete Buchen deuten auf ehemalige Niederwaldwirtschaft hin (BK)
Langenberg	Borlinghausen	Buchen-Niederwald, ältere Bäume z.T. mit Niederwaldcharakter (BK),
Mühlenberg	Beverungen	NSG, Eichen-Elsbeeren-Niederwald an Steilhängen (POTT 1985)
Niederwaldkomplex	Altenbergen	Bäume häufig niederwüchsig und mit Niederwaldcharakter (BK)
Peckelsheimer Berge	Bonenburg	kleines niederwaldartiges Wäldchen im zentralen Bereich (BK)
Oeynhausener Wald	Merlsheim	bis zu 120 Jahre alter Seggen-Buchenwald, z.T. mit Niederwaldcharakter auf dem Manneke Berg (BK)
Räuschenberg	Höxter	Hainbuchen-Niederwald (POTT 1985)
Samensberg	Manrode	NSG, mündliche Mitteilung (BÖTTCHER, mündl.)
Schalkstal	Welda	NSG, Hainbuchen-Niederwald (POTT 1985)
Schiffthal	Beverungen	Hainbuchen-Niederwald (AHRENDT 1985)
Stockberg	Ottbergen	NSG, ehemaliger Niederwald, Ableitung: "Stock" von "Stockausschlag", (HÄCKER 1984)
Suenderholz	Gehrden	sehr viele alte Buchen und Eichen, auch mehrstämmige Bäume (BK)
Weintalsberg	Holzminden	Buchen-Niederwald, nicht mehr als Niederwald genutzt (BK)
Wethener Holz	Wethen	Rand der Warburger Börde, Hainbuchen-Niederwald (POTT 1985), genaue Lage unbekannt
Ziegenberg	Höxter	NSG, mündliche Mitteilung (BÖTTCHER, mündl.)

Literatur:

AHRENDT W. (1985): Wärmeliebende Buchenwald- und Mantelgesellschaften im Gebiet des Altkreises Höxter. - unveröff. Diplomarbeit an der Universität Münster

DENGLER, A. (1944): Waldbau. - Berlin, 596 S.

FREUNDT, S. & P. PAUSCHERT (1992): Faunistisch-ökologische Untersuchungen an Vögeln und Nachtfaltern in Niederwäldern des Mittleren Schwarzwaldes. - Veröff. Natursch. Landschaftspfl. Bad.-Württ. 67: 371-396

HÄCKER, S. (1984): Die Vegetationsverhältnisse des Stockberges bei Ottbergen - Veröff. Naturkd. Ver. Egge-Weser 2 (4): 192-215

HEINEMANN, J. (1990): Vegetationskundliche Beobachtungen auf einer Niederwald-Umwandlungsfläche im Mosel-Hunsrück. - Dipl.-arb. Forstwiss. Fak. Univ. Freiburg

KÜSTER, H. (1998): Geschichte des Waldes - Von der Urzeit bis zur Gegenwart. - München, C.H. Beck, 267 S.

LIESER, M. (1994): Untersuchungen der Lebensraumsprüche des Haselhuhns (*Bonasa bonasia* L. 1758) im Schwarzwald im Hinblick auf Maßnahmen zur Arterhaltung. - Ökol. Vögel 16, Sonderheft: 1-117

MÜLLER-WILLE, W. (1938): Der Niederwald im Rheinischen Schiefergebirge, eine wirtschaftsgeographische Studie. - Westfäl. Forsch. 1:51-86

POTT, R. (1985): Vegetationsgeschichtliche und pflanzensoziologische Untersuchungen zur Niederwaldwirtschaft in Westfalen. - Abh. Westfäl. Mus. Naturk. 47 (4): 75 ff.

POTT, R. (1990): Historische Waldnutzungsformen Nordwestdeutschlands. - Heimatpflege in Westfalen 3(2):1-9

SUCHANT, R. & P. WILLMANN (1994): Beispielhaftes Schutzkonzept für das Haselhuhn im Schwarzwald. - Infodienst Wildbiologie & Oekologie Jahrg. 21(4) - Zürich. 17 S.

TREIBER, R. (2004): Genutzte Mittelwälder -Zentren der Artenvielfalt für Tagfalter und Widderchen im Südsass - Naturschutz und Landschaftsplanung 35(2):50 - 63

8.5 Haus und Garten

In den vergangenen Jahren konzentrierten sich die Arbeiten in der Geschäftsstelle darauf, zeitgemäße und funktionale Arbeitsplätze zu schaffen und die Gemeinschaftsräume besucherfreundlicher zu gestalten. 2004 ist es gelungen, die Entwicklung der Geschäftsstelle als Ausstellungsraum für die Arbeitsbereiche einer Biologischen Station zu forcieren.

Dazu gehörte die Aufbereitung verschiedener der Station zur Verfügung gestellter Tierfunde durch einen beauftragten Tierpräparator. Weiterhin wurden die ersten Arbeiten zur Darstellung verschiedener Lebensräume (Kalkbuchenwälder, Feuchtgrünland, Acker) durchgeführt, die zukünftig als Diorama präsentiert werden. Neben der Aufbereitung eigener Fotos als großflächige Bildhintergründe wurden die verschiedenen Tierpräparate den entsprechenden Lebensräumen zugeordnet und beschriftet. Einzelne Nischen im Steinernen Haus sind zur Darstellung weiterer Tierpräparate (Schleiereule, Steinmarder) genutzt worden.

Neben den regelmäßig durchzuführenden Schönheitsreparaturen, die insbesondere aufgrund der in sämtlichen Räumen auftretenden Risse im Lehmputzwerk erforderlich sind, mussten umfangreichere Arbeiten im Bereich des Nordgiebels durchgeführt werden, da das Mauerwerk in diesem Bereich ständig feucht war. Dabei wurde die Freilegung des Giebel-Mauerwerkes sowie die Freilegung einer alten Regenwasserleitung, das Abdichten der Fehlstellen sowie die Verfüllung und die Aufpflasterung an eine Fachfirma vergeben.



Abb. 33: Garten des Steinernen Hauses (Foto: Frank GRAWE)



Abb. 34: Garten des Steinernen Hauses - Detail (Foto: Frank GRAWE)

Auch in 2004 sind weitere Arbeiten zur Verbesserung eines reibungslosen Datenaustauschs zwischen den Arbeitsplätzen sowie der täglichen Datensicherung mithilfe eines zentralen Daten-Servers durchgeführt worden.

8.6 Personal - Mitarbeiter / Zivildienstleistende / Praktikanten / Diplomanden

Bei der Belegschaft der Landschaftsstation ergab sich als einzige Änderung im Vergleich zum Vorjahr die Übernahme von Dipl.-Geograph Walter KÖBLE von einer geförderten Projektstelle (ABM "GIS und Aufbau Umweltdatenbank") in ein festes Angestelltenverhältnis (halbe Stelle).



Abb. 35: Praktikant Diego KRÄMER, Student der Landschaftspflege FH Lippe und Höxter, beim praktischen Pflegeeinsatz (Foto: Frank GRAWE)

Auch 2004 beschäftigte die Landschaftsstation wieder insgesamt 6 Zivildienstleistende, verteilt auf 3 Stellen, die überwiegend in der Landschaftspflege eingesetzt wurden.

Besonders erfreulich war das gestiegene Interesse von Studenten der Fachhochschule Lippe und Höxter, Standort Höxter, an einem Praktikumsplatz. Insgesamt 5 Fachpraktikanten und eine Schulpraktikantin unterstützen 2004 die Stationsarbeit. Weiterhin betreuten die Mitarbeiter der Station verschiedene Facharbeiten von Studenten und Schülern.



Abb. 36: Praktikanten Diego KRÄMER und Andreas PEINE, Studenten der Landschaftspflege FH Lippe und Höxter, beim praktischen Pflegeeinsatz (Foto: Frank GRAWE)

Als Diplomandin betreut wurde Ulrike MÖHRING, Studentin der Biologie an der FU Berlin, bei ihrer Arbeit über die Bläulinge auf den Kalktriften in Willebadessen (s. 9.2).



Abb. 37: Diplomandin Ulrike MÖHRING auf den Kalktriften (Foto: Frank GRAWE)

[9. Projekte außerhalb der I-Förderung](#)

.
.
.

Jahresbericht 2004

Bearbeiter:

Dr. Burkhard BEINLICH (Dipl.-Biol.)

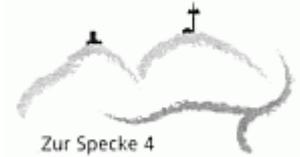
Frank GRAWE (Dipl.-Geogr.)

Sven MINDERMANN (Dipl.-Agraring.)

Uli WYCISK (Dipl.-Ing.)

Walter KÖBLE (Dipl.-Geogr.)

Landschaftsstation
im Kreis Höxter e.V.



8. Sonstige Aktivitäten

.
. .
.

9. Projekte außerhalb der I-Förderung

Im Rahmen der Arbeiten der Projektstation (so genannte "P"-Station) wurden 2004 folgende größere Projekte in der Regel auf Werkvertragsbasis bearbeitet:

9.1 Artenhilfsprogramm Laubfrosch - "Ein König sucht sein Reich"

Der Kreis Höxter weist die bedeutendsten Laubfroschbestände in Ostwestfalen auf. Allerdings sind die einzelnen Populationen i.d.R. klein und liegen weit verstreut im ganzen Kreisgebiet, so dass ein Austausch zwischen den einzelnen Beständen kaum noch möglich ist. Ohne massi-

67

ve Hilfsmaßnahmen ist mit dem baldigen Verschwinden zahlreicher Laichplatzgesellschaften zu rechnen. Um der Art ein Überleben im Weserbergland zu ermöglichen, führt die Landschaftsstation im Kreis Höxter zusammen mit NEW und NABU - Kreisverband Höxter - seit 2002 Artenhilfsmaßnahmen im Rahmen des landesweiten Programms "Ein König sucht sein Reich" durch.

Im Winterhalbjahr 2004/05 wurden 7 Maßnahmen umgesetzt. Im Oberholz bei Tietelsen wurde ein bestehendes, verlandendes Laubfroschgewässer vergrößert und entschlammt. Weiterhin wurde in ca. 200 m Entfernung ein trockengefallener Tümpel ausgebaggert und so reaktiviert.

Bei Eversen wurde ein durch Baumweiden zunehmend beschattetes Laubfroschgewässer am Süd- und Westufer von den Gehölzen befreit, so dass der kleine Tümpel nun wieder ausreichend besonnt wird. Dies ist eine Voraussetzung für das Vorkommen des „Froschkönigs“, da die Kaulquappen ihre Entwicklung nur bei hinreichend hohen Wassertemperaturen rechtzeitig vor dem Herbst beenden können.

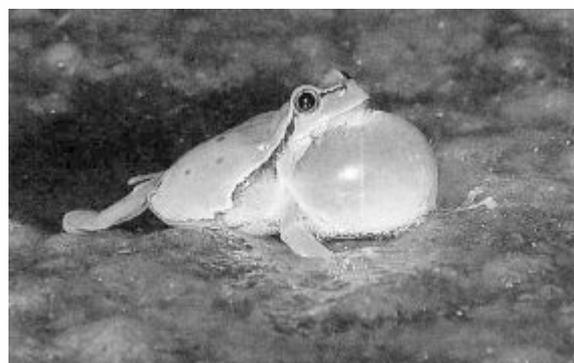


Abb. 38: Rufender Laubfrosch
(Foto: Frank GRAWE)

Ein weiteres Kleingewässer konnte im Bereich der Fürstenauer Hochfläche angelegt werden. Dort hatte ein Privateigentümer und Naturliebhaber dem Projekt sein Grundstück für die Anlage eines Gewässers zur Verfügung gestellt. Da sich das Gewässer in "Rufweite" vom nächsten Laubfroschgewässer befindet, ist eine schnelle Besiedlung zu erwarten.

Eine der größten Laubfroschpopulationen im Kreisgebiet findet sich in einem flachen Gewässer in der Tongrube Lücking. Um hier den Beschattungsdruck durch aufkommende Birken und Weiden einzudämmen, wurden die Gehölze in weiten Teilen des Ufers gefällt und entsorgt. Darüber hinaus wurde im Bereich des Nordufers eine kleine, vom Hauptgewässer durch einen Wall abgetrennte Blänke angelegt. Abschließend konnte noch eine nahe gelegene, stark verlandete Blänke entschlammt werden.

Bei diesen Maßnahmen handelte es sich um die vorerst letzten, da die Projektförderung für die 2. Phase des Artenhilfsprogramms mit Ende 2004 ausgelaufen ist. Im Folgenden werden deshalb alle Maßnahmen, die in diesem Rahmen realisiert wurden, zusammenfassend dargestellt (vgl. Tab. 23).

Tab. 23: Übersicht über alle im Projektzeitraum 2002-2004 durchgeführten Hilfsmaßnahmen für den Laubfrosch

Abk.: W = Entstandene max. Wasserfläche in m²

A = Aushub in m³

R = Rodung v. Ufergehölz in m²

Maßnahmen-Nr.:	Ort	Besitzverhältnisse	Art der Maßnahme	W	A	R
2002-01-1	Nieheimer Tongruben	NSG, Land NRW	Erweiterung einer bestehenden Blänke	70		-
2002-01-2			Anlage einer neuen Blänke	120		-
2002-01-3			Anlage einer neuen Blänke	100		-
2002-01-4			Anlage einer neuen Blänke	50		-
2002-01-5			Anlage einer Flachwasserzone	150		750
2002-01-6			Anlage einer Flachwasserzone	70		

Maßnahmen-Nr.:	Ort	Besitzverhältnisse	Art der Maßnahme	W	A	R
2002-02-1	Beberaue südl. Eversen	NSG, Land NRW	Anlage einer neuen Blänke	250	550	
2002-02-2			Anlage einer neuen Blänke	70	100	
2002-03	Westl. Fürstenau (Berenbruch)	NSG, Land NRW, Stadt Höxter	Anlage einer neuen Blänke	150	300	
2002-04	Großenbreden	privat	Entschlammung einer verlandeten Blänke	50	25	
2002-05	Modexen	privat	Anlage einer Blänke incl. Einbau einer Tondichtung	80	25	
2002-06	nordöstl.	privat	Entschlammung	50	150	

	Natingen		eines verlandeten Tümpels, Neuanlage einer Blänke			
2003-01-1	Steinheimer Holz	NSG, FFH-Gebiet, Stadt Steinheim	Anlage einer neuen Blänke	126	87	
2003-01-2			Anlage einer neuen Blänke	357	270	
2003-01-3			Anlage einer neuen Blänke	233	174	
2003-01-4			Anlage einer neuen Blänke	315	214	
2003-01-5			Anlage einer neuen Blänke	605	480	
2003-02	Gut Hintereichholz	privat	Entschlammung eines vorhandenen Gewässers, Fällen von 11 Hybridpappeln im südlichen Uferbereich	500	100	2500
2003-03	Brakel, Kaiser-Wilhelm Hain	privat	Entschlammung/ Erweiterung eines Teiches	300	500	
2004-01-1	Tietelsen/ Oberholz	Stadt Beverungen	Entschlammung/ Erweiterung einer Wiesenblänke	215	125	
2004-07-2			Entschlammung/ Erweiterung einer Wiesenblänke	320	100	
2004-02	Eversen	Stadt Nieheim	Freistellung des südlichen Uferbereiches eines Laubfroschgewässers			600
2004-03	südwestlich von Fürstenau	privat	Anlage einer neuen Blänke	150	350	
2004-04-1	Nieheimer Tongruben	NSG, Land NRW	Entfernung von beschattendem Ufergehölz			1000
2004-04-2			Anlage eines neuen Kleingewässers	75	50	
2004-04-3			Entschlammung eines Kleingewässers	100	70	

Schon jetzt kann das Projekt als äußerst erfolgreich bezeichnet werden. Im Bereich zwischen Fürstenau und Vörden und in der Beberaue zwischen Nieheim und der Emmer - dort wurden die ersten Hilfsmaßnahmen umgesetzt - wurden zahlreiche neu angelegte oder

optimierte Gewässer schon im zweiten Jahr besiedelt und die Zahl der rufenden Laubfrösche (nur diese werden gezählt) hat sich dort um 50 - 70 % erhöht.

Abb. 39: Laubfrosch (*Hyla arborea*)
(Foto: Frank GRAWE)



9.2 "Macman" - Ökologische Untersuchungen an den Ameisenbläulingen *Maculinea rebeli* und *Maculinea arion* in Willebadessen und Dalhausen im Rahmen des EU-geförderten europaweiten Forschungsvorhabens "Maculinea-Management"

Als Partner des europaweiten Verbundprojektes MACMAN (=Maculinea-Management, vgl. www.macman-project.de) werden seit 2002 an zwei Standorten im Kreis Höxter ökologische Untersuchungen an den beiden Ameisenbläulingen *Maculinea arion* und *M. rebeli* durchgeführt. Es handelt sich um Magerrasenstandorte bei Beverungen/ Dalhausen (*Maculinea arion*) sowie um Magerrasen nordwestlich von Willebadessen (*M. rebeli*).

Die Ameisenbläulinge sind durch einen komplizierten Entwicklungszyklus gekennzeichnet: So entwickeln sich die Larven zunächst in den Blütenanlagen des Thymians oder Majorans (*M. arion*) bzw. des Kreuzenzians (*M. rebeli*). Diese Phase ist aber nur kurz, danach lassen sich die Raupen von ganz bestimmten Wirtsameisen in deren Baue eintragen, wo sie sich dann von der Ameisenbrut (*M. arion*) ernähren bzw. sich von den Ameisen füttern lassen (*M. rebeli*). Die Bindung an ganz spezielle, zum Teil sehr seltene (Kreuzenzian) Raupenfutterpflanzen und ganz spezielle, sehr wärmeliebende Wirtsameisen macht beide Bläulingsarten anfällig für negative Entwicklungen in ihren Lebensräumen, i.d.R. den Kalkmagerrasen. Es verwundert somit nicht, dass beide Arten zu den sehr seltenen Tierarten Deutschlands gehören. In NRW kommt der Kreuzenzian-Ameisenbläuling (*M. rebeli*) nur im Kreis Höxter vor. Der Quendel-Ameisenbläuling (*M. arion*) ist nur auf den Magerrasen der Eifel (Kreis Euskirchen) und des Weserberglandes (Kreis Höxter) anzutreffen.

Die wissenschaftlichen Untersuchungen sollen helfen, die komplexen ökologischen Ansprüche der beiden Arten zu klären, um zukünftig wirkungsvolle Schutzmaßnahmen für die hochgradig gefährdeten Arten durchführen zu können.

In 2004 umfasste das Untersuchungsprogramm folgende Punkte:

- Erhebung der Ameisengemeinschaften auf den Probeflächen durch Köderversuche;
Strukturaufnahme der beprobten Flächen (Deckung und Höhe der Vegetation, Dichte der Raupenfutterpflanzen),



Abb. 40: Kreuzenzian-Ameisenbläuling (*Maculinea rebeli*) (Foto: Frank GRAWE)

- Erhebungen zur Habitatnutzung der *Maculinea*-Bläulinge,
- Zählung der Eier auf den Wirtspflanzen,
- Ermittlung der Raupendichten in potentiellen Wirtsameisennestern,
- Kontinuierliche Temperaturmessungen mittels Daten-Logger.

Vertragspartner ist das UFZ-Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle. Die Arbeiten werden in Kooperation mit dem Büro Hozak & Meyer, Bad Karlshafen und der Universität Würzburg durchgeführt.

Zusätzliche Fragestellungen wurden im Rahmen einer von der Landschaftsstation betreuten Diplomarbeit von Ulrike MÖHRING, Freie Universität Berlin, bearbeitet (s. 8.6; s. Abb. 37).

9.3 Erfassung der Brutvögel im Rahmen des Landschaftsmonitorings des Landes NRW

Ziel des landesweiten Landschaftsmonitorings ist, den Zustand und die Entwicklung der Landschaftsqualität generell zu beobachten, insbesondere im Hinblick auf Nutzungsgradienten und Flächeninanspruchnahme und deren Auswirkung auf wildlebende Tier- und Pflanzenarten und deren Lebensräume.

Seit 1997 wird das Monitoring auf der Grundlage von 120 jeweils 1 km² (= 100 ha) großen Dauerbeobachtungsflächen, von denen 103 als Zufallsstichproben (Ökologische Flächenstichprobe) sowie 17 als Referenzflächen in Naturschutzvorranggebieten ausgewählt wurden, in der Agrarlandschaft durchgeführt.

In mehrjährigem Turnus werden auf diesen Flächen folgende Merkmale erhoben:

- Nutzungstypen
- Biotoptypen
- Biotopstrukturen
- Brutvögel
- Farn- und Blütenpflanzen in Bezug zu ausgewählten Biotoptypen

Innerhalb der Fauna wird die Beobachtung auf Brutvögel begrenzt, da

- sie als Endglieder von Nahrungsketten besonders sensibel auf Veränderungen in ihren Lebensräumen reagieren,
- ihre Habitatpräferenzen recht gut bekannt sind,
- sie nahezu alle Kulturlandschaftsbioptypen besiedeln,
- und eine ausreichende Erfassung bei vertretbarem Aufwand auf der Gesamtfläche von 100 ha realisierbar ist.

Der Vergleich mit den ausgewählten Referenzflächen bietet die Möglichkeit, direkte und indirekte Auswirkungen menschlicher Aktivitäten auf Natur und Landschaft zu bewerten (Quelle: www.loebf.nrw.de).

Im Jahr 2004 hat die Landschaftsstation auf zwei Flächen im Kreis (Ottenhausen und Borgholz) diese Arbeiten im Auftrag des LÖBF durchgeführt.

9.4 Umweltdatenbank für den Kreis Höxter - Pflege und weiterer Aufbau

Der Aufbau der Umweltdatenbank für den Kreis Höxter als GIS-Datenbank (Grundlage ArcView-GIS) wurde 2004 fortgesetzt. Insbesondere Daten des aktuellen Monitorings, aber auch Daten aus bisher nicht digital vorliegenden Altdatenbeständen zur Herpetofauna und Avifauna des Kreisgebietes wurden eingepflegt. Aufgrund der personellen Ausstattung (Die Erstellung der Umweltdatenbank wurde bis 28.02.2003 mit einer ganzen Stelle und vom 15.04.2003 bis 15.04.2004, in Abänderung der ursprünglich als ganzen Stelle vorgesehenen ABM, mit einer halben Stelle durch die Bezirksregierung Det-

old und das Arbeitsamt, ab 1.1.2004: Agentur für Arbeit, Paderborn, gefördert; vgl. 8.6.) konnte der Bereich der Veröffentlichung der Daten und der Datenaustausch mit anderen Stellen nur zu einem kleinen Teil bearbeitet werden. Diese Arbeitsschritte werden sukzessive im Rahmen des Arbeits- und Maßnahmenplans der Folgejahre (laufende Pflege der Umweltdatenbank) miterledigt.

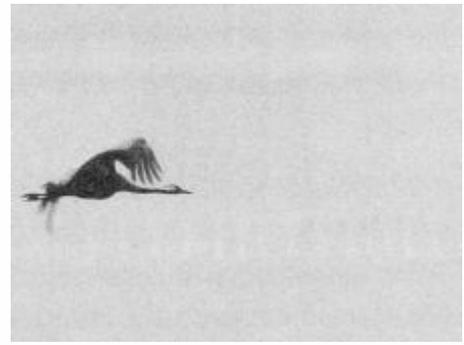


Abb. 41: Kranich (*Grus grus*) im Flug. Eine der Aufgaben der Umweltdatenbank ist die Sammlung und Weitergabe von Vogelzug-Meldungen. (Foto: Frank GRAWE)

9.5 "Fledermaus-InfoPoint" im Historischen Rathaus von Höxter

2003 wurde das Dachgeschoß des Historischen Rathauses von Höxter als punktuell FFH-Gebiet an die EU nach Brüssel gemeldet. Diese Meldung wurde notwendig, da das Rathaus eine kopfstarke Wochenstube des Großen Mausohrs (*Myotis myotis*) beherbergt. Diese größte einheimische Fledermaus gehört zu den Arten, für deren Erhalt Europa eine besondere Verantwortung trägt. Für diese so genannten Anhang-II-Arten der FFH-Richtlinie sind spezielle Schutzgebiete auszuweisen. Dem wurde durch die Ausweisung als FFH-Gebiet Rechnung getragen.

Da das Rathaus im Erdgeschoss das städtische Fremdenverkehrsbüro beherbergt, wurde seitens der Station die Idee geboren, diesen Sachverhalt für die Öffentlichkeitsarbeit in Sachen Fledermausschutz zu nutzen. Es wurde zusammen mit dem Allianz-Servicebüro HEGEMANN in Höxter und der Allianz-Umweltstiftung "Blauer Adler" ein Informationsstand zum Thema Fledermausschutz im Allgemeinen und zum Großen Mausohr im Speziellen realisiert.

Neben zahlreichen Informationen zum Mausohr erlaubt eine Videoaufzeichnung einen aktuellen Einblick in das Geschehen innerhalb der Kolonie im Dachgeschoß des Hauses. Weiterhin wurde eine Web-Seite zum Thema mit Bildsequenzen aus dem Leben des Mausohrs ins Internet gestellt (www.fledermaeuse-hx.de).

Der Infostand wurde im Rahmen der von der Landschaftsstation veranstalteten "Nacht der Fledermäuse" am 3.9.2004 dem Bürgermeister der Stadt Höxter, Herrn Hecker, als Vertreter der Bürgerschaft offiziell übergeben (vgl. Kap. 7.1).



Abb. 42: Fledermaus-InfoPoint im Rathaus Höxter (Foto: Walter KÖBLE)

9.6 Informationstafeln "Streuobst" am Schmandberg in Brakel-Bellersen

Einer der größten und schönsten Streuobstbestände des Kreises Höxter findet sich am Schmandberg in Brakel-Bellersen. Durch die Obstbestände führt ein stark frequentierter Wanderweg, randlich verläuft ein Radweg. Weiterhin befindet sich dort eine Schutzhütte.

Um das Augenmerk der Wanderer, Radfahrer und Skater auf die Obstwiese und deren Bedeutung für den Erhalt seltener Obstsorten (z.B. den Brakeler Apfel) und den Artenschutz (Streuobstwiesen bieten Lebensraum für unzählige Tier- und Pflanzenarten) zu lenken, hat die Landschaftsstation im Auftrage des Heimatvereins Bellersen mehrere Infotafeln entworfen, angefertigt und aufgestellt.



Abb. 43: Info-Tafel "Streuobst" Brakel-Bellersen, Große Tafel (Entwurf: U. MÖHRING)

9.7 Pflegearbeiten außerhalb des Arbeits- und Maßnahmenplans

Im Jahr 2004 wurden umfangreiche Pflegearbeiten außerhalb des Arbeits- und Maßnahmenplanes durchgeführt. Diese so genannten "P-Stationen"-Maßnahmen sind in Kapitel 5.1 in der Tabelle 19 zusammen mit den anderen Maßnahmen innerhalb und außerhalb der Schutzgebiete dargestellt.

9.8 Bekämpfung der Herkulesstaude an vertraglich vereinbarten Standorten

Die Landschaftsstation im Kreis Höxter übernahm 2003 auf Anfrage der Unteren Landschaftsbehörde einen bestehenden Pflegevertrag der "alten" Brakeler Landschaftsstation für den Kreis Höxter zur Bekämpfung des Riesen-Bärenklaus (*Heracleum mantegazzianum*) an ausgewählten Standorten. Dieser Vertrag endete 2004. Vertragsgemäß wurden Vorkommen dieses problematischen Neophyten im Bereich der Stadtgebiete Höxter, Marienmünster und Nieheim intensiv bekämpft, um ein weiteres Ausbreiten der aus dem westlichen Kaukasus stammenden, giftigen Pflanze zu verhindern.

Die Methoden zur Bekämpfung sowie die exakten Standorte sind bereits im Jahresbericht 2003 aufgeführt worden. Die Bekämpfung sowie die Kontrollgänge erfolgten am 18. Mai, 14. Juni, 24. August und 22. September 2004 an folgenden Standorten:

- Weserufer hinter Bundeswehrgelände, Stadt Höxter
- Grüne Mühle, Stadt Höxter
- Hinter dem Ballhaus Felsenkeller, Stadt Höxter
- Vörden, am Friedhof
- Nieheim, Feucht-Brache in der Emmeraue

Die Bestände wurden so effektiv bekämpft, dass an dem letzten der vier Durchgänge kein Exemplar des Riesenbärenklaus gefunden werden konnte.

Zum Standort „Schlossmauer links des Haupteinganges von Schloss Corvey“

Die Bekämpfung des ehemals auf einer Fläche von ca. 350 m² nahezu geschlossenen Bestandes hatte deutliche Wirkung gezeigt. An den ersten beiden Pflegedurchgängen sind noch ungefähr 100 Jungpflanzen ausgegraben worden, bei den letzten beiden Durchgängen konnten keine weiteren Pflanzen entdeckt werden.

Allerdings hat sich der Riesenbärenklaus sehr stark auf das innerhalb der Klostermauern liegende Privatgrundstück ausgebreitet. Dem Eigentümer wurde von einem Mitarbeiter der Station die Biologie und Bedeutung sowie die Notwendigkeit der Bekämpfung dieses giftigen Neophyten erläutert.

Bei Kontrollgängen rund um das Schloss wurden weitere 50 Exemplare der Riesenbärenklaus im äußeren südöstlichen Bereich der Schlossmauer ausgegraben.

Ein weiterer Standort befand sich in direkter Verlängerung der südlichen Umrandung des Schlosses am Weserufer. Hier wurden 5 große Exemplare ausgegraben.

Es hat sich gezeigt, dass die kontinuierliche Bekämpfung über einen Zeitraum von 5 Jahren zu verschiedenen Zeitpunkten im Jahr zielführend war. Ob die Bestände allerdings nachhaltig gelöscht wurden, kann nur durch Kontrollgänge in den nächsten Jahren einwandfrei nachgewiesen werden. Leider wird die Bekämpfung des Riesenbärenklaus ein Thema im Kreis Höxter bleiben. Der giftige Neophyt hat sich beispielsweise an verschiedenen Standorten entlang der Weser weiter ausgebreitet. Bildete bereits der ehemals große Bestand links des Haupteinganges von Schloss Corvey durch die Verbreitung der Samen über den Wassergraben mit Verbindung zur Weser gute Möglichkeiten zur weiteren Verbreitung, so ist eine bedeutend größere Ausbreitung zu befürchten, wenn sich die Standorte an der Weser zukünftig ungehemmt über ihr enormes Samenpotential am Wasser verbreiten können.

Hier erscheint eine weitere konsequente Bekämpfung dieser neuen Standorte notwendig.

9.9 Das Diemeltal-Projekt

Seit etwa vier Jahren engagiert sich die Landschaftsstation zusammen mit den Naturschutzverbänden in Hessen und Kassel für die nachhaltige Sicherung der Kalkmagerrasen längs der Diemel.

Zwischenzeitlich sind die Bemühungen um ein grenzüberschreitendes Naturschutzprojekt recht weit gediehen: Es besteht Einvernehmen, dass zur dauerhaften Sicherung und Entwicklung der bundesweit bedeutsamen Lebensräume im Diemeltal eine spezielle Projektförderung notwendig ist. Beabsichtigt ist die Etablierung eines sogenannten Naturschutzgroßprojektes des Bundes, welches fachlich vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) betreut werden würde.

Im Rahmen einer eintägigen Informationsveranstaltung am 30. Juni 2004, an der Vertreter des BfN, des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW, der Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten (LÖBF), der Bezirksregierung Detmold, des Regierungspräsidiums Kassel, der Kreise Höxter und Kassel, der landwirtschaftlichen Fachverwaltungen sowie der betroffenen Kommunen teilnahmen, wurden die Wertigkeiten des Projektgebietes sowie die Zielsetzungen des angedachten Großprojektes erörtert und diskutiert. Im Rahmen einer Exkursion in ausgewählte Gebiete konnten sich die Tagungsteilnehmer dann einen eigenen Eindruck vom Gebiet verschaffen. Die Veranstaltung endete mit der Empfehlung des BfN, möglichst bald eine Projektskizze einzureichen um das formelle Antragsverfahren zu eröffnen.

Im Rahmen weiterer Veranstaltungen beiderseits der Landesgrenze wurde im Jahresverlauf für das Projekt geworben. Weiterhin wurde mit der Zusammenstellung der Antragsunterlagen begonnen.

Anschrift der Bearbeiter:

Dr. Burkhard BEINLICH (Dipl.-Biol.),
Frank GRAWE (Dipl.-Geogr.),
Sven MINDERMANN (Dipl.-Agraring.),
Uli WYCISK (Dipl.-Ing.),
Walter KÖBLE (Dipl.-Geogr.)

Landschaftsstation im Kreis Höxter
Zur Specke 4
34434 Borgentreich

www.landschaftsstation-hoexter.com



Abb. 44: Desenberg mit Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*) (Foto: Frank GRAWE)